Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 495. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. October 1881.

Am 27. October
im Westen:
Justizrath Freund,
im Osten:
Fabrikbesitzer Beblo.

Die Verwaltung des Herrn Hobrecht.

Vor einigen Tagen hat es sich zugetragen, daß ein Stück aus einem Protokoll des Staatsministeriums öffentlich abgedruckt worden ist und zwar in einer Zeitung, welcher wiederholt bezeugt worden ist, daß sie keinen officiellen Charakter habe und daß das Ministerium für sie keine Verantwortlichkeit übernehme.

Die Annahme, daß hier ein Bruch des Amtsgeheimnisses vorliege, erscheint aus mancherlei Gründen ausgeschlossen; man muß annehmen, daß von derjenigen Stelle aus, die in letzter Instanz über solche Fragen zu entscheiden hat, der Druck angeordnet und damit ein Beispiel gegeben ist, welches weder in Preußen noch in anderen Ländern einen Vorgang hat.

Man betrachtet im Allgemeinen Sitzungen des Staatsministeriums als das Discreteste, was es überhaupt im Staatsleben giebt. Es liegt viel daran, daß das Staatsministerium jederzeit als ein vollkommen geeinter Körper erscheine, in welchem Jeder für Alle steht. Im inneren Schooße desselben können Meinungsverschiedenheiten entstehen, welche durch Discussion ausgeglichen werden müssen. Das mag unter dem Siegel des strengsten Geheimnisses geschehen; die Geister mögen aufeinander platzen, wenn kein Unberufener zuhört. Aber eine solche Discussion darf nur in einer von zwei Weisen ihr Ende finden; entweder derjenige, welcher sich mit den Ansichten seiner Collegen nicht zu befreunden vermag, nimmt seinen Abschied und erhält damit die volle Freiheit wieder, seine Ansichten zu vertreten, oder die Geister vereinigen sich wieder; dann darf in Zukunft niemals wieder davon die Rede sein, wer in der Minorität, wer in der Majorität gewesen. Dasjenige, was sich als Beschluß des Collegiums ergiebt, hat der eine wie der andere zu vertreten.

In Preußen hauptsächlich ist es ganz ohne Beispiel, daß darüber gesprochen wird, wie das eine oder andere Mitglied im Schooße des Staats-Ministeriums gesprochen und gestimmt hat. Mitglied des Staatsministeriums gewesen zu sein, giebt einen unzerstörbaren Charakter; wem nicht der Titel eines Staatsministers verliehen wird, erhält wenigstens den Charakter als „Wirklicher Geheimer Rath" und damit hervorragend Ehrenrecht. In dem einen wie in dem anderen Falle versieht man sich zu ihm, daß er sich an gewisse Amtspflichten, vor allen an diejenige der Verschwiegenheit noch in Zukunft gebunden erachtet.

Wenn nun bei dem ungewöhnlichen Vorgange, der sich jetzt zugetragen hat, die Absicht obgewaltet hat, Herrn Hobrecht eine Unwahrheit nachzuweisen, so ist nach allgemeinem Urtheil diese Absicht gänzlich mißlungen. Der Wortlaut des Protokolls ergiebt nur, daß die erste amtliche Indiscretion, Herr Hobrecht habe sich im Schooße der Staatsregierung grundsätzlich für das Monopol ausgesprochen, eine irrige war, und daß Herr Hobrecht vollkommen Recht gehabt, einer solchen Behauptung ein Dementi gegenüber zu stellen.

Was Herr Hobrecht der amtlichen Beurkundung zufolge im Schooße der Staatsregierung gesagt hat, deckt sich genau mit demjenigen, was er vor seinen Wählern gesagt hat. Die Abweichung von dem Gebrauche, Protokolle des Staatsministeriums geheim zu halten, rechtfertigt sich nicht einmal durch den späteren Erfolg, damit einem unbequem gewordenen Manne den Mund zu schließen.

Aber allerdings bleibt das richtig, daß der unerwartete Einblick, der hier in die amtliche Thätigkeit des Herrn Hobrecht gewährt wird, allen denjenigen noch nachträglich Recht giebt, welche die Uebernahme des Finanzministeriums durch Herrn Hobrecht seiner Zeit schwer getadelt haben. Herr Hobrecht hat es von Herzen gut gemeint; er hat das Monopol hintertreiben wollen und hat gemeint, er könne es am sichersten hintertreiben, wenn er es nicht offen und principiell bekämpfe, sondern es dilatorisch behandle und zugleich den finanziellen Wünschen, die sich an das Monopol knüpfen, den möglichsten Vorschub leiste. Eine solche dilatorische Politik war damals weder überhaupt am Platze, noch war Herr Hobrecht der Mann, sie zu führen.

Herr Hobrecht hatte sich in verschiedenen Wirkungskreisen gerechte Anerkennung erworben; man hatte ihn ungern aus seiner Stellung als Oberbürgermeister von Breslau scheiden sehen und in dem gleichen Amte in Berlin hatte er sich ähnliche Anerkennung erworben. Wenn im Februar 1878 Herr Hobrecht anstatt in das Ministerium der Finanzen in dasjenige des Innern berufen worden wäre, so würde man das in der liberalen Partei mit Freude und mit Vertrauen aufgenommen haben. Im Bereiche der Verwaltung besaß er Kenntnisse und Erfahrungen.

Was ihm entgegen gehalten wurde, als er das Finanzministerium übernahm, war, daß er sich niemals mit den Finanzen beschäftigt hatte. Und das war unbestreitbare Thatsache; weder in Berlin noch in Breslau hatte er jemals dem Kämmerer in sein Gebiet eingegriffen, so sehr er alle übrigen Zweige der Verwaltung beherrschte. Es giebt Leute, denen die Beschäftigung mit trockenen Zahlen besonders leicht und andere, denen sie besonders schwer wird. Man beobachtet diesen Unterschied schon bei den Knaben; man beobachtet ihn eben so wohl bei Männern, und die Erfahrung hat stets gelehrt, daß auch der größte Fleiß nur schwer die Mängel der natürlichen Begabung ausgleicht.

Als Herrn Hobrecht im Frühjahr 1878 das Ministerium der Finanzen angeboten wurde, hatte eine Anzahl von tüchtigen und in Finanzfragen wohl erfahrenen Männern dies Portefeuille zurückgewiesen. Sie alle kannten und fürchteten die Gefahren der Lage, daß ein Anerbieten an Herrn Hobrecht erfolgte, nahm man zu Anfang mit den entschiedensten Zweifeln auf und betrachtete es gewissermaßen als einen „letzten Versuch." Wir meinen, daß Herr Hobrecht damals einen sehr heilsamen Einfluß hätte ausüben können, wenn auch er es über sich gewonnen hätte, das Portefeuille abzulehnen. Es läßt sich jetzt schwer berechnen, wie sich die Geschichte Preußens weiter entwickelt haben würde, wenn er damals jenen Entschluß gefaßt hätte.

Er nahm an; er verließ sich auf seine unläugbar große Befähigung, sich schnell in neue und ungewohnte Lagen zu versetzen und hoffte die Schwierigkeiten der Lage zu bemeistern. Man kann ihm weder Ehrgeiz noch Eigennutz zum Vorwurf machen; es war eine augenblickliche Freude am Abenteuerlichen, was ihn bestimmte. Er malte sich aus, wie groß sein Verdienst und sein Dank sein werde, wenn er die Schwierigkeiten der Lage bezwänge. Er spielte das hohe Spiel und er hat es zu seinem und zu des Landes Nachtheil verloren.

Er konnte über die Mängel seiner technischen Kenntnisse und Erfahrungen hinaus kommen, wenn ihm seine Stellung von anderer Seite erleichtert worden wäre. Wenn Fürst Bismarck das Programm, welches Herr Hobrecht ihm entgegengebracht hätte, angenommen und ihn vertrauensvoll hätte gewähren lassen, so hätte er seine Aufgabe lösen können. Aber man sieht sowohl aus dem jetzt veröffentlichten Protokoll, wie aus jener Reichstagssitzung, in welcher das Wort „Zukunftsmusik" fiel, daß die beiden Männer niemals über ein Programm einig geworden sind. Und das hätte Herr Hobrecht vorhersehen müssen. Seine Verwaltung hat sich zu einer für den Staat durchaus unersprießlichen gestaltet.

Breslau, 22. October.

Die gesammte deutsche Presse ohne Unterschied der Parteistellung widmet dem dahingeschiedenen Fürstbischof Förster sympathische Worte. Alle Blätter rühmen ausnahmslos die Tugenden des Verstorbenen, seinen edlen Charakter, seinen Wohlthätigkeitssinn, seine persönlich milde Gesinnung und die Mäßigung seiner Denkungsweise. Allseitig wird betont, daß kaum einer von den ihrer Stellen entsetzten Bischöfen so große Aussicht auf die Rückkehr in ihr Amt besaßen, wie gerade Fürstbischof Förster, der sich auch bei Nichtkatholiken der größten Popularität erfreute. — Durch seinen Tod ist wieder eine Schwierigkeit bezüglich des mit dem päpstlichen Stuhle herzustellenden modus vivendi beseitigt. Auf Grund des Juligesetzes kann nunmehr ein Bisthumsverweser bestellt werden, wie dies in Paderborn und Osnabrück geschah, oder es kann ein neuer Bischof eingesetzt werden, wie es in Trier und Fulda der Fall war. Die „Germania" meint, daß nunmehr voraussichtlich neue Verhandlungen zunächst zwischen dem Breslauer Domcapitel und der Regierung und dann zwischen letzterer und dem apostolischen Stuhle stattfinden werden. Nach canonischem Recht steht dem zur Zeit aus sechs activen residirenden Domherren bestehenden Domcapitel das Recht zu, innerhalb acht Tagen einen Capitelsvicar zu erwählen. Da durch päpstliche Genehmigung den Capiteln in Paderborn, Osnabrück und Trier, für welche dieses Recht durch Nichtgebrauch längst erloschen war, die Wahl von Capitelsvicaren gestattet worden, würde das Breslauer Capitel ohne Weiteres zur Wahl eines Capitelsvicars schreiten können, wenn nicht die Frage wegen der Eidesleistung Schwierigkeiten verursachte. Es lasse sich aber kaum denken, daß die Staatsregierung einem der Breslauer Domherren nach erfolgter Wahl zum Capitelsvicar den Eid abfordern werde, den sie anderen erlassen hat.

Für die Charakteristik des Wahlkampfes ist ein Bericht von hervorragendem Interesse, den die „Königsb. Hart. Ztg." dem Privatbriefe eines ihr als durchaus glaubwürdig bezeichneten Mannes entnimmt, weil derselbe gestattet, einen Blick hinter die Coulissen zu thun, hinter denen die conservativen Wahlaufrufe angefertigt werden. Es handelte sich um den Wahlaufruf für den conservativen Candidaten des Wahlkreises Pr.-Holland-Mohrungen, Herrn v. Wichmann. Der Candidat trug Bedenken, sich durch Versprechungen und Verpflichtungen, deren Unerfüllbarkeit er wohl einsah, zu binden. Da sagte der Herr v. Minnigerode: „solche Wahlreden und Erklärungen seien ja nur für den Wahlkampf berechnet, sie würden nur

---

Pariser Brief.

— „Setzt den Kerl fest, auf die Polizei mit ihm!" — „Meine Herren, es ist leider zu spät." — „Wir lassen ihn sofort arretiren!" — „Das ist unmöglich." — „Aber warum denn?" — „Warum? der Vogel ist ausgeflogen, das Nest ist leer!" — Es war auf den breiten Steinstufen der Börse, wo vor wenigen Tagen dieses lärmende Frage- und Antwortspiel stattfand, nachdem vorher unheilsschwangere Gerüchte die Gemüther mit Besorgniß erfüllt hatten. Zehn der heißköpfigsten Actionäre thaten einen heldenhaften Baissesprung vom Peristyl des erhabenen Gebäudes, der sie athemlos in das profane Gedränge der Rue Richelieu versetzte. Dort hielten sie vor einem jener Gebäude, wo gläubige Zeitgenossen ihr Gold gegen schöne bedruckte Papiere umzutauschen pflegen. — „Wo ist er?" fragten sie den Garçon, welcher vor der Hausthür stand und seine vertrauenerweckende Livrée von der Sonne bescheinen ließ. — „Verreist, nach London", lautete wenig tröstlich der Bescheid. Man öffnet die Comptoirs, man sucht in den Kassen: Nicht der Schatten eines 20-Frankenstückes! — „Aber er hatte uns noch diesen Morgen 500,000 Franken zu zahlen", rufen die Actionäre verzweifelt und heben ihre Arme zum Himmel empor.

Dieser Vorgang hat in dem modernen Paris den Reiz der Neuheit längst eingebüßt. Man sieht ihn von Zeit zu Zeit mit jener Regelmäßigkeit wiederkehren, die entschieden der bekannten „besseren Sache" werth wäre: Ein Faiseur opfert die schönsten fünf oder zehn Jahre seines Lebens, um eine Anzahl Dummköpfe zu collectioniren, und sie in aller Würdigkeit unter dem wohlwollenden Schutze des Code Napoleon zu rupfen. Sobald er eine Capitalienhöhe erklommen, die ihm genügend erscheint, trifft er seine Reisevorbereitungen, in aller Stille, wie ein Gymnasiallehrer vor den Hundstagsferien. Er wählt im Voraus die Gegend, wo er seine Tage in Ruhe zu beschließen gedenkt, packt seinen Koffer, und schlägt sich seitwärts in die Büsche, mit der Unbefangenheit eines praktische Geographie treibenden Touristen. Erst am anderen Morgen, wenn er seine Chocolade in Palermo oder London trinkt, erfahren die Gimpel, daß sie wieder einmal auf den Leim schönstylisirter Prospecte gegangen waren und hoch und theuer schwören sie sich auf der Hut zu sein — bis zum nächsten Mal.

Wie gesagt, ein gleiches Ereigniß wird hier geschwind unter die Alltäglichkeiten registrirt. Dazu kommt, daß das unsterbliche Contingent der zum „Reinfall" Prädestinirten keineswegs seine Unkenntniß vorschützen kann, denn die Presse und die weltbedeutenden Bretter greifen gewiß genug in das volle Menschenleben der Spitzbuben hinein: Daumier läßt seit mehr als dreißig Jahren im Ambigutheater seinen „Robert Macaire" spielen — ein klassischer Katechismus, der von allen Gesetzesübertretungen handelt; Balzac hat das schöne Stück „Marcadet der Macher" geschrieben, dessen Hauptheld fähig wäre, einer Spitzeder zu imponiren, und der jüngere Dumas gab vor kurzer Zeit seine „Question d'argent" dem Gymnase, aus der urbs et orbs über die Tragweite gewisser Paragraphen einig werden konnte. Im Uebrigen und zum Ueberfluße, füllt die „Gazette des Tribunaux" seit zwanzig Jahren ihre Spalten mit den lehrreichsten Processen — und wenn so viel didactische Literatur kein Radicalmittel gegen menschliche Dummheit sein kann, so spottet man eben derer, die den Schaden davongetragen. — Der jüngste Vorfall hat jedoch einige Aufregung verursacht, und man schimpfte nicht nur in der Rue Richelieu, sondern auch noch auf den Boulevards, wo man in gelben Handschuhen spazieren läuft. Der Durchgebrannte, der so glücklich das Meer zwischen sich und den Herrn Polizeicommissär gebracht hat, soll es wirklich sehr arg getrieben haben. Nachdem er noch vor wenigen Jahren seinen Hunger mit dem Phantasiediner eines Soubrötchen und einiger Radieschen gestillt hatte, kehrte er jetzt dreimal täglich bei Brebant ein. Sein Name war — Felix. Außer zahlreichen Freunden hinterläßt er ein Deficit von zwei Millionen und einer halben.

Aber die Herbstsonne, welche dem ungetreuen Banquier über den Canal bis in das gastfreie England geleuchtet hat, scheint über Gerechte und Ungerechte. Neuerdings brachte sie das Glück zweier Liebenden zur Reife. Sie sind über der ersten Jugend Stürme allerdings hinaus, die beiden Liebenden, welche sich in den letzten Tagen des bedächtigen Monats October die Hände zum ewigen Bund reichen werden: ich spreche von Fräulein Grévy und Herrn Wilson, ihrem zukünftigen Gatten. Obgleich wir hier gute Fortschritte in der Beobachtung demokratischer Sitten gemacht haben, zollte man der Nachricht doch nicht weniger Aufmerksamkeit, als anderswo den Familienbegebnissen gekrönter Häupter. Sie vermählt sich also endlich, die Tochter des Präsidenten der französischen Republik, die seit Jahren mit ihrem unendlich bescheidenen und ernsten Wesen an der Seite ihres Vaters die Ehren des Hauses machte. Wenn die schlanke Gestalt in dem ewigen weißen Kleidchen in ihrer Loge in der Oper oder auf dem Longchamps erschien, so war sie gewiß auf allen Seiten der Gegenstand der freundlichsten Bemerkungen und der sympathischsten Commentare. In der ärmlichen Gebirgsgegend, wo sich der Landsitz ihres Vaters befindet, soll sie der Schutzengel der Armen und Unglücklichen gewesen sein, und in Paris wurde sie nicht müde, die öffentliche Wohlthätigkeit durch Theater und Concerte zum Besten Derer, welche sich solche nicht leisten können, in Contribution zu setzen. Herr Daniel Wilson, ihr Bräutigam, ist nicht immer ein ernsthafter Unter-Staatssecretär im Finanzministerium gewesen, er hat mit Finanzen überhaupt früher nur insofern zu thun gehabt, als er sie mit vollen Händen zum Fenster hinauswarf. Und es waren meistentheils die Fenster der „Maison dorée" und des „Café Anglais", aus denen sich das Gold des reichen Patriciersohnes stürzte. Wie oft hat Herr Wilson dem „tout Paris" Stoff zur scandalösen Chronik gegeben, wenn er gegen Ende des zweiten Kaiserreiches, und unter der Präsidentschaft des Herrn Thiers sich im Verein mit seinem Freunde, dem Prinzen von Oranien, anschickte „à faire la fête". Erst nach dem Sturze der Regierung der „moralischen Ordnung" ging Herr Wilson in sich, und über Nacht wurde aus dem Paulus der Grande-Seize, der Paulus, welcher sich mit einem ernsthaften Gesicht, zu dem die sehr nach hinten verlängerte Stirn trefflich paßte, in die Deputirtenkammer setzte, und hausbackene Contre-Gauchepolitik machte. Bei dem großen Stellenhalali, welches sich seit der officiösen Regentschaft des Herrn Gambetta über ganz Frankreich verbreitete, bekam Herr Wilson auch etwas ab. Die neue Würde eines präsidentlichen Schwiegersohnes wird ihn aber bei dem Ministergaraus in wenigen Tagen nicht schützen, und Fräulein Grévy kriegt wieder den Privatmenschen Wilson zum Manne.

Die nächste Woche wird uns zwei Premièren bringen, die beide nicht verfehlen werden, auch das Interesse über'm Rhein wach zu rufen: Ein neues Cabinet und eine neue Comödie. Ersteres wird nach aller Voraussicht den berühmten Deutschlandhasser Léon Gambetta zum Verfasser haben, letztere liegt bereits fertig in dem Pulte des Herrn Victorien Sardou. Das neue Cabinet hat unterm Strich Ihrer Zeitung nichts zu suchen, die Leitartikler und die Gelehrten des „Kladderadatsch" werden sich mit ihm zu beschäftigen haben. Das Stück Sardou's ist bereits den Künstlern des Vaudeville vorgelesen worden, und hat die nöthigen Trompetenartikel in den hiesigen Journalen erhalten. Wir sind in einer merkwürdigen Epoche, wo alles nach Politik schreit, und Apollo und sämmtliche neun Musen werden wohl demnächst Reisen in die Provinz machen, um Wahlreden zu halten. Herrn Sardou haben die Pfiffe, die vor einem Jahre seinen „Daniel Rochat" aus der Taufe hoben, nicht abgeschreckt. Er hat wieder eine politisch-sociale Comödie geschrieben, in der er sich mit einem interessanten Thema, mit der Lebenslage der jungen Wittwen, beschäftigt, und von den Brettern herunter die Reorganisation gewisser Gesetze predigt. — Solcher politischen Schönliteratur liegt uns augenblicklich viel vor. Namentlich die Romane Claretie's und Daudet's: „Monsieur le Ministre" und „Numa Roumestan". Ueber beide werden wir an dieser Stelle einiges zu sagen haben.

M. Fth.

Neue Bücher.

„Schatten auf Höhen," Roman von Otto Müller. 2 Bände. (Stuttgart, Adolf Bonz u. Co. 1881.) — „Die Sturmhexe," Roman von Gräfin M. Kayserling. (Stuttgart, Ed. Hallberger 1881.) — „Byzantinische Novellen." Von Hermann Lingg. (Berlin, Otto Janke 1881.)

In Otto Müller begrüßen wir einen Veteranen der deutschen Romanliteratur, einen unermüdeten Kämpen in der geistigen Arena

„ganz allgemein gehalten", und man brauche sich daran als Abgeordneter nicht im mindesten zu binden". Herr v. Minnigerode spricht aus Erfahrung, er hat bei den letzten Wahlen dem Centrum Versprechungen gemacht, an die er sich nachher nicht mehr erinnerte, und deshalb haben die Katholiken dieses Mal ihren besonderen Candidaten aufgestellt. Daß die Conservativen selbst nicht an die Ausführbarkeit der Versprechungen, welche sie ihren Wählern machen, glauben, daran war freilich von vornherein nicht zu zweifeln. Der obige Bericht ist nur deshalb von Interesse, weil er die Thatsache constatirt.

In **Oesterreich** giebt es augenblicklich kein anderes politisches Interesse, als dasjenige, welches sich der Reise des Königs von Italien an den Wiener Hof zuwendet. Die gesammte österreichische Presse ohne Ausnahme begrüßt den Entschluß des italienischen Herrschers, die Anknüpfung näherer Beziehungen mit Oesterreich durch die persönliche Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph einzuleiten, mit großer Genugthuung. Man sieht in der Entrevue ein neues werthvolles Unterpfand des allgemeinen Friedens.

Daneben verhehlt man sich nicht, daß es trotz aller schönen Redensarten von Freundschaft und Friede lediglich ein egoistisches Interesse ist, auf Grund dessen **Italien** mit dem österreichischen Staat und dadurch mit dem Deutschen Reiche Fühlung sucht. Sowohl die Besetzung von Tunis durch die Franzosen, als die französisch-englische Oberherrschaft über Egypten fingen an, Italien das Sitzen auf dem Isolirschemel als gefährlich erscheinen zu lassen. War früher Oesterreich durch die Orientfrage bedroht, so sah nunmehr Italien seine eigene Stellung fragwürdig werden. Auch war es ohnmächtig, in die afrikanischen Actionen der jungen Republik hindernd einzugreifen. Seine Haltung während der letzten orientalischen Wirren hatte obendrein den Bestand an internationalem Vertrauen, dessen man sich in Rom vielleicht erfreute, auf Null reducirt. Das Bewußtsein dieser unangenehmen Lage erzeugte endlich in Italien den sehnlichen Wunsch, in dem europäischen Concert eine hervorragendere Partie zu spielen. Daher die Zufriedenheit der italienischen Politiker über das neue Trio: Deutschland-Oesterreich-Italien.

Die Tumulte bei dem Begräbnisse Pius des Neunten sind immer noch nicht vor Discussionen sicher. Dem **spanischen** Senat war es vorbehalten, noch einmal darauf zurückzukommen. Der Primas von Spanien, Erzbischof von Toledo, hatte nämlich wegen der Vorgänge bei der Ueberführung der Leiche des vorigen Papstes in die Kirche San Lorenzo extra Muros in einem Hirtenbriefe die italienische Regierung angegriffen und ihr den Vorwurf gemacht, daß sie die geistliche Souveränetät des Papstes nicht ausreichend zu schützen vermöge. Auf die Vorstellungen des italienischen Botschafters in Madrid antwortete die Regierung des Herrn Sagasta, daß sie die von jenem Prälaten geführte Sprache durchaus mißbillige, und erklärte dem Staatssecretär Cardinal Jacobini, daß, wenn Spanien als katholische Macht auch die Ereignisse vom 13. Juli beklagen könne, ihre internationalen Pflichten ihr es doch nicht gestatten, sich in die inneren Angelegenheiten Italiens zu mischen. Der conservative Senator Moreno Nieto hatte beantragt, daß in die Antwort auf die Adresse ein Passus aufgenommen würde, welcher die bei dieser Gelegenheit von der Regierung beobachtete Haltung tadle. Sein Amendement wurde jedoch mit 99 gegen 45 Stimmen verworfen.

In **Frankreich** fängt die Situation nachgerade an, ernst zu werden. Die Communards haben für Sonntag zwei große Meetings angekündigt, denen ohne Zweifel Straßenscenen folgen werden. Dabei wird es ohne bedenkliche Conflicte mit der Polizei wohl nicht abgehen. Außerdem nehmen die Dinge in Tunis die größte Aufmerksamkeit der französischen Staatsmänner in Anspruch. Nach den neuesten Berichten dringt die französische Armee zwar gegen Kairouan vor, aber alle Nachrichten sagen übereinstimmend, daß der Norden und die Hauptstadt durch diesen Vorstoß von Truppen entblößt werden. Die vordringenden Colonnen selbst werden im Rücken ungedeckt und ohne Verbindung sein. Es verlautet, General Saussier verlange weitere 20,000 Mann Verstärkung, indessen erscheinen im „Telegraphe" die Tunisbriefe des gewiß regierungsfeindlichen Abgeordneten Lefaure, der alle die schrecklichen Fehler bestätigt, welche den radicalen Journalen nnd Meetings Stoff geben.

Die aus **Irland** kommenden Mittheilungen nehmen ebenfalls einen ernsteren Charakter an. Allerdings hat die Regierung einen geistlichen Bundesgenossen in dem katholischen Erzbischofe Croke gefunden, der ein Protestschreiben gegen die Proclamation der Landliga veröffentlicht; aber es ist sehr die Frage, ob damit die Agitation des niederen Clerus, welcher den unmittelbaren Einfluß auf das Volk übt, nur irgendwie paralysirt werden kann. Die Betheiligung des Clerus an den Agitationen der Landligisten wird, wie wir erwähnen wollen, von deutschen katholischen Blättern bestritten.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Octbr. [Bundesrath. — Etats.] Die nächste Bundesrathssitzung wird am Montag stattfinden. An der Hand früherer officiöser Mittheilungen ist zu vermuthen, daß hierbei auch die ohnehin durch den Ablauf der jetzigen Frist event. erforderliche Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Hamburg erledigt werden möchte. — Bezüglich der Zusammensetzung der Ausschüsse des Bundesrathes ist gegen das vergangene Jahr in keiner Weise eine Veränderung vorgenommen worden. — Aus der dem Bundesrathe vorgelegten Uebersicht der Reichseinnahmen und Ausgaben für das Etatsjahr 1880/81 ergiebt sich Folgendes: Es sind eingekommen bezw. ausgegeben: Einnahme 585,801,710,10 M., an Resten sind verblieben 52,751,060,20 Mark, in Summa 638,552,770,30 M., die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen betragen 2,998,166,58 Mark. Die Ausgabe beläuft sich auf 556,845,591,45 M. An Resten sind verblieben 94,069,646,81 M. in Summa 650,915,238,26 M. Die zu genehmigenden außeretatsmäßigen Ausgaben betrage 5,803,341,31 M., bleibt Bestand 28,956,118,65 M. Hiernach bleiben zu genehmigen 9,801,507,81 M. und anderweite Etatsüberschreitungen von 87,536,08 M. zusammen 9,889,043,97 M. Dagegen übersteigen die Ausgabereste die Einnahmereste um 41,318,586 61 M., so daß sich bei Vergleichung der rechnungsmäßigen Solleinnahme mit der rechnungsmäßigen Sollausgabe ein Fehlbetrag ergiebt von 12,362,467,96 M. Aus der Motivirung der Etatsüberschreitungen geht u. A. hervor, daß zur Unterhaltung des Dienstgebäudes und Gartens des Reichskanzlers für Reparaturen trotz peinlichster Sparsamkeit eine Etatsüberschreitung von 5993,66 M. nicht zu vermeiden war. Die Commissionskosten sind gegen den Umschlag um 7974 M. besonders durch Kosten aus Anlaß der Delegirung eines Beamten zur ostrumelischen Commission und aus Anlaß der im Jahre 1879 im Südsee-Archipel stattgehabten Vorgänge und Verhandlungen überschritten worden. — Die Fonds für sächliche und vermischte Ausgaben im Reichsamt des Innern haben sich schon seit Jahren als unzureichend erwiesen. Auch hier war eine Etatsüberschreitung von 56,764 M. erforderlich. Namentlich machten „die in dem Etatsjahr 1880/81 begonnenen umfassenden Vorarbeiten für die wirthschaftliche Gesetzgebung des Reichs die Heranziehung außerordentlicher Hilfskräfte nothwendig, ebenso erheischten die Ausgaben für Maßregeln gegen die Rinderpest eine Etatsüberschreitung von 1,004,694, 75 M. Bei dem Gesundheitsamt hat die Sachverständigen-Commission behufs Auswahl eines Petroleum-Prüfungs-Apparates und die Beschaffung des letzteren nach dem Abel'schen System eine Etatsüberschreitung veranlaßt. Die Neubeschaffung von Formularen zu Reichskassenscheinen über 50 M. erforderte eine Etatsüberschreitung von 5,060,17 M. u. s. w.

[Das Vicepräsidium des Staatsministeriums.] Die „Neue Preuß. Ztg." bringt folgende Mittheilung: In Bezug auf die Ernennung des Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums wird uns mitgetheilt, daß vor Ernennung des Herrn von Puttkamer eine Befragung des Kriegs-Ministers Herrn von Kameke erfolgte, welcher jedoch mit Rücksicht auf seine Special-Stellung den Antrag ablehnen zu müssen glaubte. Ein Gleiches scheint seitens des Ministers der öffentlichen Bauten, Herrn Maybach geschehen zu sein.

[Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden.] Der Landrichter Hübener in Bielefeld ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Posen ernannt. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Protzen in Stolp an das Amtsgericht in Muskau, die Amtsrichter Baumm in Inowrazlaw an das Amtsgericht in Wongrowitz und Frenzel in Domnau an das Amtsgericht in Lyck. — Der Gerichts-Assessor Dahmen ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Geilenkirchen im Landgerichtsbezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gangelt, ernannt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Dr. Grelling bei dem Landgericht I in Berlin, der Gerichtsassessor a. D., Landschafts-Syndicus Rietzsch in Görlitz bei dem Landgericht daselbst und der Ober-Appellations-Secretär a. D., Dr. jur. Kirchner bei dem Amtsgericht in Peine. — Die Ernennung des Gerichtsassessors Dr. vom Grafen zum Notar in Merzig ist zurückgenommen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Neumann, Schneider, Cönen, Hermesdorff, Rosenbaum und Eckertz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Graf von Bismarck und Thür im Bezirk des Kammergerichts, Krause im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg und Zibell im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Sack und von Wegnern behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Mundt behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung.

[Zum Kapitel von der Wähler-Fängerei] ist dem „Tagbl." folgender Vorfall mitgetheilt und verbürgt worden: „Ich erhielt zu dem „patriotischen Volksfeste" des conservativen Central-Comitees zum Wilhelm-Theater die mir schon lange vorher in Aussicht gestellten vier Parket-Logen-Billets. Zwei hiervon behielt ich für mich und zwei gab ich meinem Freunde, dem Eisenbahn-Controleur Herrn v. P. Ich und meine Frau wurden eingelassen, Herr v. P. nebst Gemahlin aber angehalten. Ein Herr des conservativen Central-Comitees legte Herrn v. P. die Frage vor: „Wollen Sie hier in einer aufzunehmenden Verhandlung an Eidesstatt versichern, conservativ zu wählen?" worauf Herr v. P. ein solches Ansinnen in der gebührenden Weise zurückwies. Die Folge war, daß bezeichneter Herr des conservativen Central-Comitees erklärte: „Dann confiscire ich Ihre Billets, worauf Herrn v. P. nichts Anderes übrig blieb, als mit seiner Frau am Arm, zum Gaudium der zahlreich anwesenden Wähler das Local zu verlassen. Die beiden „conservativen" Billets erhielten zwei in Trauer gekleidete Damen von dem gleichfalls in Trauer gekleideten Mitgliede des conservativen Central-Comitees. Ein Commentar hierzu ist wohl ebenfalls überflüssig."

[Herr Liebermann von Sonnenberg] hat gestern im Saale der Passage ein glänzendes Fiasko erlebt. Die „Volksztg." berichtet hierüber: Von den Wählern der Stadtbezirke 23—30, welche sämmtlich eine Einladung erhalten hatten, mochten sich etwa 400 eingefunden haben. Herr Liebermann begann damit, daß er der Fortschrittspartei vorwarf, sie lasse schon jetzt Stimmzettel drucken, auf denen sein Name falsch gedruckt sei, damit die betreffenden Zettel ungiltig seien. (Ruf: Unwahr!) Dies folge daraus, daß die liberale Presse seinen Namen schon jetzt absichtlich falsch drucke (Oho!). Er würde den Wahlvorständen scharf auf die Finger sehen und dafür sorgen, daß das Geheimniß der Wahl nicht verletzt werde. Die Recepte der Fortschrittspartei hätten niemals etwas geholfen. (Ruf: War in der Minorität!) Redner verliest darauf den ersten Punkt des Programms der Fortschrittspartei von 1878, in welchem ein dem Reichstage verantwortliches Reichs-Ministerium gefordert wird. (Lebhaftes Bravo.) Ueber diesen Beifall, den das Programm der Fortschrittspartei fand, verdutzt, half sich Liebermann mit der Phrase, daß das Vaterland höher stehe, als die Partei. Ja, fuhr der Redner fort, daß die Fortschrittspartei in der Minorität ist, beweist, daß sie nicht das Vertrauen des Volkes besitzt. (Unruhe.) Ein Ministerium Lasker-Bamberger-Richter ist doch gar zu lächerlich; unter Virchow möchte ich nicht Beamter sein, Virchow ist ein Tyrann. (Lärm.) Virchow ist übrigens ein versteckter Antisemit. (Ruf von der Gallerie: Warum stimmen Sie denn nicht für Virchow? Ruf von unten: Aujust, sollst 'mal 'runter kommen!) Redner führte sodann aus, daß die fortschrittliche Presse nicht wahrheitsliebend sei. Zum Beweise führte er an, daß diese Presse behauptet habe, er sei nach der Versammlung in der Villa Colonna darüber interpellirt worden, daß er behauptet habe, die Berliner Arbeiter würden mit englischem Gelde gekauft, um für Löwe zu stimmen. Es sei eine Lüge, daß er interpellirt worden sei. Der Zufall wollte es aber, daß derjenige Herr, welcher ihn in der erwähnten Angelegenheit interpellirt hatte, anwesend war, und sich sofort mit den Worten meldete: „Ich bin es gewesen." Zunächst trat eine lautlose Stille ein unter dem Eindruck der Thatsache, daß Herr Liebermann auf frischer That auf einer Unwahrheit ertappt wurde. Dann brach ein furchtbarer Sturm los. Dem Interpellanten, welcher aufgefordert wurde, am Vorstandstische seine Adresse abzugeben, theilte darauf Herr Liebermann mit, daß der Polizei-Präsident von Madai ihm erzählt habe, daß die Arbeiter im ersten Reichstags-Wahlkreise mit englischem Gelde gekauft würden, um für Löwe zu stimmen. Der Interpellant theilte dies sofort der Versammlung mit. Darauf verlangten die Anhänger des Herrn Liebermann stürmisch, daß der Interpellant aus dem Saale entfernt werde, während Andere hiergegen protestirten. Nun entspann sich eine gewaltige Schlägerei, so daß der überwachende Beamte die Versammlung auflöste. Der Vorsitzende brachte ein Hoch auf Liebermann aus, welches jedoch lautlos aufgenommen wurde, während ein Hoch auf den Abgeordneten Ludwig Löwe donnernden Anklang fand. Die Schlägerei setzte sich übrigens bis auf die Straße fort, da einige junge Leute von den Anhängern Liebermann's über jeden anders Gesinnten herfielen.

[Zoll-Curiosum.] Die „Köln. Ztg." erhält von einem Einwohner Kölns folgende Zuschrift: „Vor einigen Tagen lief aus Belgien ein Waggon, enthaltend vier Blöcke Granit (10,500 Klgr.), für mich im Zollhofe ein. Der Werth der Ladung betrug 312 Mark. Da die Blöcke auf zwei Seiten besägt waren, so wurde dafür ein Zolltribut von 315 Mark (für 100 Klgr. 3 Mark) verlangt. Dem dienstthuenden Beamten bemerkte ich, daß doch „blos besägter Granit" zollfrei sei, erhielt aber die Antwort, daß Granit mit Sand gesägt würde, in Folge dessen habe eine weitere Bearbeitung desselben stattgefunden und die Zollpflicht sei somit eingetreten. Wenn die Zollbehörde nun so fest überzeugt ist, daß Granit ohne Sand nicht gesägt werden kann, warum läßt sie dann den Passus im Zolltarif bestehen, daß

---

für das Gute und Wahre, wider das Laster und die Vorurtheile, einen Streiter, der nun bald ein halbes Säculum seine Waffe, die Feder, übt. Otto Müller gewährt durch sein geistiges Wirken ein leuchtendes Beispiel deutscher Gesinnungstreue, in seinem neuesten Werke „Schatten auf Höhen" ficht er unter ganz derselben Fahne, die er von Anfang an hoch gehoben; gleichzeitig aber müssen wir auch erkennen, daß er in der ganzen langen Zeit nicht gelernt hat über sich selbst hinauszukommen, wir finden ihn wieder mit denselben Vorzügen und denselben Fehlern, die alle seine Schriften charakterisiren, und nicht im Zenith befindet er sich in seinem letzten Buche. Otto Müller's Name klang am hellsten wieder, nachdem er den Roman „Charlotte Ackermann" — ein biographischer Roman, in dem in vielfacher Beziehung der Autor sich bis zur Meisterschaft erhebt, und der noch heute bestens zur Lecture empfohlen werden kann — geschrieben. Das ist nun wohl 27 Jahre her; seitdem hat er fleißig weiter geschaffen und in „Eckhoff und seine Schüler" (1863) noch ein Mal einen Höhepunkt seines schriftstellerischen Leistens erreicht, in „Schatten auf Höhen" dagegen ist ihm der Aufflug nicht gelungen. Wir constatiren gern, daß Otto Müller's geistige Kraft uns auch in seinem letzten Buche ungebrochen, nicht geringer geworden durch den Einfluß der Jahre, erscheint. Seine Phantasie regt nach wie vor kraftvoll ihre Schwingen, seine Charakteristik ist von der früheren markigen Art, seine psychologische Vertiefung ist hier, wie sonst, von überzeugender Klarheit. Wenn man aber zugiebt, daß der Roman seinem Wesen nach ein Epos in Prosa sein soll, dessen Lebensnerv immer nur die Handlung ist, daß als ein Grundgesetz des Romanes die Bewegung bezeichnet werden kann, dann stehen wir in dem Otto Müller'schen Buche häufig vor dem Verfehlten und uns ist klar, warum, trotz seiner Vortrefflichkeiten, es eine eigentliche Wirkung nicht erreicht.

Die Persönlichkeiten, die der Roman uns kennen lehrt, die Lebenskreise, in die er uns hineinführt, sind ja interessant genug. Wally, des reichen Banquiers einzige Tochter, die, seit früher Kindheit erblindet, sich mit der Idealität der Blinden in reiner Neigung zu dem „göttlichen Sänger" hingezogen fühlt, der auf der Bühne ihrer Vaterstadt deren künstlerischer Stern ist, und die, durch eine glückliche Kur sehend geworden, die Persönlichkeit des Künstlers so widersprechend ihren Traumbildern findet, daß sie von ihm sich abwendet und dem Grafen Kyriß, dem Höfling aus der Residenz, die Hand reicht — ist die Heldin des Buches; der Graf, ein Wüstling des ancien régime, dessen Kammerdiener, ein Helfershelfer zu allem Schlechten, halb Bandit, halb Charakter; der Sänger mit seiner romantischen Vergangenheit, sind dessen Hauptfiguren. Die Verderbniß der Anschauungen in Sittenlosigkeit und niederem Getriebe der sogenannten guten Gesellschaft in einer kleinen Residenz vormärzlicher Zeit, giebt der Handlung den Rahmen; die unglückliche Ehe der Gräfin mit ihrem ungleichen Gemahl — sie etwas von einer für alles Hohe erglühenden Heroine, er ein sinnlicher, jedem besseren Aufschwunge unzugänglicher Schwächling — erzeugt den phasenreichen Conflict. Das Alles, und auch was als Episodenwerk es noch spannender gestalten soll, ist interessant; da aber ist eine Vorliebe zu psychologischer Detaillirung, die geradezu ermüdend wirkt. Fortwährend wird die Handlung unterbrochen, entweder durch psychologische Reflexionen des Dichters über seine Gestalten, oder durch deren eigenes Nachdenken über sich selbst; es trägt sich viel weniger vor unseren Augen zu, als uns über seelische Vorgänge berichtet wird, wir werden fast nur vor Resultate geführt, die Entwicklung vollzog sich in den Persönlichkeiten selbst und interessirt uns höchstens durch ihre naturnothwendige Logik. Wie sehr bei solchem Verfahren die epische Spannung zu kurz kommt, liegt auf der Hand, so schreibt man wohl Biographien, aber nicht Romane, und in der That, trotz mancher außerordentlich wirksamer und ergreifender Situation, klingt nirgends in dem Buche ein epischer Vollton.

Wir bescheiden uns mit diesen Ausstellungen und wägen nicht ab, was uns auch in der Motivirung der Vorgänge noch Kopfschütteln abgenöthigt — wie manches andere der Otto Müller'schen Bücher hat auch dieses, neben seinem Dichtungswerthe, den wir ja trotz alledem schließlich anerkennen, noch werthvollen cultur-historischen Hintergrund. Wir meinen hiermit nicht, daß ihm vielleicht wirkliche Vorgänge zu Grunde liegen, sondern daß es in lebendiger Treue eine Zeit schildert, die, Gott sei Dank, vielfach hinter uns liegt, und so sei auch dieser Otto Müller'sche Roman, als immerhin lohnende Lectüre empfohlen.

Ein junges und frisches Talent tritt uns mit der Gräfin M. Kayserling in der „Sturmhexe" entgegen — zugleich ein vielbedeutendes und vielverheißendes Talent, das nur seine Drangperiode noch nicht ganz hinter sich hat. Die Gräfin Kayserling hat sich sichtlich sehr eingehend mit zeitgenössischen Ersten unserer Roman-Literatur beschäftigt, wir finden unverkennbare Reminiscenzen an Jensen, Heyse, Spielhagen in ihrem Buche wieder, aber nicht nur mit gutem Gedächtniß gelesen hat sie jene Dichter, sondern auch von ihnen gelernt und die empfangenen Anregungen, verbunden mit der eigenen poetischen Kraft, lassen uns von der Autorin noch Besseres erwarten. Sie gebietet über eine dichterische Verve, die manchmal geradezu hinreißt, über ein Coloritalent, das, trotz des Gebrauches gluthvoller Farben, von geschmackloser Grellheit sich fernhält; bei aller Vorliebe für wirkungsvolle Situationen besitzt sie auch jene Genialität psychologischer Vertiefung, die weniger durch ausführliche Motivirung, als durch charakteristische Impulse ihren Gestalten lebensvolle Plastik giebt, und außerdem krankt sie nicht an jener Sentimentalität, die weibliche Federn so häufig kennzeichnet; sie hat keine Idealvorstellungen von den Menschen, wie manche ihrer Colleginnen, im Gegentheil, sie weiß, daß die Menschen von Fleisch und Blut sind, das aber giebt ihrem Erzählerton eben etwas Kraftvolles, wie wir aus dem Munde einer Frau nur selten zu hören bekommen. Die Staffage der „Sturmhexe" ist mit satten Farben und schwungvoller Phantasie in Jensen'scher Manier gezeichnet; die Handlung findet ihre Höhepunkte in jenem Herzgetriebe, das mit seiner sinnlichen Beimischung in den Heyse'schen Novellen in unübertroffener poetischer Vollkraft wirkt; die Heldin selbst, Pepa, das Mädchen von Porto Venere, eine jener „Armen" „die nach Golde drängt, am Golde hängt", erinnert in ihrer Herbheit an Jensen'sche Figuren; das Ganze in seiner epischen Vollwirkung an Spielhagen'sche Situationen.

Freilich, von Anfang an ist in dem Romane der poetischen Freiheit weiter Spielraum gelassen. Die unbewachte Existenz dieser „Sturmhexe" ist in einem Lande, in dem man Irrenhäuser kennt, einfach eine Unmöglichkeit, das aber kann uns nicht hindern, das Buch der Gräfin M. Kayserling für ein schönes, fesselndes Dichtwerk zu halten.

Hermann Lingg, der Dichter des Riesenepos „Die Völkerwanderung", der Sänger jener melancholischen Lieder, die unter dem Titel „Geschichte" so viele Bewunderer gefunden, hat dieses Mal die Leier bei Seite gestellt und giebt sich den Anschein, als wolle er uns auch Geschichte erzählen. Seine „Byzantinischen Novellen" könnten, ihren Stoffen nach, als Beiträge jener archäologischen Roman-Literatur, wie Ebers sie in Schwung gebracht, gelten, ihrem Wesen nach sind sie doch aber größtentheils nichts weiter, als ungereimte Balladen und Gedichte — der Dichter läßt dem Erzähler nicht lange die Feder, bald schwingt er wieder den Thyrsusstab! Je weiter wir in dem Buche lesen, desto mehr verlieren die Erzählungen den novellistischen Charakter und an die Stelle der historischen Ueberlieferung tritt die phantastische Legende; aber mit vollem poetischen Zauber nehmen uns diese „Novellen" gefangen, es ist ein Dichter echten Geblütes, der sie geschrieben und nicht, was sie uns erzählen, sondern wie es zu uns klingt, kommt zur Wirkung. Die erste der Novellen: „Die beiden Wagenlenker" halten wir am meisten dem Genre entsprechend, das wir oben bezeichnet, zugleich ist sie in Ton und Stimmung vortrefflich gelungen — es ist der Himmel Byzanz's, unter dem die Gestalten sich bewegen, es ist die leidenschaft-wüste Zeit Justinian's, der sie Genossen sind! Die Scene der Wettrennspiele im Hippodrom stellt sich dem Besten zur Seite, was wir in Ebers lesen. Poetisch am höchsten aber steht „Nikisa", die Geschichte einer Frau, die da liebt, wie das Weib nur lieben kann. — Die „Byzantinischen Novellen" sind nicht ein Buch zu flüchtiger Lectüre, wer aber Gefallen findet an poetischen Gebilden, dem werden sie Genuß bereiten.

W.

„gesägter" Granit zollfrei ist? Oder kann die Zollbehörde ein Verfahren angeben, wie Granit ohne Sand zu sägen ist, damit man von der Bestimmung „zollfrei" Gebrauch machen kann? Es dürfte in der preußischen bezw. deutschen Zollgeschichte der Fall vereinzelt dastehen, daß ein Artikel mit 100 Procent des Werthes verzollt werden muß. Ich zog es vor, die Annahme der Ladung zu verweigern, und ließ sie getrost mit 179 Fr. für Hin- und Herfracht nach ihrer Heimath zurückgehen."

[Militär-Wochenblatt.] von Festenberg-Pakisch, Prem.-Lieutenant à la suite des 2. Schles. Drag.-Regim. Nr. 8 und commandirt als Adjut. bei dem Militär-Reit-Institut, unter Entbindung von letzterem Verhältniß und unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent, als Lehrer zum Militär-Reitinstitut versetzt. Pappritz I., Prem.-Lieut. à la suite des 3. Schles. Drag.-Regim. Nr. 15 und Lehrer bei dem Militär-Reit-Institut, unter Entbindung von dieser Stellung, dem gedachten Regiment aggregirt. Perrinet von Thaudenay, Major vom Generalstabe der Cavallerie-Division des XV. Armercorps, als aggreg. zum 3. Schles. Drag.-Regim. Nr. 15 versetzt. von Pape, General der Infanterie und commandirender General des V. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft zum III. Armeecorps versetzt. von Stiehle, General-Lieut. und Commandeur der 7. Division, unter Belassung in seinem Verhältniß als General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum commandirenden General des V. Armeecorps ernannt. von Wurmb, Oberstlieutenant à la suite des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 und Eisenbahn-Liniencommissar in Sachsenhausen, als Oberst mit Pension und seiner bisherig. Uniform der Abschied bewilligt.

* **Berlin**, 21. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Der kaiserl. deutsche Botschafter in St. Petersburg, Generallieutenant von Schweinitz, ist auf der Rückreise nach Petersburg mit seiner Familie am Donnerstag Abend auf der Anhaltischen Bahn aus Frankfurt a. M. zu längerem Aufenthalte in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. — Oberstlieutenant Graf Arnim, Flügeladjutant des Kaisers und Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments, ist am Donnerstag Abend 11¼ Uhr nach vierzehntägiger Krankheit sanft verschieden. Georg Friedrich Graf von Arnim, geboren am 15. Juli 1832 als Sohn des am 27. April 1866 verstorbenen Grafen Friedrich Arnim, des Erbherrn der Lehensrittergüter Zichow ꝛc., Erbschatzmeister der Kurmark Brandenburg, war am 1. Juli 1852 beim Ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8 eingetreten, wurde bei seiner Beförderung zum Seconde-Lieutent in das 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt und trat von demselben im Jahre 1858 zum Garde-Kürassier-Regiment über. Im Jahre 1864 nahm Graf Arnim seinen Abschied und war sechs Jahre inactiv, bis er aus Anlaß des Feldzuges 1870 wieder eintrat und die Ersatz-Escadron des Garde-Kürassier-Regiments führte. Im Sommer 1871 als Rittmeister in das Regiment der Garde du Corps versetzt, wurde er zum Commandeur der 4. Escadron und Chef der 8. Compagnie ernannt, in welcher Stellung er bis zum September 1875 verblieb, wo er unter Versetzung à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments zum Adjutanten bei der Garde-Cavallerie-Division ernannt wurde. Bald darauf zur Dienstleistung bei dem Kaiser commandirt, wurde Graf Arnim unter Beförderung zum Major am 1. Januar 1876 zum diensttbuenden Flügeladjutanten ernannt. Am 3. August 1880 erfolgte seine Beförderung zum Oberstlieutenant und am 10. Nov. v. J. seine Ernennung zum Commandeur des Garde-Kürassier-Regts. — Wie bekannt, hatte Professor Virchow die Absicht, seine im Interesse der Wissenschaft unternommene Reise von Tiflis aus weiter fortzusetzen und erst im November nach Berlin zurückzukehren. Professor Virchow hat diesen seit langer Zeit gefaßten Beschluß aufgegeben, um noch vor der Wahl zu seinen Wählern sprechen zu können. Im Hinblick hierauf wird vom Vorstand des fortschrittlichen Wahlvereins sowie in Kreisen fortschrittlicher Arbeiter des zweiten Wahlkreises eine Ovation für Herrn Professor Virchow in der Versammlung am 24. auf Tivoli vorbereitet. — In Berlin hat sich, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, am 1. September ein Verein constituirt, welcher es sich zur Aufgabe macht, die Luftschifffahrt in jeder Weise zu fördern und besonders die in der letzten Zeit hervorgetretenen vielfachen Bestrebungen bezw. Vorschläge zur Herstellung lenkbarer Luftschiffe eingehend zu prüfen und, im Falle sie Erfolg versprechen, mit allen Kräften zu unterstützen. Es ist hinlänglich bekannt, daß Frankreich im Kriege 1870/71 seine Ueberlegenheit in dieser Hinsicht einer ähnlichen, seit 1868 in Paris bestehenden Gesellschaft — der Société française de la navigation aérienne — verdankt, und möchte man deshalb den Bestrebungen des jungen Vereins in unserer Hauptstadt einen recht gedeihlichen Fortschritt und guten Erfolg wünschen, umsomehr, da wir im Falle eines Krieges, wie es scheint, vorläufig noch allein auf private Unterstützung angewiesen sein werden.

Leipzig, 21. October. [Hochverrathsproceß.] Heute wurde das Urtheil in dem großen Socialistenproceß publicirt.

Herr Präsident v. Drenkmann verkündet, daß die Angeklagten Baum (Frankfurt a. M.), Christ (Frankfurt a. M.), Waterstraat (Berlin), Martha Legel (Berlin) gänzlich freizusprechen, dagegen alle anderen zu verurtheilen seien, und zwar: wegen vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen Böll (Darmstadt) zu 1 Jahr Zuchthaus und zweijährigem Ehrenverlust, Braun (Darmstadt) zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus (darunter wegen Entwendung der Chemikalien 2 Monate) und dreijährigem Ehrenverlust, Breuder (Frankfurt a. M.) zu 2½ Jahren Zuchthaus und dreijährigem Ehrenverlust, Literat Davé (Alost, Belgien) zu 2½ Jahren Zuchthaus und dreijährigem Ehrenverlust, Dillich (Bessungen) zu 1 Jahr Zuchthaus und zweijährigem Ehrenverlust, Jacobi (Bessungen) zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrenverlust, Kryzupeit (Frankfurt a. M.) zu 2 Jahren Zuchthaus und zweijährigem Ehrenverlust, Lichtensteiger (Lechhausen) zu 1½ Jahren Zuchthaus und zweijährigem Ehrenverlust, Metzkow (Berlin) zu 2 Jahren Gefängniß wegen Vergehens wider § 112 des Strafgesetzbuches und § 19 des Ausnahme-Gesetzes, sowie Mahr (Darmstadt) wegen Vergehens wider § 19 des Ausnahmegesetzes zu 3 Monaten Gefängniß. Die letzteren Beiden werden von der Anklage wegen Vorbereitung eines hochverrätherischen Unternehmens freigesprochen und ist die Strafe des Mahr als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten.

Die Freigesprochenen werden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Von den Gründen des Urtheils führen wir in Kürze die wesentlichsten an: Der Gerichtshof hat angenommen, daß in Frankfurt a. M., Darmstadt, Bessungen Gruppen bestanden, deren Ziel die Vorbereitung einer Revolution war. Der Beweis hierfür wird in den Zugeständnissen der Angeklagten, speciell in den Aussagen von Jacobi und Dillich, in einem von Lichtensteiger geschriebenen Briefe, worin zu einer revolutionären Conferenz eingeladen wird, sowie in Enthüllungen der „Freiheit" gefunden. (Bemerkt sei, daß das Urtheil verschiedentlich auf die „Freiheit" zurückgreift und aus diesem Blatte Beweismaterial entnimmt; Most war also indirect ein Belastungszeuge seiner Freunde. Erstaunlich ist es zu sehen, wie „Bürger" Most mit lachendem Vergnügen der Polizei seine Geheimnisse ausplaudert und — dadurch seine Freunde opfert.) Diese Gruppen hatte der Most'sche Emissar Eisenhauer ins Leben gerufen, in ihnen sollten Männer der That herangebildet werden. Auf der Darmstädter Conferenz vom 8. December v. J. wurde über die Centralisation der Gruppen-Organisation nach den Geständnissen von Jacobi und Dillich berathen. Wenn die Vertheidigung hierin nur eine Vorbereitung zur Vorbereitung erblickt, so ist dieses irrthümlich. Der Begriff „Vorbereitung" läßt sich überhaupt nicht technisch feststellen. Im Allgemeinen muß man jede Handlung als Vorbereitung auffassen, welche zur Erreichung eines klar bewußten Zieles beitragen soll. Das Attentat auf den Polizeirath Rumpf entsprang der Rache und konnte deshalb nicht als Vorbereitung angesehen werden, kam aber bei der Strafzumessung in Betracht.

Den Aussagen des Zeugen Horsch hat der Gerichtshof überall keinen Glauben beigemessen; er überwachte die Angeklagten nicht blos, sondern wirkte thatkräftig mit. Ob ein solches Thun eines von der Polizei bezahlten Mannes sich rechtfertigen läßt, gehört nicht hierher, sondern vor den Richterstuhl der Moral, des Gewissens — wir stehen einer vollendeten Thatsache gegenüber. Weil auf die falschen Aussagen des Horsch hin Christ zehn Monate lang unschuldig in Untersuchungshaft sich befand, weil gegen Baum auch nichts weiter vorliegt, als daß er — nach Horsch — Gruppenführer gewesen sein soll und auf dessen Aussagen bei keinem der Angeklagten der Gerichtshof etwas gegeben hat, konnte es in diesem Falle auch nicht geschehen und mußte Baum freigesprochen werden.

Der Angeklagte Literat Davé ist schuldig. Seine communistisch-anarchistischen Grundsätze glaubt er auch nur auf dem Wege der Gewalt verwirklichen zu können. Hält er das jetzige Menschengeschlecht hierzu auch noch nicht für reif, so hat er doch zugestanden, daß man sich bis dahin nicht passiv verhalten dürfe. Der Angeklagte hat auch die wissentliche Unwahrheit gesagt. Er war ein Emissär wie Eisenhauer, schrieb laufende Berichte für Most und lud zur Theilnahme an einem Weltcongreß ein. Idealist ist der Angeklagte nicht, kein Schwärmer, sondern ein Mann der That, — ein Agitator von Grundsatz und Beruf. Er gehört in die Gattung der Emissäre, welche die Nothlage der Arbeiter ausbeuten. Ihm haben die anderen ihre Strafe zu danken.

Die von Waterstraat geschriebenen Cassiber sind ohne alle Bedeutung, er wendet sich darin nur gegen ihn erhobene Anschuldigungen, die er als Schwindel kennzeichnet. In seiner Aeußerung, „er wünsche, daß derjenige Theil des Polizeipräsidiums, in dem die Papiere über die Verdächtigen aufbewahrt werden, in die Luft gesprengt werde", — eine Aeußerung, die er aus Unmuth über die polizeiliche Ueberwachung gethan haben will, — liegt keine Vorbereitung, weshalb auch auf seine Freisprechung erkannt werden mußte.

Auch Martha Legel war freizusprechen, weil über den Inhalt der Papiere, die sie bei Seite schaffen sollte, nichts bekannt ist und die Annahme vorliegt, sie wollte mittelst der Beseitigung Waterstraat entlasten.

Bemerkenswerth ist, daß den Aussagen der Schnitzer'schen Eheleute keine Bedeutung beigemessen wird.

Auf Zuchthaus wurde erkannt, weil die Verbrechen den Stempel ehrloser Gesinnung tragen.

Der Zuhörerraum war heute zum Erdrücken voll.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 21. Oct. [Zur Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef und des Königs Humbert von Italien.] Der König von Italien wird nun am nächsten Donnerstag in Wien eintreffen. Damit wäre denn mindestens die eine der beiden Seeschlangen glücklich erlegt, mit denen die „Gutunterrichteten" nun schon wochenlang Redactionen und Publikum in wahrhaft abscheulicher Weise langweilten und maltraitirten. Natürlich meine ich das Rendezvous mit dem Czaren und das mit König Humbert. Der angekündigte Besuch erregt hier eine um so allgemeinere und besser gerechtfertigte Freude, je größer die Mißstimmung über die Begegnung mit Alexander III. war, welche uns durch die Danziger Entrevue aufgedrungen wurde. Wohl weiß man, daß uns die letztere Zusammenkunft, die das Dreikaiserbündniß wieder zusammenleimen soll, darum nicht geschenkt ist. Allein wenn auch aufgeschoben nicht aufgehoben ist: vorläufig freut sich alle Welt, daß von dem Rendezvous mit dem Czaren, das schon in nächste Nähe gerückt schien, wieder Alles still geworden ist, während die Visite Umbertos I. zum fait accompli wird. Nicht ohne Grund erblickt man darin eine Garantie, daß der Dreikaiserbund, wenn Italien sich ihm anschließt, denn doch nicht eine Erneuerung der heiligen Allianz im Sinne Metternichs, noch ein Zwinguri der politischen und kirchlichen Reaction sein kann, wie die Czechen und Römlinge sie herbeisehnen. „Cultur nach Osten tragen" ist, wie schon Anastasius Grün bemerkt, ein so „saures Brot", daß es den Oesterreichern nicht zu verargen ist, wenn sie für eine auswärtige Politik, die darin gipfelt, absolut keine Sympathien haben. Damit hängt es denn eng zusammen, daß sie Alles, was mit den internationalen Beziehungen zusammenhängt, immer nur unter dem Gesichtswinkel des Einflusses auf ihre inneren Zustände betrachten. Diesmal haben sie ein doppeltes Recht dazu. Was subjectiv zwischen beiden Staaten und ihren Dynastien lag, das ist ja wohl durch die Reise Victor Emanuels zur Wiener Weltausstellung und durch des Kaisers Gegenbesuch in Venedig aus dem Wege geräumt; die Erinnerungen der Vergangenheit konnten als getilgt gelten, als die beiden Völker bei diesen Anlässen einander zujubelten. Nur hat das nicht gehindert, daß das Ministerium Cairoli I. auf einen Handstreich gegen das Trentino sann, als Oesterreich in Bosnien seine Occupations-Campagne bestand! Demgemäß will mir auch nicht klar werden, daß — drei Wochen, nachdem noch Menotti Garibaldi's Freischaaren-Werbungen bei der Regierung in Rom auf kein Hinderniß stießen — die Irredenta definitiv beseitigt ist. Daß sie provisorisch, aber viel zu plötzlich, von der Bildfläche verschwand, um mehr als einen Decorationswechsel dadurch zu marquiren, ist ja natürlich. Minister, Deputirte, Regierungsblätter — Alles fließt über von Freundschaftsbetheuerungen für Oesterreich, während der König nach Wien reist. Aber bedeutet das mehr, als daß Italien in seiner Isolirung doppelt unheimlich wird, seitdem auf den Forts von Tunis die französische Tricolore weht und die Beendigung des deutschen Culturkampfes, der Ruf der italienischen Pilger in der Peterskirche: der „Papst-König" möge den „heiligen Krieg" proclamiren, noch ganz andere Gefahren nahe rückt? Dringen doch heute alle Parteien auf den Anschluß an den Dreikaiserbund, mit alleiniger Ausnahme der Republikaner, die zugleich in Mailand gegen die Dynastie conspiriren.

Prag, 21. October. [Der Brand des czechischen National-Theaters.] Gestern begann vor dem Bezirksgerichte der Alt- und Neustadt die Verhandlung gegen die drei Arbeiter, durch deren Unachtsamkeit der Brand des czechischen National-Theaters verschuldet worden ist, indem sie nach Vollendung einer Löthabeit auf dem Dache des Theaters die noch glimmenden Kohlen aus dem Löthofen in die Dachrinne geschüttet und nicht vollständig abgelöscht haben.

Frankreich.

Paris, 20. Octbr. [Gambetta's Ministerprogramm. — Die Listenwahl. — Der Feldzug in Tunis.] Nach den Unterredungen, welche Gambetta in der letzten Zeit mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten hatte, wird sein Ministerprogramm folgendes sein: 1) Revision der Verfassung in Betreff des Senats; 2) Reform der Richterstandes; 3) Wehrpflicht für alle ohne Ausnahme und Vergünstigung; 4) Einziehung aller Güter aus todter Hand, welche die nicht ermächtigten Ordens-Gesellschaften unrechtmäßiger Weise besitzen;

An der Nikolaikirche.*)

Eine Erzählung aus dem Anfang unseres Jahrhunderts.

Von einem Schlesier.**)

Erstes Kapitel.

Es schien nun doch Ernst zu werden.

Nachdem seit einem Monate die Gemüther der Bürgerschaft und Besatzung nach den widersprechendsten Richtungen hin in Aufregung gehalten waren und sich die Friedens- und Kriegspartei in Kaffeehäusern und an Biertischen gegenseitig mit Argumenten und Injurien beworfen hatte, war nun doch die Belagerung der Stadt und Festung Breslau zur halben Gewißheit geworden.

Die Schreckensnachricht von der ersten verlorenen Schlacht und die Vernichtung des preußischen Heeres bei Jena am 14. October 1806 war von den thatenlustigen Patrioten als Lüge und Mystification erklärt worden; man fabelte von späteren Siegen des geliebten Königs, und eine Affiche an den Straßenecken bot zwanzig Friedrichsd'or demjenigen als Wettpreis, welcher das Gegentheil behaupten würde. Zwar fand sich Niemand, der auf diese frivole Aufforderung einen Gegeneinsatz gemacht hätte: aber dennoch drang das Bewußtsein des allgemeinen Landesunglücks immer tiefer in die Gemüther, Zweifel und Unruhe zogen in jede Brust, und die Rodomontaden und Tiraden im Rathhauskeller beim Schweidnitzer Schöps oder süßen Ungarwein waren überall ernsten Gesprächen im Flüsterton gewichen.

Jetzt nahten die ersten flüchtigen Familien aus der Provinz — sie kamen in staubbedeckten Reisewagen, und ihre Insassen logirten sich hastig mit Sack und Pack im Gasthof zu den zwei Polacken ein — bald schwirrten Gerüchte verschiedenster Art über das Herannahen der Franzosen durch die Stadt: außerordentliche Sitzungen des Magistrats und der Aeltesten-Collegien waren anberaumt, und ängstlich sah das Volk den weißköpfigen Herren nach, wie sie mit ihren Protokollen unter dem Arme in ihren Talaren gesenkten Hauptes nach dem Rathhaus schritten.

In den ersten Tagen des November war der volksthümliche Landesminister Graf von Hoym mit seiner Familie fortgereist, und mit der Entfernung dieses den Schlesiern sehr zugethanen Beamten war die beklemmende Stimmung gewachsen; natürlich konnte sie durch die Ankunft hoher Militärs bei der durch fünfzigjährigen ungestörten Frieden verwöhnten Bevölkerung nichts weniger als behoben werden.

Am 25. November erschoß sich im Gasthause zum blauen Hirsch der Graf Pückler von Gimmel aus Verdruß darüber, daß seine Bemühungen, Schlesien vor den eindringenden Franzosen zu schützen und die Festungen zu vertheidigen, von dem Gouvernement durchaus nicht unterstützt worden waren. Der Vorfall hatte überall Bedauern und Grauen erregt, indeß die Hoffnung wieder etwas belebt, daß die Kriegsfurie ohne besonderen Schaden an der Stadt (möglicherweise) vorübergehen könnte. Im Gegensatz hierzu folgten aber jetzt Maßregel auf Maßregel. Die Wälle wurden geprüft, die Pallisaden ausgebessert, die Mannschaften gemustert. Die Oeffnung des Nikolai- und Schweidnitzer Thores wurde auf wenige Tagesstunden beschränkt. Durch das den ganzen Tag über offen stehende Ohlauische Thor, vor welchem man einen feindlichen Ueberfall am wenigsten gewärtigen dürfte, strömte eine ununterbrochene Menge von Flüchtigen aus dem unbewehrten Lande nach der gesicherten Hauptstadt. Kutschen abenteuerlichster Form, vollgepfropft mit Insassen, deren Bekleidung man das Eilfertige ihrer Abreise ansah, vornehme Männergestalten, Damen mit herabgelassenem Schleier, Greise und Kinder mit dem Hauslehrer in eine Ecke gedrückt, Kammerzofen auf Schachteln und Köche auf Geräthschaften thronend, auf Kutschersitzen Anverwandte oder Kinderfrauen, mit starken Schnüren rückwärts Koffer und Kleider in großen Bündeln, Körbe voll Bettzeug und Wäsche, auf denen ein Lieblingshündchen an der Kette kläffend hin und herlief, hochaufgeschichtet. Leiterwagen, besetzt mit Bauern und Bäuerinnen, Frauen mit Kindern an der Brust und anderen auf den Knien, Gänse und Hühner auf Stroh gebettet, in dem die rothen, blaublumigen Commoden und Truhen mit kostbarem Linnen, Webstühle und Spindeln, Hanf, Wolle, Kartoffeln, Bohnen in Bündeln nnd Säcken, kleine, rothhaarige, langgemähnte Pferdchen, auf denen Bauern und Bäuerinnen, ihre Habseligkeiten und Kinder hinter und neben sich, einherritten, Einlieger und Knechte dazwischen, die auf einer Radwer ihre Vorräthe zu Markte brachten, um mit den gelösten Thalern die drohende Kriegszeit in den geschützten Mauern zu verbringen; dazwischen eine Kette von Fuhrwerk, welches die Breslauer hinausgesandt hatten, von dem Holzplatze an der Oder den vollen Bedarf an Heizmaterial für den bevorstenden Winter eiligst hereinzuholen, ganze Heerden von Rindvieh, Schafen und Schweinen, die von speculativen Händlern in der Umgebung zur Lieferung an die Besatzung zusammengekauft und in Eile hineingetrieben wurden — das war das Bild, welches sich im Osten der Stadt, in der endlosen, mit niedrigen, langen Häusern besetzten Ohlauischen Vorstadt entfaltete.

Das Glöcklein auf dem Thurme des stattlichen Barmherzigen Brüder-Klosters schlug die Mittagsstunde — eine Anzahl Brüder in braunen Kutten stand auf der hohen Steintreppe, die von einem hochaufgerichteten Christusbilde flankirt war, und ein Gedränge neugierigen Volkes, namentlich Frauen und Schuljugend, hatte sich die Mittagszeit des klaren schönen Wintertages zu Nutzen gemacht, um eine Viertelstunde vor den Thoren das ungewohnte Schauspiel zu genießen.

Eben öffnete sich die Klosterthür und neben der braunen Kutte des Bruder Pförtners wurde der blaue Waffenrock und der schöne lockenumrahmte Kopf eines jungen Soldaten sichtbar. Derselbe winkte seinem Begleiter freundlich, zurückzubleiben, zog den grauen Mantel fester um seine Schultern, stülpte den Tschako auf seine Stirn und trat auf die Altane hinaus, um seinen Blick über das tumultuöse Schauspiel, die ununterbrochene Kette von Vehikeln und die unabsehbare Volksmenge hinschweifen zu lassen. Er beachtete es nicht, daß seine Person selbst in seiner nächsten Umgebung Aufsehen erregte und daß sich einige alte Bürger dicht unter ihm darüber die Köpfe zerbrachen, was der Besuch des Lieutenant von Lösche — der schöne junge Offizier war durch seine Erscheinung und seine zahlreichen Liebesaventüren in Bürgerhäusern wohl bekannt — bei den „Barmherzigen" um diese Zeit zu bedeuten hätte.

Seine freie Stirn hatte sich beim Anblick so viel gestörten Glückes und so vieler geängstigter Menschen zu umwölken begonnen, als sein Auge, das dem kommenden Zuge entgegenblickte, plötzlich aufleuchtete. „Hans, mein Johannes", sprach er, seine Umgebung vergessend, vor sich hin, „bist Du es wirklich?" Er schützte die sonnengeblendeten Augen mit der Hand und fuhr leiser fort: „Bei Gott! er ist es — einen willkommneren Trauzeugen hätte uns der Himmel nicht senden können!" Und wie er mit dem Tuche winkte und das freundliche Haupt schüttelte, da war auch er bereits erkannt worden.

Auf einem niedrigen Wägelchen, auf dessen vorderem Theile Kasten, Bündel und Bücherhaufen angeschnürt waren, saß der Begrüßte, eine elastische Jünglingsgestalt in langem Rocke, blassem Gesichte und schlichten, zurückgestrichenen, auf die Achseln fallenden Haaren unter dem niedrigen, runden Krempenhute. Nun war er aufgestanden, hatte den Hut geschwenkt und ein Wort zu dem Kutscher gesprochen: jetzt rollte das Gefährt nach der linken Seite der pflasterlosen Straße und die beiden jungen Männer lagen sich in den Armen.

„Du willst also auch in die Festung flüchten, Hans?"

„Mit meinem Sohne", sprach dieser ernst und deutete auf einen achtjährigen Knaben, der, auf ein Kissen gestützt, fest eingeschlummert war und sich nun erwachend beschämt die Augen rieb.

„Mit Deinem Sohne!" wiederholte Lösche mit einem eigenthümlichen Ausdrucke und reichte dem Kinde über die Wagenbrüstung die Hand. „Uebrigens", fuhr er schnell fort, „ist es auch zu Deinem Guten, daß wir uns hier getroffen, steige hier ab und lasse den Wagen nachkommen; ich werde Dein Führer sein."

Johannes stieg ab, der ermüdete Knabe blieb in seiner Lage, die beiden Freunde betraten dicht vor den Pallisaden einen links abführenden Fahrweg und das Fuhrwerk hatte Mühe, mit seinen großen Rädern über das leicht gefrorne Relief des Bodens dahinholpernd, ihnen nachzukommen.

„Du glaubtest, in der Stadt ein Quartier zu finden? Alle Gasthöfe sind überhäuft und Leute, die vermuthlich weniger mit den Du-

*) Nachdruck verboten.

**) Die Erzählung aus der Feder eines Landsmannes, der nicht genannt sein will, dürfte für unsere Leser von besonderem Interesse sein, weil der Verfasser unsere Stadt zum Schauplatze seiner Dichtung gemacht hat.
Die Redaction.

5) Erweiterung der Gemeinderechte; 6) Verringerung solcher Steuern, welche die unbemittelten Klassen am meisten drücken. Von der Abschaffung des Cultusbudgets, der Aufhebung des Concordats und den übrigen radicalen Forderungen will Gambetta vor der Hand absehen. — Gambetta will Rache am Senate nehmen, weil dieser sich geweigert hat, die Listenabstimmung sich gefallen zu lassen. Das ist eine alte Geschichte; neu ist, daß John Lemoinne in den „Débats" heute, nachdem er „dem bewunderungswürdigen Redner", dem „echten Staatsmanne" Weihrauch gestreut, die Senatoren auffordert, sich zu beeilen, um selbst die Einführung der Listenabstimmung zu betreiben. Die Senatoren, welche gegen Gambetta's Herzenswunsch gestimmt haben, würden sich natürlich durch einen solchen Schritt vor aller Welt lächerlich machen, wenn derselbe nicht aus Ueberzeugung, sondern aus bloßer Furcht und Augendienerei erfolgt. Der Rath Lemoinnes zeigt aber, wie diese Leute vor dem Agitator zittern. Der „Temps" hat auch einen guten Rath zu geben: er fordert den in Tunis commandirenden Saussier auf, blind darauf los zu gehen, wie weiland die Lamoricière, Cavaignac und Bugeaud; vor einem mit Gewehren von Mauser und Gras bewaffneten Feinde müsse man vorsichtig verfahren, dagegen „die untergeordnete Ausrüstung der rebellischen Stämme entbindet von allen diesen Vorsichtsmaßregeln". Der Zug gegen Kahiruan geht von drei Punkten aus: Forgemol hat von Tebesta den längsten Marsch, aber auch nur ans Klima gewöhnte afrikanische Truppen; Etienne rückt von Susa mit 7 Bataillonen, 4 Batterien von 90 und 95 und drei Geschützen von 120 ab, während die übrigen Brigaden nur Berggeschütze von 80 haben; Sabattier, der von Zaghuan ausrückt, läßt das Gebirge von Zaghuan links liegen und geht direct auf das Ziel los. Sabattier, der seine Kranken fortgeschafft hat, wobei sieben unterwegs starben, erhielt 1 Bataillon Zuaven und die aus 4 Bataillonen bestehende Brigade Phillibert als Verstärkung. Die Stärke dieser Colonnen ist laut dem „Telegraphe" 1) Colonne von Tebesta 15—16 Bataillone, 2) Colonne von Susa 7 Bataillone, 3) Colonne Zaghuan 14 Bataillone, im Ganzen rücken also 36 Bataillone in einer Stärke von 18-—20,000 Mann aus Leuten aller Waffengattungen auf Kahiruan, das bis zum 30. October erreicht und genommen werden soll.

Die neue französische Expedition, die heute von Bordeaux mit dem Packetboot „Gironde" nach dem oberen Senegal abgeht, besteht aus 8 Offizieren, 3 Aerzten, 1 Ingenieur und 17 anderen Beamten. Den Oberbefehl übernimmt am Senegal Oberst Borgas-Desbordes. Ziel ist der französische Posten Kita im Sudan. Die Rückkehr des Personals nach Frankreich soll im Mai 1882 stattfinden. (K. Z.)

⊙ **Paris,** 21. Octbr. [Handelsvertrag mit England. — Demonstration der Communards.] Schneller, als man es glaubte, sollen die Verhandlungen für den französisch-englischen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden. Auf das Ansuchen Challemel-Lacour's hat die englische Regierung sich bereit erklärt, sie am 24. d. M. von Neuem zu eröffnen, Sir Charles Dilke zeigt seine Ankunft in Paris für nächsten Sonntag an. — Die Partei der Louise Michel geht jetzt auch mit dem Plane um, am 2. November, dem Allerseelentage, auf den Gräbern der gefallenen Helden der Commune zu manifestiren. Die Ausführung dieses Planes wird wohl von dem Resultat der für nächsten Sonntag angekündigten Demonstration abhängen.

Großbritannien.

A. C. London, 20. Octbr. [Vorbereitungen zur Landung eines Armeecorps in Irland. — Jahres-Versammlung der Landligisten.] Der „Standard" schreibt: Die Militärbehörden im Kriegsamte treffen die nothwendigen Anstalten für die Landung eines vollständigen Armeecorps in Irland, im Falle die dortigen Zustände sich ungeregelter gestalten sollten, als sie gegenwärtig sind. General Sir Thomas Stielen, der Höchstcommandirende in Irland, ist indeß der Meinung, daß die Infanterie-Brigade, welche gegenwärtig von England nach der grünen Insel geschickt wird, sich als hinreichend für alle bestehenden Erfordernisse erweisen dürfte. — Die weibliche Landliga in Glasgow hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, ihre Mitschwestern aufzufordern, sich „in dieser Zeit der Verfolgung" als freie Irländerinnen zu zeigen und den Pächtern anzurathen, keinen Pachtzins zu bezahlen, bis Parnell und seine Genossen aus dem Gefängnisse entlassen worden seien. — In der Jahres-Versammlung der Landliga zu Carrik, an welcher über 1200 Pächter, landwirthschaftliche Arbeiter und Handwerker theilnahmen, ermahnte ein Geistlicher, Mr. Pawer, die Landleute, sich kühl, vorsichtig und entschlossen zu verhalten. Dieselben sollten jedoch keine Landbill annehmen, bis die zur Entscheidung gebrachten Probefälle deren Werth bestätigt hätten. Die allgemeine Stimmung der Versammlung sprach sich für „Nichtpachtbezahlung" aus. Der Ober-Constabler Cotterell wurde auf Befehl des Ehrensecretärs Fisher aus dem Locale gewiesen. Ungefähr 200 Handelsleute traten der Landliga bei und bezahlten ihren Jahresbeitrag, welcher sich auf die Gesammtsumme von 120 Pfd. Sterl. belief. Das Parlamentsmitglied Mr. Biggar, dessen unerwartetes Erscheinen in der Sitzung der Landliga in Dublin nicht geringes Aufsehen erregte, hat sich nach dem Schluß derselben nach England zurückbegeben, um sich mit seinem Collegen, Mr. Healy, über weitere Schritte zu berathen. Sechs blaubebrillte Personen machten im Imperial-Hotel Nachfrage nach ihm, wie man vermuthet, um seine Verhaftung zu bewirken, was jedoch von officieller Seite in Abrede gestellt wird, und den Behörden sei es ebenfalls lieb gewesen, daß Mr. Arthur O'Connor sich gleichfalls der Verhaftung entzogen.

Der Orient.

P. C. Sofia, 17. Octbr. [Was die Regierung in Bulgarien wünscht.] Sicherem Vernehmen nach dürften die Wahlen für den Staatsrath am 7. November stattfinden. Es ist der klar ausgesprochene Wunsch des Fürsten, daß auf die Abstimmung kein wie immer gearteter Einfluß ausgeübt werde. In diesem Sinne werden sämmtliche Verwaltungschefs instruirt. Diese Maßregel hat selbstverständlich den besten Eindruck im Volke erzeugt.

Amerika.

Washington, 19. Octbr. [Der Vertheidiger Guiteau's] hat einen Aufruf an solche Personen erlassen, welche Guiteau's Vorlesungen über Religion beigewohnt und Spuren des Irrsinns an ihm bemerkt, als Zeugen in dem bevorstehenden Processe aufzutreten und zu bestätigen, daß Guiteau wahnsinnig sei.

[Französische Eifersüchtelei bei der Yorktownfeier.] Den „Daily News" wird aus Yorktown gemeldet: Die französischen und deutschen Gäste waren bei der Festlichkeit der Grundsteinlegung zu dem beabsichtigten Monument wegen eines Etikettenstreites um den Vorrang nicht zugegen. Die Franzosen legten gegen die Deutschen eine große Eifersucht an den Tag, indem sie sich über die Aufhissung der deutschen Flagge neben der französischen auf des Präsidenten Schiff beklagten. Auf allen anderen Schiffen war die französische Flagge am Fockmast, die amerikanische am Hauptmast und die deutsche am Besanmast aufgezogen. Da aber des Präsidenten Schiff nur zwei Masten hatte, so waren die deutsche und die französische Flagge neben einander aufgehißt. Die französischen Delegirten drohten, sich zu entfernen, wenn nicht die deutsche Flagge heruntergenommen würde. Es gelang Mr. Blaine, den Zwist einigermaßen beizulegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. October.

Die neue Holzhäuselbrücke, deren Erbauung in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, wird noch größere Breite haben, als unsere neuen, schönen Brücken, als die Universitäts- und Lessingbrücke. Der Chronist der Stadt Breslau wird doch einmal gezwungen sein, dem „Fortschrittsringe" das Zeugniß auszustellen, daß unter seiner Herrschaft nebst einigen anderen nicht unbedeutenden Leistungen die Stadt endlich zu einigen anständigen Brücken gelangt ist, zum Theile über Stellen, an denen früher eine Ueberfahrt gar nicht vorhanden war.

Mit allgemeiner Spannung sah man in den weitesten Kreisen unserer Stadt der Sitzung entgegen, welche die Versammlung gegenüber den Friebe'schen Erben in Bezug auf die Fortführung der Pacht des Schweidnitzerkellers einnehmen würde. Bekanntlich hat der Vater des unlängst verstorbenen Herrn Stadtrath Friebe im Jahre 1835 von der Stadt den berühmten Keller für den jährlichen Miethspreis von **400 Thalern** gepachtet. Der Vertrag ist in dem Pachtdocumente als ein Erbvertrag bezeichnet; es ist den Erben des Herrn Friebe in demselben zur Pflicht gemacht, den Pachtzins pünktlich zu zahlen; von den Rechten der Erben, die Pacht fortzuführen, ist kein Wort gesagt. Hic, sub judice lis est. Hier ist also die Streitfrage; hier, wenn es zu einer friedlichen Verständigung nicht gekommen wäre, ist der Punkt gegeben, um den in einem Prozesse entschieden werden müßte. Diejenigen unserer Leser, welche gleich uns Nichtjuristen sind, werden sich wohl mit uns sagen, daß es sich hier um einen Prozeß handelt, dessen Ausgang mehr als zweifelhaft wäre. Diese Zweifel theilt auch unser Magistrat.

In dieser Situation überweisen die Friebe'schen Erben der Commune ein Geschenk von 100,000 Mark, welches zur Erbauung eines den Namen „Friebe" führenden Krankenhauses auf der Area unseres Allerheiligen-Hospitals verwendet werden soll. Der Magistrat, der seine Berechtigung, den Erben zu kündigen, für sehr zweifelhaft hält, sieht in dieser Zuwendung das ihm sehr gelegen kommende Compensationsobject für die strittige Sache; vier Jahre währt noch die Dauer des Contractes; wenn der Magistrat durch diese 100,000 Mark für diese Jahre eine Pacht von jährlich 25,000 Mark rechnen kann, so kann er sich beruhigt sagen, daß die Stadt keinesfalls durch die Friebe'schen Erben zu einem materiellen Schaden gekommen sei.

Auf der anderen Seite hat die Friebe'sche Familie in jedem Falle durch einen taktvollen Schritt die Differenz aus der Welt geschafft.

Erwägt man, daß der Schweidnitzer Keller, wenn er in Zukunft der Stadt eine sehr bedeutende Einnahmequelle bieten wird, durch die bisherigen Pächter, durch ihre Intelligenz, durch die Qualität des Bieres u. s. w. seinen eigentlichen Werth erhalten hat, bedenkt man, daß die Stadt bei ihren neuen Bebauungsplänen durch die hohe Bedeutung des großen Friebeschen Grundbesitzes im Süden der Stadt in die Lage kommen wird, auf das Entgegenkommen der Besitzer rechnen zu müssen — wir haben zu unserer Freude gesehen, daß auf dem Terrain vor Kleinburg schon jetzt der große Platz abgesteckt ist, den der neue Bebauungsplan dort in Aussicht nimmt, — so glauben wir, daß der Magistrat das finanzielle Interesse der Stadt nicht geschädigt hat, wenn er eine augenblickliche Kündigung des Vertrages nicht beschlossen hat.

Nun ist außerdem kaum jemals ein Legat der Stadt so zur rechten Zeit gekommen, als das Friebesche. Wir müssen unter allen Umständen in allernächster Zeit ein Haus unseres Allerheiligenhospitals neu aufbauen und sowohl in Capital als in Zinsen bieten also die übergebenen 100,000 Mark eine Entlastung der Steuerzahler.

Diesen Verhältnissen gegenüber referirte auch der Vorsitzende der Finanzcommission, Herr Geheimrath Fromberg in ganz objectiver Weise; er wahrte gleichsam nur die Rechte der Stadtverordnetenversammlung, daß dieselbe über eine solche Finanzfrage auch ein Wort mitzusprechen habe.

Wenn wir uns auch in der Sache selbst auf den Standpunkt des Magistrats stellen, so verdenken wir es deshalb Herrn Simon und Herrn Sindermann gar nicht, daß sie das Legat und die Rechte der Stadt ganz getrennt halten wollten und waren nicht wenig verwundert, als ein Mitglied der Versammlung im Tone eines sittlich entrüsteten Censors dieselben apostrophirte.

Wenn der Magistrat überhaupt eine verschiedenartige Kritik seines Beschlusses erfahren hat, so trägt er übrigens selbst die Schuld daran. Die Stadtverordnetenversammlung mußte in dieser Angelegenheit gehört werden. Die Verhandlungen zwischen unseren städtischen Behörden haben immer noch einen zu bureaukratischen Gang. In drei Tagen konnte die Versammlung zu einer außerordentlichen und geheimen Sitzung einberufen werden — wir sind überzeugt, daß die Versammlung sich dem Votum des Magistrats angeschlossen hätte.

Im „Neuen Wahlvereine" setzt Prediger Meyer seine agitatorische Thätigkeit in unverwüstlicher Weise fort. Warum nicht, meint er, die liberalen Geistlichen thuen es ja auch, und das „Christenthum gehört nicht in die Klause, sondern in das öffentliche Leben". Wir billigen es sicher, wenn sich jeder Bürger zur Zeit der Wahl um die Geschicke des Landes kümmert, aber Herr Meyer nenne uns einen liberalen Geistlichen, der gegen Andersglaubende gehetzt hat. Ihr Christenthum, Herr Prediger Meyer, gehört wohl in die Klause, und nicht in das öffentliche Leben! Wir prunken nicht gern mit den Aussprüchen von Mit-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

katen Haus zu halten brauchen als Du, irren von Hotel zu Hotel, um ein Unterkommen zu finden."

Der junge Geistliche sah ihm erschrocken ins Gesicht.

„Ja, und selbst, wenn Dich Deine Stellung und Liebenswürdigkeit bei Deinem Vorhaben soulagirten, es würde Dir nicht viel helfen. Der Befehl —" und hierbei sah sich der Offizier um, ob ihn der Kutscher nicht etwa hören könnte — „der Befehl liegt auf der Commandantur vorbereitet, daß alle Fremden die Stadt wieder verlassen müßten; mit ihm wird gleichzeitig die Verproviantirungsordre an die Bürgerschaft gelangen. Aber da möglicherweise unser König die Uebergabe der Stadt noch im letzten Augenblicke uns gebieten kann, so halten wir mit allen diesen Anordnungen, welche die ohnehin geängstigten Gemüther zur Verzweiflung bringen müssen, zurück, bis die Gefahr den höchsten Gipfel erreicht hat. Nur verständige und discrete Männer sollen erfahren, was die nächsten Tage bringen werden, und so vertraue ich Dir dieses Geheimniß an, wie ich es im Auftrage des Obersten soeben dem Prior des Klosters mitgetheilt habe."

Johannes rang die Hände. „Man sollte", sprach er, „nicht kleinlaut werden und im allgemeinen Unglücke das persönliche Leid leichter tragen. Aber sieh, kaum habe ich nach langjährigem Siechthum die Frau begraben, die mir jenen Sohn gebar, so läßt der Himmel von der kleinen Insel Corsika diese Gottesgeißel hervorgehen, und die Vorahnung dessen, was diese Tage bringen, hat mich seit Jahren um Ruhe und Schlaf gebracht. Unser ehemals reiches Dorf, von vorausziehendem Gesindel, irregulären Truppen und Marodeuren gebrandschatzt und aufgerieben, ist nach und nach von allen Bewohnern verlassen worde, unsere Gutsherrschaft ist geflohen und man ist in mich gedrungen, meine Person, mein Kind und die Kirchenkasse in Sicherheit zu bringen. Jenes eiserne Kästchen enthält sie, und nun rathe, lieber Studienfreund, wenn anders Du mir zu rathen weißt!"

Sie waren während dieses Gespräches an eine Stelle gekommen, wo die Pallisaden noch nicht standen und Soldaten und Arbeiter in halb militärischer Tracht beschäftigt waren, solche einzusetzen und zu verbinden. Vor ihnen lag der Wallgraben und darüber ragte die Taschenbastion, ein mächtiger, künstlicher Hügel, bei dessen Bau dereinst ein Bischof erschrocken ausgerufen haben soll: Ihr Breslauer wollt wohl hier den Zobtenberg aufrichten?! Auf der Platte der Bastion standen langröhrige Geschütze aufgefahren, an welchen Artilleristen Uebungen abhielten, dahinter sah man Kugelhaufen aufgeschichtet. Lösche's scharfes Auge erkannte Brandkugeln, deren Herbeibringen ihn überzeugte, daß die verabredete Schonung der Vorstädte im intimstem Rathe des Commandos nun doch aufgegeben war. Er konnte einen Ausruf des Schreckens nicht unterdrücken, nahm aber dem ihn ängstlich anblickenden Freunde gegenüber eine harmlose Miene an und sprach, seine innere Erregung unterdrückend:

„Obwohl ich dem Manne zürnen sollte, der in den Augenblicken der Gefahr sich nicht zuerst an den Freund wendet, will ich Dich doch, großmüthiger als Du, Deiner Verlegenheit entreißen. Wohl kann ich Dir helfen, indem ich Dich in ein Haus führe, welches mir zu Liebe Dich und Dein Kind nicht als Fremde, sondern als Genossen und Mitglieder der Familie aufnehmen wird, in ein Haus, in welchem Dein Name von altersher einen guten Klang behalten hat und oft gehört wird, zu unserem — alten Major — von — Haugwitz."

Johannes hatte gefühlt, daß sein Freund nur auf diesen würdigen Herrn hinaus wollte, aber eine innere, gewaltige Bewegung lähmte die Zunge, welche den Namen aussprechen wollte; nur mühsam brachte er, indem er seine zitternde Hand auf den Arm Theodors legte, die Frage heraus:

„Und Charlotte?"

„Ist schöner, als zu jener Zeit, da wir sie gemeinsam in alcäischer Strophe ansangen, und ist — ich hoffe, daß Du Deinem Freunde darum nicht grollst — ist meine Braut!"

„Deine Braut!" unterbrach ihn hier Johannes mit einer Stimme, die wie ein Jubel, wie die Befreiung von einer jahrelang getragenen Angst klang. „O, dann lasse Dich umarmen, Freund, und Dich um Verzeihung bitten für alles Schlimme, was ich in einsamen Stunden aus Deinem — leichten Herzen in meiner Fürsorge für Charlotte entstehen sah."

Er fiel ihm in der Wärme seiner Empfindung um den Hals, und der Offizier ließ es geschehen, indem er eine verstohlene Thräne aus seinem Auge drückte. — — (Fortsetzung folgt.)

Der Mommsen und der Virchow.

Unter diesem Titel bringt die neueste Nummer des „Kladderadatsch" eine köstliche Persiflage der Manier, in welcher die „freiwillig-gouvernementale" „Nordd. Allg. Ztg." die Zierden des deutschen Volkes nur aus dem Grunde beschimpft, weil sie liberal sind. Der „Kladderadatsch", das genannte officiöse Blatt copirend, schreibt:

Ein Paar nette Brüder, diese beiden „Koryphäen" der Liberalen, der Mommsen und der Virchow!

Wer ist Mommsen? Der Name wurde uns zuerst bekannt durch den Polizeibericht, als in dem Hause des besagten Mommsen eine große Feuersbrunst stattgefunden hatte. Bei dieser Gelegenheit sollen dem „berühmten Gelehrten" — als ein Solcher wird er nämlich von der Fortschrittspresse anposaunt — ein Paar alte Scharteken verbrannt sein.

Wir wollen nicht gerade behaupten, daß er selbst das Feuer angelegt habe. Daß er, wie man erzählt, in der Nacht des Brandes mit einer brennenden Kienfackel und einer Gießkanne voll Petroleum in seinem Hause umhergehend gesehen worden ist; daß, wie man sich zuraunt, die angebliche Bibliothek hoch, sehr hoch versichert war; daß endlich, wie gezischelt wird, am Tage vor dem Brande ganze Möbelwagen voll Sachen aus dem Hause bei Seite geschafft worden sein sollen — auf Alles das wollen wir kein großes Gewicht legen; aber auffallend ist denn doch dieses Zusammentreffen verdächtiger Thatsachen.

Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des Herrn Mommsen wollen wir uns kein Urtheil erlauben. Er soll ja ein Werk über Römische Geschichte geschrieben haben. Nun, es wird wohl nicht viel mehr als ein Auszug aus Becker's Weltgeschichte sein, mit einigen liberalen Phrasen verbrämt. Uns ist dieses angeblich „berühmte" Schriftchen noch nicht zu Gesicht gekommen.

Derselbe Herr Mommsen, der in seinem eigenen Hause Feuer angelegt hat — pardon! angelegt haben soll — ist jetzt im Begriff, die Brandfackel auch in den Dachstuhl des Deutschen Reichs zu werfen. O du armes deutsches Volk! Du wirst doch nicht so verblendet sein, den Händen eines solchen Mannes, der im besten Fall unvorsichtig mit Schwefelhölzchen umgeht, ein Mandat anzuvertrauen? Du wirst doch nicht den Mann in den Reichstag wählen, der unablässig zu Umsturz und Empörung anfeuert?

Bemerkt sei noch, daß der Name Mommsen, augenscheinlich aus „Mommsohn" entstanden, auf unfehlbar jüdischen Ursprung hindeutet.

Wenden wir uns jetzt zu „der" andern „Koryphäe", dem sogenannten Virchow.

Virchow! Wo haben wir doch diesen Namen zuerst gehört? War es nicht bei Gelegenheit einer der unheilvollsten Erfindungen der Neuzeit? Richtig! Es war ja Herr Virchow, der die Trichinen erfunden hat! Nachdem ihm sonst schon Alles abgenommen war, mußte dem „armen Mann" auch noch sein Stückchen Speck vergällt worden! Ob von demselben Virchow auch die Wurzelreblaus und der Coloradokäfer herrühren, ist uns nicht bekannt, dünkt uns aber höchst wahrscheinlich. Wenigstens wollen ein Paar glaubwürdige Personen ihn dabei belauscht haben, wie er in einer stockfinsteren Nacht die Crenothrix in die Tegeler Wasserleitung hineinsetzte.

Im Uebrigen ist besagter Virchow als Entdecker von Pfahlbauten bekannt. Ob aber nicht in sämmtlichen Fällen die Pfähle nebst den Knochen und Scherben, die nachher von ihm ausgegraben wurden, vorher an den betreffenden Plätzen von ihm eingebuddelt worden sind, das ist wohl schwerlich nicht zu entscheiden; denn er ist äußerst schlau und gerieben und hat eine Menge Helfershelfer unter Juden und Judengenossen.

Auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie soll Virchow als Gelehrter Einiges geleistet haben. Nun, sehr weit wird das auch nicht her sein! Einige Studenten wenigstens, die wir in der vorigen Nacht zwischen zwei und drei Uhr in einer Kneipe danach befragten, schüttelten die Köpfe und schienen von seiner Gelehrsamkeit nicht übermäßig viel zu halten.

Professor ist Virchow allerdings, ebenso wie Mommsen; aber was will das sagen? Professoren nennen sich bekanntlich auch die Taschenspieler, die Bauchredner und die Feuerfresser.

Augenblicklich strolcht Herr Virchow, wie wir hören, auf dem Kaukasus herum. Was in aller Welt hat er dort zu suchen? Vermuthlich will er die kaukasische Race an ihrer Ursprungsstätte mit semitischen Ideen inficiren! Sein Hauptkunststück soll ja darin bestehen, den Leuten beim Schädelmessen, das er bei jeder Gelegenheit mit besonderer Vorliebe versucht, die Köpfe zu verdrehen! Ohne Zweifel wird er aber auch die Gelegenheit benutzen, mit den russischen Nihilisten Verbindungen anzuknüpfen und Schmollis zu trinken. Hoffentlich wird er indessen in Berlin nicht in den Reichstag gewählt, und aus Aerger darüber wird er dann wohl auf dem Kaukasus sitzen bleiben! Dann kann Herr Mommsen, der, wie wir hoffen, gleichfalls bei der Wahl durchfallen wird, sich ihm gegenüber auf den Ararat setzen, wo er wenigstens kein Unglück mit Feuer anrichten kann; und dann können sie Beide einander etwas vorklagen und Reden halten, so viel wie sie wollen. Das Deutsche Reich wird auch ohne diese beiden „Koryphäen" fertig werden!

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

gliedern unseres Herrscherhauses. Aber Herr Prediger Meyer wird es nicht wagen, sein Christenthum höher zu stellen, als den frommen, wahrhaft christlichen Sinn der Hohenzollern. Und deshalb möchten wir den frommen Herrn ersuchen, die Worte zu beherzigen, die unser Kronprinz bei der Trauerfeier um einen Prinzen, der da war „eine Säule der Freiheit und der Menschlichkeit", über die schönsten Gefühle, die des Menschen Brust durchziehen, gesprochen hat, „die Brüder ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses zu achten und zu lieben". Herr Meyer, solches Christenthum gehört nicht „in die Klause, sondern in das öffentliche Leben".

Uebrigens möchten wir die alten, im Dienste der liberalen Sache ergrauten Politiker, die Herren Geh. Rath Wachler und Professor Röpell, ersuchen, baldigst ein Privatissimum in der Politik bei Herrn Prediger Meyer, vielleicht „in seiner Klause", zu nehmen. Herr Meyer sagt:

„Wen wählen wir? Ich spreche nicht von der nationalliberalen Partei. Ich könnte erwähnen, daß diese Partei heute in Breslau ganz anders dastehen könnte, wenn sie damals, wo wir ihr mit Freundlichkeit genaht, die entgegengestreckte Hand angenommen hätte."

Nein, Herr Meyer, jene Herren könnten niemals in die Hand einschlagen, die Sie und Herr Koffmane, Herr Winterfeld und der dichterische Steuerbeamte ihnen bieten. Wie kommen die Herren Wachler und Molinari, Röpell und Räbiger in die Gesellschaft unserer Reactionäre und Pietisten?

Alles aber, was Herr Meyer gesagt, findet volle Zustimmung des Herrn Seidel II.; doch, meint dieser,

„sei die Fortschrittspartei viel zu häufig genannt, und der stramme Held von 1848 (Dr. Asch), der auf Prellsteinen und an Laternen seine Rede zum Volke gehalten habe, zu oft erwähnt worden. Das sei das einzige, was er auszusetzen habe."

Der „alte Burschenschafter" möchte durchaus gern aus der Zeit anno 1848 den Fortschrittlern etwas am Zeuge flicken. Wir könnten uns zu Gegendiensten gern bereit erklären. Der Adlatus des Reichskanzlers, der Freund Lassalle's, der Mann, der vielleicht wie Keiner seiner Mitarbeiter das Denken und Sinnen des Fürsten Bismarck nachempfunden hat, Lothar Bucher, ob der in den Augen des Herrn Seidel 1848 nichts Schlimmeres verübt hat, als der Dr. Asch! Und stöbern die Herren erst in den alten Blättern, so möchten wir ihnen einmal vorführen von dazumal den Herrn Grafen, wie er auf hohem Rosse am Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe die Demokraten erwartete, die aus Berlin zurückkehrten und wie er als Chef der hiesigen Bürgerwehr mit gezogenem Degen die wackeren Deputirten hochleben ließ, oder den biederen Handwerksmeister, dessen loyale Hand später sprichwörtlich geworden ist, der vor seiner Treubündlerzeit als „Rother" partout „den hiesigen Magistrat erschießen wollte", weil derselbe nicht mit dem Volke gehen mochte.

Unsere Reporter haben jetzt schweren Dienst; jeden Abend eine Sitzung irgend einer Partei und dann womöglich in der Nacht einen Bericht schreiben, solche Arbeit muß auch feste Constitutionen angreifen. Der Berichterstatter der „Schlesischen Zeitung" scheint von diesen Anstrengungen in den Functionen einiger Sinne eine kleine Affection erfahren zu haben. Er berichtet über die Rede des Herrn Dr. Steuer und bemerkt dann:

Bei einem Passus dieses Artikels, der von Virchow handelt, weist Redner auf den Artikel in der heutigen Nummer der „Schles. Zeitung", welcher die Auslassungen der „Nordd. Allg. Zeitung" wiedergiebt, hin, und speit unter dem Pfui! der Versammlung aus.

Dutzende von Zeugen versichern uns, von all dem Nichts gemerkt zu haben, wir glauben aber, daß allein der Bildungsgrad des Vortragenden ihn vor solcher Beschuldigung eines großen Blattes hätte schützen müssen.

Nach so unappetitlicher und aufgedrängter Beschäftigung fragen wir mit Herrn Prediger Meyer:

Wen wählen wir?

und wir antworten, keinesfalls die Candidaten der Herren Seidel II und Prediger Meyer.

Unsere Candidaten bleiben:

Justizrath Freund und Fabrikbesitzer Beblo.

S. **Aus der Natur.** Im October. Noch glänzt der Wald im goldenen Laube, noch wallen wir in gehobener Stimmung, von stark erhöhtem Lichtschein umflossen, unter goldenen Hallen; freudvoll hell ruft der kleine Buntspecht Kik, Kik daraus. Bläst der Wind in die Kronen, schwärmt es wie vom vollen Bienenstock nach allen Seiten; und bunten Faltern gleich, bald roth, bald grün, bald citronengelb und orange, getüpfelt und geändert, vom Apfelbaum mosaikartig bunt gefächert, schwebt es hernieder zum grünen Anger; breitflügelig und schwer vom Ahornbaum und Kastanie wie die mächtigsten exotischen Schmetterlinge. — Auch die Eicheln und Kastanien sind von den Wipfeln gefallen. Wenn der Kastanienbaum mit seinen stachelbepanzerten Schalenfrüchten vollbespickt hängt, so denkt man, er strotze mit mittelalterlichen Morgensternen bewaffnet; und wenn im Niederfallen zur Erde die dicke Panzerschale unter platzendem Schalle zerspringt, so liegt die Erinnerung an die platzende Rakete nicht fern. Wer ginge auch theilnahmslos vorüber, wenn vor ihm zu Füßen die reizende braune, glattpolirte Frucht sich aus der schneeweißen Hülle schält, und wer nähme den kleinen braunen Findling, der eben das Licht der Welt erblickt, nicht gern mit sich nach Hause. Der Knabe sammelt die Kastanien zum Spiel, der durch die Stürme des Lebens gegangene Mann, um damit das plagende Rheuma zu bannen; der Wildmeister aber läßt fleißig davon einheimsen, um den Hirschen zur Winterzeit beliebte Mahlzeit zu bieten. Auch die Eichelfrüchte gediehen vorzüglich und viele darunter so kräftig und schwer, als seien sie an der sieggekrönten Stirne wilder Männer gewachsen; um die Eichenstämme sammeln sich die Wildsäue zum schrumpfenden Mahle; oben knabbert das Eichkätzchen auf den Aesten, und schaarenweis zieht der Nußhäher am Waldrande von Baum zu Baum, um die alljährliche Eichelmast zu halten. Wenn der an seinen Flügeln schön blau gefärbte Eichel- oder Nußhäher jetzt mit seiner Sippe über die Waldblöße fliegt, so halten ihn viele, die sich um die genauere Kenntniß der Vögel nicht kümmern, für Mandelkrähen. Diese sind es aber bei Leibe nicht; die Mandelkrähen sind ungleich schöner, und zwar, mit Ausnahme des zimmetfarbenen Oberrückens, über und über mit prachtvollem blaugrünem Gefieder geschmückt, an den Flügeln überdies noch viel reizender azurblau und indigoblau gefärbt. Die Mandelkrähe bildet als Prachtvogel eine glanzvolle, phänomenale Erscheinung, und wenn wir sie am Rande des Waldes vorüberfliegen sehen, stutzen wir unmittelbar bewundernd über ihren Anblick; sie kommt bei uns nur sporadisch vor und zieht schon im September, während der sehr zahlreich erscheinende Nußhäher den ganzen October hindurch und auch noch im November gern hier weilt.

Wer zum Herbste jetzt im dunkelnden Abende den Wald durchfährt, der stutzt über da und dort plötzlich unter dem Baum auftauchende bewaffnete Männergestalten: Mancher davon ist mit lang wallendem Bart wie Rübezahls Föhren- und Lärchbäume geziert. Das sind die Schnepfenjäger, die jetzt still lauschend, was über ihnen fliegt, auf dem Anstande stehen. Viel außerdem hat jetzt der Waidmann, dem die Waldschnepfe jederzeit als hochedel Wild gilt, auf der Suche in Busch und Bruch zu thun. Und hui, wenn sie gar im feuchten Unterholze des Nadelhochwaldes aufgescheucht, der blitzschnellen Schwalbe gleich hoch oben zwischen den palmenschlanken Föhrenstämmen schießt! Wie spottet sie des ihr hinten nachstreuenden Schrotes, der ihrer Gelenkigkeit nimmer nachzufeifern vermag.

Noch am 16. October sahen wir die letzte Schwalbe fliegen; es war eine „Todtenschwalbe", wie wir sie nennen; denn sie ist dem Tode geweiht. Alljährlich, wie bekannt, bleiben einzelne, zu spät ausgebrütete Schwalben, die beim Abzuge der anderen noch zur Reise zu schwach gewesen sind, hier zurück; und da sie nach Ablauf der Zugzeit den Wanderinstinkt verloren, fliegen und flattern sie hier noch bei kümmerlichster Nahrung so lange, bis sie Hunger und Kälte niederwirft. Doch wer ist unglücklicher zu nennen, sie oder der Fischreiher, den wir neulich an stiller Oderbucht am Gebüsch traurig sitzend fanden, den linken Flügel mit zerschossener Sehne weit ausgestreckt, den Unterleib mit Blut geröthet. Wir schritten durch Gras und Thau heran, um ihm mit dem schweren Stock in der Hand aus Mitleid den Garaus zu geben; aber selbst in diesem elendesten Jammerzustande des Lebens entfloh noch das arme Thier, indem es taumelnd in's Wasser fiel und nach längerem Plätschern sich aufrichtend in gravitätischer Stellung langsam darin weiter schritt.

Fröhlich wiederum spricht aus den jungen Saaten die Lust des Lebens. Den lieben Lerchen, die jetzt fortwandern mußten, mag es schwer geworden sein, sich davon zu trennen. Sie zogen im September und die Hälfte des Octobers lang täglich Vormittags pärchenweis oder in Familien zu 5—6, oder mit den Kindern mehrerer Bruten vereint in Dutzendzahl hoch über uns gegen Süd und Südwest; immer dabei die trauten, lieben Laute hören lassend, die uns bei ihrem Wiedererscheinen im zeitigen Frühling so sehr erfreuen. Staarmatz mit seiner Collegenzahl saß bis noch vor Kurzem bald zu 30, zu 50 und weit über 100 auf den Bäumen der nassen Wiesentrift, welche noch manches kleine Fliegen- und Käfervieh und auch die Delicatesse bildenden Hoppepferdchen zur Nahrung bot. Fröhlich, wie sie zum Frühling kamen, sangen sie noch vor dem Abschied die schnurrigsten Weisen, allerlei Stimmen waldnachbarlicher Gevatter mit einwebend; als Reisecostum aber trugen sie sämmtlich das über und über mit runden weißlichen Flecken betüpfelte Gefieder, welches ihnen die Mauser verlieh; wogegen sie, wie bekannt, zum Frühlinge, der die Liebe bringt, im goldgrün und purpurn schimmernden schwarzen Gewande erscheinen. Nach den Staaren am längsten weilen noch die weißen Bachstelzen, welche wie diese die schöne Gabe besitzen, bis zu ihrem späten Abzuge lieblich zu singen, und daß auch sie in höchst properem, überaus zart geschmackvollem Federkleide auf die Reise gingen, konnte sich Jedermann überzeugen.

Gar kurze Zeit spann heuer die Natur ihre Altweiber-Sommer-Fäden; doch hat sie uns trotzdem auf unsern Spaziergängen unzähliges feinweißes Geschnür um die Hüte gewunden und manchen lang flatternden Faden noch angehängt; und was daran in Dornen und Hecken, an Zäunen und an trocknen Kräuterstengeln sich verfitzte, das ist bestimmt zur Nebelzeit des Novembers Thauperlen, und später im eisigen Winter die Reifkrystalle zu reizenden Ketten zu reihen.

Flügelerstarrt flattert der letzte Schmetterling, ohne Kraft mehr, sich zu den Lüften zu erheben. Ihm droht der Winter mit nahem Tod; mag sich ruhig resignirt drein ergeben; hat sein Leben lang nur Nektar und Ambrosia von schönen Blumenlippen gesaugt, während wir, deren gleich trauriges Ende einst bevorsteht, nur im vorüberfliegenden Jugendtraum von holder Glückseligkeit verkosteten.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Diakonus Gerhard, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Decke. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag früh 8 Uhr: Diakonus Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz, — St. Bernhardin: früh 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diak. Decke. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.) Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring, bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 22. October: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

= **[Kirchenconcert.]** Die Choralisten der drei evangelischen Hauptkirchen Breslaus veranstalten den 1. November, Abends 5 Uhr, in der Hauptkirche bei St. Elisabet ein Concert, dessen Ertrag zur Gründung eines Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen verstorbener Choralisten bestimmt ist. Die Herren Cantoren der drei Kirchen haben deshalb bereitwilligst die Leitung übernommen, für die Soloparthien haben freundlichst Frau Chandon und Herr Seidelmann ihre Mitwirkung zugesagt. Ferner wird der Kirchenchor von St. Elisabet zwei Gesänge vortragen. Programm zu reservirten Plätzen sind in der königl. Hofmusikalienhandlung von J. Hainauer von Mittwoch ab zu haben. Billets zu nicht reservirten Plätzen werden in der Hofbuchhandlung von Köhler und in der Aderholz'schen Buchhandlung verausgabt. Die Namen der Dirigenten bürgen für den künstlerischen Erfolg des Concertes. Möge des guten Zweckes wegen auch der pecuniäre Erfolg nicht ausbleiben.

= **[Personal-Nachrichten.]** Berufen: der bisherige Pfarrer in Pommerswitz, Egon Schultz, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Leobschütz. — Ernannt: der Regierungs-Kanzlist Rose zum Kanzlei-Inspector der königlichen Regierung zu Oppeln. — Versetzt: der Förster Belka von Kupp auf die Försterstelle zu Kupferberg, Oberförsterei Grudschütz, und der Förster Hentschel von Kupferberg auf die Försterstelle zu Sedschütz, Oberförsterei Schelitz. — Bestätigt: die Vocationen des evangelischen Lehrers und Organisten Meisner zu Steuberwitz, Kreis Leobschütz, und der katholischen Lehrer Jelitto zu Zuzella, Kreis Oppeln, und Alex zu Lonschnik, Kreis Neustadt O.-S.

—r. **[Versammlung der Fortschrittspartei.]** Montag findet in der Rösler'schen Brauerei, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 67, wiederum eine Versammlung der Fortschrittspartei statt, zu welcher auch die Mitglieder der befreundeten Parteien eingeladen sind. In dieser Versammlung werden außer dem Reichstags-Candidaten für den Westbezirk, Herrn Justizrath Freund, die Herren Schneidermeister Exner und Turndirector Krampe sprechen. — Das „Schlesische Morgenblatt" veröffentlicht eine Notiz, nach welcher der Verein zur Wahrung allgemeiner Arbeiterinteressen zu derselben Zeit und in demselben Locale eine öffentliche Versammlung abhalten will. Diese Mittheilung beruht, wenn nicht auf einer bewußten Mystification, so doch gewiß auf einem Irrthum seitens der Redaction jenes Blattes. Wir können, auf authentische Informationen gestützt, versichern, daß der betreffende Verein zwar mit dem Besitzer des Locals wegen einer am Montag abzuhaltenden Versammlung unterhandelt, jedoch eine abschlägliche Antwort erhalten hat.

W. **[Preußischer Beamten-Verein.]** Am 1. October d. J. bestanden 5058 Lebensversicherungen über 17,771,000 M. und 1798 Capitalversicherungen über 3,457,760 M., so daß seit Anfang des Jahres ein Zugang von 1044 Lebensversicherungs-Policen über 3,510,700 M. und 408 Capitalversicherungen über 707,160 M. zu constatiren war. Der Zugang an neuen Versicherungen steigt stetig; betrug 1878 die Zahl der Lebens- und Capitalsversicherungen 1033, so stieg diese Zahl 1879 auf 1337, 1880 auf 1459 und im Jahre 1881 bereits auf 1452. Dies beweist wohl am deutlichsten, wie diese Versicherung in der Beamtenwelt Platz greift.

+ **[Herbst-Meeting.]** Der Schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen hielt heute von Nachmittags 1 Uhr ab auf der Rennbahn bei Scheitnig sein Herbst-Meeting ab. Das Schiedsgericht bestand aus folgenden Personen: Herzog von Ratibor, Vorsitzender, Oberst z. D. Graf M. Schmettow, Graf L. Henckel von Donnersmarck, Graf Tschirschky-Renard, Oberst von Hänlein. — Stellvertreter: Graf Arthur Henckel von Donnersmarck, Graf B. Schmettow, Freiherr E. von Falkenhausen, Premier-Lieutenant von Koppy. — Richter: Graf Tschirschky-Renard. — Waage: Freiherr von Saurma-Sterzendorf, Gideon von Wallenberg-Pachaly. — Ordnung auf der Bahn: Major Freiherr von Durant, Rittmeister von Lieres-Wilkau, Gideon von Wallenberg-Pachaly. — Comitee zur Leitung des Jagdrennens: Oberst von Hänlein, Rittmeister von Lieres-Wilkau, Graf M. von Tschirschky-Renard. — Abreiten: Rittmeister von Lieres-Wilkau.

I. **Handicap-Steeple-Chase.** Vereinspreis 800 Mark. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder. 30 Mark Einsatz, halb Reugeld. Distance 4000 Meter. (8 Unterschriften.)

Am Pfosten erschienen 4 Pferde, und zwar: 1) Prem.-Lieut. Hoffmann's (2. Leibhus.) br. Hengst „Familienrath" von Düppel a. d. Helene, 82 Kg. Reiter: Baron v. Falkenhausen. 2) Herrn v. Wittenburgs br. Stute „Nemesis" v. Stacke a. d. Bay Lotty, 76 Kg. Reiter: Lieut. von Garnier (6. Hus.) 3) Lieut. Neuling's (6. Hus.) br. Stute „Femme de feu" v. Carnival a. d. Lenke. Reiter: Besitzer. 4) Frhr. E. v. Falkenhausen's br. Stute Concord von King-Tom a. d. Melody, 69 Kg. Reiter: Lieut. v. Zychlinski (58. Inf.-Regt.).

Nach glattem Start nahm „Familienrath" und „Femme de feu" abwechselnd die Führung, über alle Hindernisse gut hinwegspringend. „Concord" wurde aufgehalten, und gab das Rennen auf, „Nemesis" refusirte den Tribunensprung. Beim zweiten Umlauf stürzte „Femme de feu" und trennte sich von seinem Reiter, welcher jedoch rasch wieder die Stute bestieg, doch einen so großen Abstand hierbei erlitt, daß „Familienrath" mit Leichtigkeit siegte.

II. **Hürden-Rennen.** Vereinspreis 800 Mark. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder, die kein Rennen mit einem ausgesetzten Preise von über 1000 Mk. gewonnen haben. 20 Mk. Einsatz. Distance 2000 Meter über 5 Hürden. (4 Unterschriften).

Auf der Rennbahn erschienen 2 Pferde, und zwar: 1) Herrn Fr. Bandelow's br. St. „Mary of Skottland" v. Ethus a. d. Millanaise, 80 Klgr. Reiter: Besitzer. 2) Frhr. E. von Falkenhausen's F.-St. „Cornelia" v. Grimston a. d. Dint-Cheap 51½ Klgr. Reiter Graf Bredow (6. Artillerie-Regiment).

Beide Pferde gingen Kopf an Kopf über die Bahn, die Hürden mit Leichtigkeit nehmend. Erst im letzten Augenblick gelang es „Mary of Skottland" dicht am Pfosten um eine halbe Länge als Siegerin hervorzugehen.

III. **Verkaufs-Steeple-Chase.** Vereinspreis 800 Mark. Herrenreiten. Für Pferde aller Länder. Der Sieger ist für 3000 Mk. käuflich. Distance 4000 M. (8 Unterschriften.

Am Pfosten erschienen 5 Pferde, und zwar: 1) Prem.-Lieut. v. Koppy's (8. Drag.) 4jähr. br. St. „Ximene" von Cadet a. d. Scylla, 69 Klgr. 2) Rittmeister Mollard's br. St. „Fürstin", 73½ Klgr. Reiter: v. Zychlinski, (58. Inf. Regt.). 3) Prem.-Lieut. Hoffmann's (2. Leib-Hus.) St. „Caramba", 82 Klgr. 4) Frhr. v. Falkenhausen's F.-St. „Per Dampf" v. Monseigneur a. d. Dame Quickly, 69 Klgr. Reiter: Lieut. Frhr. v. Tschirschky-Reichell (Garde-Kür.). 5) Lieut. v. Goyl's (18. Hus.) schwarzbr. W. „Cardigan" v. Mars a. d. Findon St., 82 Klgr.

Nach Fallen der Flagge gingen die Pferde in scharfer Pace über die Bahn und nahmen „Cardigan" und „Fürstin" die Führung bis zum letzten Sprung. An der Steinmauer ging jedoch „Per Dampf" vor, schüttelte an der Distance die ihm zunächst folgende „Fürstin" ab und siegte mit zwei Längen.

IV. **Schleppjagd-Rennen.** Ehrenpreis dem ersten, zweiten und dritten Reiter. Für Pferde im Besitz von Mitgliedern schlesischer Meuten und von solchen zu reiten. Gezeichnet haben die Herren: 1) Prem.-Lieut. v. Koppy (8. Drag.), 2) Lieutenant Treutler (6. Hus.), 3) Lieut. v. Selchow (6. Hus.), 4) Lieut. Neuling (6. Hus.), 5) Lieut. Graf Schaffgotsch, 6) Lieut. Freiherr von Tschirschky-Reichell (Garde-Kür.), 7) Hauptmann von Tschirnhaus (11. Gren.-Regt.), 8) Freiherr E. von Falkenhausen, 9) Hauptmann von Schmidt (6. Art.-Regt.), 10) Lieut. Graf Wengiersky (Leib-Kür.), 11) Fähnrich Graf Bethusy-Huc (Leib-Kür.), 12) Lieut. von Studnitz (Leib-Kür.), 13) Fähnrich von Strachwitz (Leib-Kür.), 14) Graf Tschirschky-Renard, 15) Fähnrich von Prittwitz (Leib-Kür.), 16) Lieut. Graf Bredow (6. Art.-Revt.), 17) Lieut. von Garnier (6. Hus.), 18) Prem.-Lieut. von Boddien (Leib-Kür.).

Nachdem von dem Trainer Harraway als Huntsman die jetzt in Breslau gehaltene Meute geführt und der Hase geschleppt worden war, nahm der Master Graf Tschirschky die reitenden Herren zum Start: die Hunde wurden auf die Fährte gehetzt, welche dieselbe vortrefflich hielten. An dem Wege nach der Trainiranstalt wurden die Hunde auf der Schleppe abgenommen, während die Reiter ihren Weg auf der Rennbahn fortsetzten. Bis zur letzten Ecke blieben die Pferde im Haufen zusammen, von wo aus sie starkes Rennen machten. Lieut. von Garnier langte als Sieger am Pfosten an, eine Länge dahinter Freiherr E. von Falkenhausen, Graf Bethusy-Huc guter Dritter. — Frau Baronin von Tschirschky überreichte den Siegern die Ehrenpreise, dem ersten einen silbernen, reich vergoldeten Humpen, dem zweiten eine silberne Weinkanne, dem dritten ein Sectservice, bestehend aus 12 Römergläsern.

Das Rennen war vom besten Herbstwetter begünstigt, und demzufolge auch die Theilnahme eine ziemlich bedeutende. Die Tribünen waren, wenn auch nicht vollständig, doch immerhin gut besetzt. Auch von Seiten des Publikums bekundete sich eine recht rege Theilnahme. Das Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments concertirte auf dem Platze neben der Tribüne. Beim Schluß des Rennens, um 4½ Uhr, wurde, wie üblich, der Hohenfriedeberger Marsch angestimmt. — Das ganze Rennen verlief ohne jeden Unfall.

d. **[Für Studirende der Landwirthschaft.]** Diejenigen Herren, welche die Absicht haben, sich für das landwirthschaftliche Studium auf hiesiger Universität immatriculiren zu lassen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie in dem Falle, wenn sie kein Zeugniß der Reife von einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung vorlegen können, nach § 3 der Instruction für die Landes-Universitäten vom 1. October 1879 die Genehmigung des königlichen Universitäts-Curatoriums zu ihrer Immatriculation nöthig haben. Um diese Genehmigung zu erlangen, haben die Betreffenden auf dem Universitäts-Secretariat die Atteste über die bisherige Führung und den erforderlichen Grad der wissenschaftlichen Vorbildung einzureichen und demnächst den Eingang der Erlaubniß des königlichen Universitäts-Curatoriums abzuwarten. Für Ausländer ist diese Bestimmung nicht maßgebend.

—r. **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde der medicinischen Facultät wird Herr cand. med. Emmo Legal aus Kosten Montag, den 24. October, Mittags 12 Uhr, seine Inauguraldissertation: „Zur Entwickelungsgeschichte des Thränennasenganges bei Säugethieren" in der kleinen Aula öffentlich vertheidigen. Als officielle Opponenten werden die Herren Drd. med. Paul Reichel, Assistenzarzt an der chirurgischen Poliklinik, und Dr. med. Julius Wolff, Assistenzarzt am Allerheiligen-Hospital, fungiren.

d. **[Für Studirende der Medicin.]** Die königliche Commission für das tentamen physicum hat für das bevorstehende Wintersemester folgende Meldungstermine festgesetzt: den 1. Novbr., 10. Decbr., 5. Januar, 5. Februar und 1. März 1882. Außerhalb dieser Termine werden weder zu der Hauptprüfung, noch zu Nachprüfungen Meldungen angenommen. Die Candidaten haben ihre Anmeldungsbücher vorzulegen.

—d. **[Stipendien für Studirende.]** Vom 1. November ab werden folgende, unter Verwaltung des hiesigen Magistrats stehende Stipendien vacant: 1) das Stipendium Albrecht (60 M., auf 3 Jahre), für einen Abiturienten des Gymnasiums zu St. Elisabet, welcher Jura event. Theologie studirt; 2) Stipendium Bohrmann (172 M., auf 3 Jahre), für einen in Breslau geborenen, in Halle event. hier evangelische Theologie Studirenden; 3) Stipendium Börner II (131 M.), ohne besondere Bestimmung; 4) die Stipendien Büttner IIb und Büttner IIIa (je 103 M.), zunächst für Verwandte des Stifters event. für hier geborene, namentlich Theologie Studirende; 5) Stipendium Finger II (150 M., auf 3 Jahre), für Studirende der Philologie, Theologie und der Medicin, welche Schüler des Elisabetans waren, aus Schlesien gebürtig sind und in Breslau studiren; 6) Stipendium Jenkwitz (157 M.), zunächst für arme Verwandte des Stifters, ohne Facultätsbestimmung; 7) Stipendium Klein (64 M., auf 2 Jahre), für hiesige evangelische Bürgersöhne, ohne Facultätsbestimmung; 8) Stipendium Krebs (124 M., auf 3 Jahre), für Studirende aus Hermsdorf u. K., event. für Breslauer, welche in Halle evangelische Theologie studiren; 9) Stipendium Krull II (150 M.), vorzugsweise für Söhne derjenigen Professionisten, welche zum Genuß der Krull'schen Stiftung berufen sind; 10) die Stipendien Ritter I und Ritter II (je 498 M., auf 4 Jahre), für evangelische Theologie Studirende, welche Söhne eines Geistlichen oder Kirchendieners entweder an einer der evangelischen Kirchen, zunächst St. Elisabet und St. Maria-Magdalena, einer evangelischen Kirche in Neumarkt oder Namslau oder an einer anderen zur hiesigen Stadt gehörigen Kirche sind; 11) die Stipendien Säbisch I und Säbisch II (je 95 M.), zunächst für Verwandte des Stifters, eventuell für evangelische Theologie Studirende; 12) Stipendium Schieferdecker II (120 M., auf 3 Jahre), für Studirende evangelischer Religion, ohne Facultätsbestimmung; 13) Stipendium Suschke (73 Mark, auf zwei Jahre), für Verwandte des Stifters, dann für in Breslau evangelische Theologie Studirende; 14) die Stipendien Twardy I, II und III (je 395 M.), für Verwandte des Stifters und deren Nachkommenschaft, event. für Söhne des Predigers zu St. Christophori, event. für evangelische Studirende aus dem Teschen'schen; 15) Stipendium von Uthmann (72 M., auf 3 Jahre), zunächst für Verwandte des Stifters, event. für andere Studirende, ohne Facultätbestimmung, und endlich 16) das Stipendium Zieroli (53 M.). ohne Facultätsbestimmung. — Den Gesuchen, welche bis spätestens den 1. December eingegangen sein müssen, sind folgende Zeugnisse beizufügen: a. beglaubigte Abschrift des Abiturientenzeugnisses, b) testimonium diligentiae, c) testimonium morum und zwar b und c, ausgestellt frühestens am Ende des vorangegangenen Semesters, d) testimonium paupertatis (ausgestellt in den letzten 3 Monaten). Hat ein Bewerber die Universität erst bezogen, so ist statt der testimonia ad b/c der Immatriculationsschein einzureichen. Die Gesuche müssen außerdem im Eingange die Angaben über den Geburtsort, den Geburtstag, das Geburtsjahr und die Wohnung enthalten.

* **[Stadttheater.]** Montag, den 24., kommt Mozarts Oper; „Figaros Hochzeit" in dieser Saison zum ersten Mal zur Aufführung. Die zur heutigen Vorstellung vorgemerkten Billets werden von 12 Uhr ab im Theaterbureau umgetauscht.

= **[Vom Breslauer Orchester-Verein]** wird uns mitgetheilt, daß Herr Professor Leschetitzky wegen Erkrankung erst später auftreten kann und daß deshalb die Reihenfolge der Programme eine Aenderung erleidet. Im ersten Concert (25. October) spielt nunmehr Herr Emil Sauret, und zwar ein neues Violinconcert von Bernhard Scholz. Die Reihenfolge der Gäste in den fünf übrigen Concerten des ersten Cyclus ist wie folgt: Fräulein Hermine Spieß (Alt), Herr Professor Leschetitzky, Herr Dr. Krückl (Baryton), Herr Moritz Moszkowski und Herr Marsick.

= **[Der humoristische Männergesangverein „Schalk"]** feiert den 29. d. M. in Paul Scholtz's Etablissement sein zweites Stiftungsfest mit Concert und Tanz. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, um durch ein reichhaltiges, mit Scherz und Ernst abwechselndes Programm für Auge und Ohr etwas zu bieten und so den Anwesenden einen genußreichen Abend zu verschaffen.

= **[Kunstnotiz.]** Der Besuch der Saltzmann'schen Reisestudien in Lichtenberg's Ausstellung, Schweidnitzerstraße 30, ist erfreulicher Weise ein recht reger und möchten wir unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam machen, daß dieselben auch Abends bei Beleuchtung zu sehen sind. Stets wechseln in beiden Ausstellungen die Bilder, so daß man bei jedem Besuche wenigstens etwas Neues findet. Für künftigen Monat stehen uns große Genüsse durch die bereits reichlich avisirten Bilder der diesjährigen Berliner Ausstellung bevor. — Die jetzt in Berlin in zwei verschiedenen Ausstellungen exponirten neuen Bilder von Makart „Der Sommer", von Neuville „St. Privat" dürften wohl in Kürze ihren Weg auch zu Herrn Lichtenberg finden.

W. **[Nachfeier.]** Die constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource verband gestern mit dem Concert eine Nachfeier des Geburtsfestes des Kronprinzen. Der Saal zeigte an diesem Tage reiche Decoration durch Fahnen und Wappenschilder, und in der Mittelloge der Gallerie war, umgeben von Blattgewächsen, die Büste des Thronfolgers aufgestellt. Das Concertprogramm, äußerst gewählt zusammengestellt, wurde von der Trautmannschen Capelle mit bekannter Präcision und unter lautem Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder ausgeführt. Das Vorstandsmitglied, Hauptmann Jänicke, hielt die Festrede. Mit kurzen, aber kräftigen Worten wies er auf die Verdienste des Gefeierten hin. Die Rede schloß mit begeistert aufgenommenem dreimaligen Hoch auf den Kronprinzen. Mit einem Tänzchen für die jüngere Welt fand die patriotische Feier ihren Abschluß.

= **[Schlesischer Centralverein Arends'scher Stenographen.]** Unter diesem Namen hat sich hier vor Kurzem ein Verein gebildet, welcher es sich in erster Reihe zur Aufgabe gemacht hat, die Arends'sche rationelle Stenographie durch brieflichen Unterricht zu verbreiten. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Vorsitzende, Herr E. Günzel, Hummerei 27.

W. **[Bauthätigkeit.]** Das unfreundliche Herbstwetter hat auf die Bauthätigkeit einen störenden Einfluß noch nicht ausgeübt. Aller Orten, so auf der Teich-, Neudorf-, Kaiser Wilhelm-, und besonders auf der Kronprinzenstraße findet man theils eben erst begonnene, theils halbfertige Bauten von Wohngebäuden, an deren Vollendung rüstig gearbeitet wird. Der Bau des Schulgebäudes auf der Neue Oderstraße ist bis zum Dachgeschoß gediehen. Das mächtige Gebäude zeigt nach der Straße eine imposante Front von 13 Fenstern. An der Brunnenstraße, unweit der Apotheke, wird der Bau eines großen Gebäudes, welches ebenfalls Schulzwecken dienen soll, sehr gefördert; das erste Obergeschoß ist bereits fertig gestellt. Die Vorderfront, nach Südwest gelegen, befindet sich in größerer Entfernung von der Straße, so daß selbst für den Fall der Anlegung eines Vorgartens oder Turnplatzes noch ein größerer Vorplatz verbleiben wird.

W. **[Wegebesserung.]** Der Höfchener Weg, der im Winter von Fuhrwerk nur selten zu passiren war, und dessen Beschaffenheit den Bezirksvereinen vielfach zu Klagen und Eingaben an die städtischen Behörden Anlaß gegeben hatte, wird jetzt in dem Theil zwischen Sadowa- und Moritzstraße chaussirt. Ein weiterer chausseemäßiger Ausbau der Straße wird durch den Umstand, daß der südlich der Moritzstraße gelegene Theil des Weges noch nicht canalisirt ist, vereitelt. Bekanntlich scheiterte diese Canalisirung an der Weigerung der Adjacenten, das zur Canalisirung nöthige Terrain abzutreten.

= **[Zoologischer Garten.]** Die Ziehung der Silberlotterie zum Besten des Zoologischen Gartens wird Ende künftigen Monats stattfinden, nachdem vorher eine Collectivausstellung der gesammten Gewinne veranstaltet worden ist. Um den Nieten-Inhabern die in Aussicht gestellte Vergünstigung des einmaligen freien Besuchs des Gartens in gelegener Jahreszeit zu ermöglichen, hat die Verwaltung des Zoologischen Gartens beschlossen, diese Vergünstigung bis Ende des ersten Halbjahres 1882 zu verlängern. Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

—d. **[Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 16. bis 22. Oct. wurden in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse 41 befindet, 78 Arbeitsuchende registrirt. Die Zahl der Arbeits-Aufträge, welche von Arbeitgebern ertheilt wurden, betrug 56, von denen 52 durch Zuweisung von 70 Personen erledigt worden sind. Das Bureau ersucht um weitere freundliche Zuwendung von Arbeitsaufträgen, deren Erledigung bald und kostenfrei geschieht.

=ββ= **[Von der Oder. — Schleppschifffahrt.]** Das Wasser der Oder ist um 10 Zoll gestiegen, fängt jedoch bereits wieder zu fallen an. Die Personendampfer im Oberwasser werden bei günstiger Witterung nur noch Sonntags, bis Wilhelmshafen stündlich und bis Zedlitz-Oderschlößchen halbstündlich fahren. Bei dem ungünstigen Winde werden die Dampfer im Oberwasser zum Schleppen von Schiffen mit Rübenladungen nach Lanisch benutzt. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" ist im Unterwasser mit 3 Kähnen eingetroffen und sofort nach Stettin zum Abholen anderer Schiffe gefahren. Ebenso werden die Dampfer im Unterwasser als Schleppschiffe benutzt.

ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** Der Bahnarbeiter Eduard Sch. von hier war heute Vormittags auf dem Bahnhofe zu Deutsch-Lissa mit dem Umladen von Eisenbahnschienen von einem Waggon auf den andern beschäftigt. Bei dieser Arbeit entglitt dem Arbeiter eine Schiene und fügte ihm eine schwere Verletzung an der linken Hand zu. — Vor einigen Tagen fiel dem Arbeiter Gottfried V., welcher in einer hiesigen Fabrik in Arbeit steht, ein mit Schwefelsäure gefüllter Ballon auf den rechten Arm, so daß derselbe gebrochen wurde. — Als der Wagenschieber Julius K. vorgestern Abend auf dem Bahnhofe in Rawitsch eine Lampe von einem Personenwagen 3. Klasse auf einen solchen 4. Klasse tragen wollte, glitt er aus und stürzte mit solcher Gewalt auf einen der Puffer, daß er sich schwere Verletzungen am Unterleibe zuzog. Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung. — Der 64 Jahre alte Stellmacher Thiel von hier stürzte gestern auf dem Oberschlesischen Bahnhofe beim Einsetzen einer Thür in einen Bahnpostwagen von einer Leiter auf den Erdboden hinab und zog sich eineu Rippenbruch zu, der seine Unterbringung in einer hiesigen Krankenanstalt erforderlich machte.

\+ **[Durchgegangene Pferde.]** Als der auf der Kürassierstraße wohnhafte Restaurateur Brieger gestern Vormittag gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr mit seinem Wagen über den Tauentzienplatz fuhr, stürmten die Pferde eines ihm entgegenkommenden Wagens, welche scheu geworden waren, mit solcher Heftigkeit in das Fuhrwerk des B. hinein, daß der Wagen zertrümmert, das Pferd beschädigt und der Eigenthümer vom Wagen herabgeschleudert wurde, wobei er mehrfache Verletzungen erlitt. Die scheuen Thiere des anderen Fuhrwerks wurden zum Stehen gebracht.

\+ **[Verhaftet]** wurden ein Arbeiter wegen Einbruchs, ein Arbeiter wegen Hehlerei, ein Tischler wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz, ein Fleischer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, eine separirte Schlossersfrau und eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls; außerdem 6 Bettler, 13 Arbeitsscheue und Obdachlose und 8 prostituirte Frauenspersonen.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Fräulein auf der Nicolaistraße und einer in demselben Hause wohnenden Eisenwaarenhändlerin verschiedene Wäschestücke; einem Strohhutpresser auf der Nicolaistraße aus gewaltsam erbrochener Bodenkammer verschiedene mit den Buchstaben M. P. L. oder E. K. gezeichnete Wäschestücke; einem Schuhmacher auf der Nadlergasse ein Paar Stiefeln; einem Kaufmann auf der Carlsstraße zwei große Holzkisten; einem Schuhmachermeister auf der Neuen Weltgasse aus der Bodenkammer ein Oberbett und ein Kopfkissen; einem Händler auf der Schrotgasse mittelst Einbruchs aus seiner Bodenkammer verschiedene Bett- und Leibwäsche; einem Arbeiter aus seiner Wohnung am Berlinerplatze 60 Mark, sowie diverse Betten und Wäsche; einer Schnittwaarenhändlerin auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein leinener Beutel mit 80 Mark. — Abhanden kam: einem Mädchen auf der Klosterstraße ein Geldbeutel von rother Seide mit 20 Mark; einem Gerichtsbeamten auf der Nachodstraße ein schwarzer Sommerüberzieher, in dessen Taschen sich ein Portemonnaie mit Geld, sowie verschiedene Kleinigkeiten befanden. — Gefunden wurden: am 18. d. M. auf der Domstraße von einem Wachtmann eine buntgestreifte Pferdedecke; auf der Weiderstraße von Droschkenkutscher Tietze, Klosterstraße 46, ein Packet in grauer Leinewand.

☺ **Hirschberg**, 21. October. [Turnverein. — Petition.] Der hiesige Männer-Turnverein wählte in seiner gestrigen Generalversammlung an die Stelle des früheren Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Aschenborn, welcher am 7. April d. J. durch den Tod aus dem Verein schied, als ersten Vorsteher Herrn Rechtsanwalt Wentzel. — Seitens des hiesigen Thierschutzvereins wurde gestern eine Petition beschlossen, in welcher durch Vermittelung des hiesigen königlichen Landrathsamtes der Herr Regierungspräsident in Liegnitz um Erlaß einer Polizeiverordnung, betreffend die Benutzung der Hunde als Zugthiere, ersucht werden soll.

—ch. **Lauban**, 21. October. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Stadtverordnetenversammlung kam ein Schreiben des Finanzministers zur Verlesung, in welchem den städtischen Behörden mitgetheilt wird, daß der Staat es ablehnt, die Unterhaltung der Lauban-Görlitzer Chaussee zu übernehmen. Die Chaussee wird also künftighin nur als gewöhnliche Landstraße zu betrachten sein. Da jedoch der Staat die Straße factisch übernommen hat, so dürften für die Zukunft bei etwaigen Reparaturbauten Streitigkeiten verschiedener Art zwischen dem Fiscus und den städtischen Behörden in Aussicht stehen. Ebenso gelangte eine Entscheidung des Oberpräsidenten in den zwischen beiden städtischen Behörden schwebenden Competenzstreitigkeiten zur Kenntnißnahme der Versammlung. Nach derselben dürfte in Zukunft der Magistrat gehalten sein, der Stadtverordneten-Versammlung die betreffenden Vorlagen zur Feststellung zu unterbreiten. Der Magistrat ist nach dieser Entscheidung nicht befugt, ohne Zuziehung der Deputationen die schwebenden Sachen allein zu erledigen. Was die verschiedenen Stiftungen anbetrifft, so wird der Magistrat aufgefordert, ein Verzeichniß derselben der Behörde einzureichen. Die Versammlung ersucht den Magistrat, der Stadtverordneten-Versammlung eine Abschrift dieses Schriftstückes zukommen zu lassen.

□ **Sprottau**, 21. October. [Gewerbeverein.] In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung des Gewerbevereins erfolgte zunächst die Rechnungslegung durch den Schatzmeister, Rector Goldbach. Die Zahl der Mitglieder, welche bei Beginn des Vereinsjahres sich auf 150 bezifferte, hat sich im Laufe des Jahres um 9 verringert. Während der Vereinssitzungen war eine Sammelbüchse aufgestellt worden. Das Ergebniß der Sammlung sollte fleißigen Schülern der Handwerkerlehrlings-Fortbildungsschule zu Gute kommen. Die Sammlung erreichte die Höhe von 39,51 M. Für dieses Geld werden Prämien angeschafft werden und deren Vertheilung in der letzten Sitzung des Vereins in diesem Jahre erfolgen. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden gewählt Pastor Effenberger, Bauinspector Fabian, Kreisausschuß-Secretär Glantz, Rector Goldbach, Wagenbauer Lehmann, Lehrer Lindner, Schmiedemeister R. Rutsch, Apotheker Schneider, Superintendent Winter und Sanitätsrath Dr. Wolff.

s. **Waldenburg**, 20. Octbr. [Liberale Wahlversammlung.] Im Saale des Hotels „zum schwarzen Roß" hierselbst fand gestern Abend eine von 200 bis 250 Wählern besuchte Versammlung statt, zu welcher der Vorstand des liberalen Wahlvereins eingeladen hatte. Der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Pflug, eröffnete dieselbe mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß die Versammlung so zahlreich besucht und er in der Lage sei, ihr den liberalen Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl, den Landtags-Abgeordneten und Pastor prim. Seyffarth aus Liegnitz, vorzustellen. Dieser ergriff das Wort und äußerte sich zunächst dahin, daß es ihm schwer geworden, eine Candidatur anzunehmen, weil bei der gegenwärtigen Verwirrung der Begriffe und der Kampfesweise gegen den Liberalismus er sich die Frage vorgelegt habe, ob er auch diesem Kampfe gewachsen sei; doch habe er sich gesagt, daß man auch in schweren Zeiten Opfer bringen und dabei nicht nach Menschengunst, sondern nach seiner Ueberzeugung reden und handeln müsse. Indem nun der Redner seine politischen Ansichten weiter entwickelt, bemerkt derselbe, jede Zeit habe ihre Signatur; die Signatur der Gegenwart seien die Kämpfe gegen die Reaction. Den Liberalen stehen gegenüber die Conservativen, die mit Versprechungen reichlich gesegnet seien. Der liberale Mann wolle seine eigene Kraft ausbeuten, auf eigenen Füßen stehen. Auf den Vorwurf, daß die Liberalen staatsgefährlich seien, müsse erwidert werden, daß dieselben auf den Grundprincipien von Friedrich dem Großen, von Stein und Hardenberg stehen. Diese Männer hätten die Cultur gehoben und ein selbstständiges und selbstthätiges Bürgerthum geschaffen. Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit seien die höchsten Güter der Menschheit, und auch er, der Redner, stehe auf diesem liberalen Boden. Das Volk sei reif zur Selbstständigkeit, aber heute sollten die freiheitlichen Einrichtungen zu Grabe getragen werden. Redner ging hierauf über zu den wirthschaftlichen Fragen und äußerte da zunächst seine Meinung bezüglich der directen und indirecten Steuern. Er sei gerade kein Feind der indirecten Steuern, nur komme es darauf an, was besteuert werde; die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse müssen von der Steuer frei bleiben, weil sonst der kleine Mann am meisten gedrückt werde. Bedenklich sei es, sich für absoluten Schutzzoll oder Freihandel zu erklären; ein Land müsse nicht einseitig Schutzzoll auf Waaren legen. Von den Kornzöllen habe der kleine Mann keinen Vortheil. Es sollen überhaupt nicht immer neue wirthschaftliche Projecte gemacht werden, sondern es solle Friede im Inneren sein; dann werde Vertrauen im Handel und Wandel wiederkehren, und das sei mehr werth, als Geld und Gnt. Das Tabaksmonopol habe ganz bedenkliche Seiten, es bringe Tausende von Arbeitern um ihr Brot, vernichte Fabriken, Handel und Industrie; nicht der Staat, sondern das Volk soll Industrie treiben. Mit dem Tabaksmonopol hänge die Idee der Altersversorgung zusammen. Die Gegner sagen, diese Idee sei eine christliche, das Christenthum aber habe mit Wirthschaftspolitik und Tabaksmonopol gar nichts zu thun; zur Durchführung der Altersversorgung müßten wir die Steuern aufbringen. Redner erwähnt auch des Culturkampfes und spricht hierbei über die Folgen der Civilehe. Letztere habe schon in früheren Zeiten bestanden. Es sei allerdings zu bedauern, daß Viele in Folge der Civilehe die Kirche unbeachtet ließen; es dürfe aber kein Zwang ausgeübt werden, denn dadurch würden nur Heuchler erzogen; das Christenthum müsse innere Ueberzeugung sein. Zuletzt weist Redner den Vorwurf zurück, der so oft den Liberalen gemacht werde, daß sie Feinde von Kaiser und Reich seien, wenn sie nicht stets dem Ministerium zustimmten; kein Mensch habe das Recht, ihnen den Patriotismus abzusprechen. Hierauf schloß Pastor Seyffarth seine Wahlrede, die oft durch laute Beifallszeichen unterbrochen wurde. Gymnasiallehrer Pflug stattete dem Redner Namens des Vorstandes und der Versammlung den wärmsten Dank ab und brachte zum Schluß ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches Alle unter Erheben von den Plätzen begeistert einstimmten.

⊙ **Trebnitz**, 21. October. [Veteranen-Unterstützung.] Am Geburtstage unseres Kronprinzen erhielten 12 Veteranen resp. deren Wittwen je 18 M. aus der Stiftung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Herrn C. Lauterbach auf Heidewilxen. Außerdem wurden an demselben Tage drei Veteranen je 18 Mark aus der Trebnitzer Bezirks-Commissariats-Kasse zugewendet.

= **Ohlau**, 21. October. [Wahlbewegung.] Endlich ist, natürlich im Kreisblatte, ein Aufruf der conservativen Partei des Ohlauer Kreises für ihren Candidaten, Grafen Frankenberg, erschienen. Zur Empfehlung desselben wird thatsächlich, außer allgemeinen Redensarten, nur angeführt, daß derselbe die Politik des Fürsten Reichskanzlers unterstützen wird, also Bismarck sans phrase. Von den hochwichtigen Tagesfragen: weitere Steuererhöhung, Tabaksmonopol schweigen die fast allein unterzeichneten Herren Großgrundbesitzer mit gutem Grunde vollständig. Sie haben kein Interesse an einer weiteren Belastung des kleinen Mannes, an der Schädigung des Tabakbauers, des Tabak- und Cigarrenarbeiters. Ihnen kann aber vielleicht durch höhere Zölle und neue Steuern geholfen werden. Sie sind vielleicht der „arme Mann". Zu gleicher Zeit ist ein weiterer Candidat im Kreise aufgetaucht, dessen Stellung eine recht zweifelhafte zu sein scheint; im Strehlener Kreise trat auf als Vertreter der „christlich-conservativen Partei im Verein mit der Handwerkerpartei." Das „christliche" scheint für den Ohlauer Kreis nicht angemessen, da nennt Herr von Thielemann sich „deutsch-conservativ". Derselbe macht sich das Wahlreden wenigstens recht bequem. Er schweigt absolut, läßt den bekannten früheren Polizeiagenten Winterfeld für sich reden und, wenn etwaige Fragen unbequem werden, die Versammlung schleunigst schließen. Die Aussichten des liberalen Candidaten, Director Johannes Friedrich Goldschmidt, können dadurch nur gewinnen und stehen recht gut.

V. **Neustadt**, 21. October. [Gesangs-Concert.] Vorgestern Abend wurde uns hier ein Kunstgenuß geboten, wie man ihn wohl nicht erwartet hatte. Herr Cantor Mehnert aus Gießmannsdorf gab mit drei seiner Schülerinnen im Alter von 12 bis 15 Jahren ein Gesangs-Concert, das nicht nur allseitig befriedigte, sondern geradezu überraschte. Sämmtliche Piecen wurden mit reinster Intonation und feinster Nüancirung vorgetragen. Insbesondere kamen das Piano, Crescendo und Decrescendo aufs Vortheilhafteste zur Anwendung bei dem Koschat'schen Liede: „Verlassen bin i." — Leider war der Besuch des Concerts ein sehr schwacher, doch steht zu erwarten, daß bei einer Wiederholung desselben die Betheiligung und der klingende Erfolg ein besserer sein werde, da Viele eine bessere Meinung von den Leistungen des genannten Quartetts gewonnen haben. Herr Mehnert ist übrigens vom hiesigen Musik-Verein für eines der nächsten Vereins-Concerte gewonnen worden, und ist somit noch Gelegenheit geboten, sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.

⊙ **Beuthen**, 22. Oct. [Zur Reichstagswahl. — Untersuchung der Wasserläufe.] In unserem Wahlkreise läßt sich irgend eine Wahlbewegung auf liberaler oder conservativer Seite nicht wahrnehmen. Der Wahlkreis wird diesmal zu denjenigen gehören, in welchen die ultramontane Partei in der bevorzugten Lage ist, durch Aufstellung von Gegencandidaten nicht behelligt zu werden und bleibt damit dem bisherigen clericalen Abgeordneten, Caplan Prinz Radziwill, das Mandat ohne Kampf gesichert. Auf liberaler Seite wäre es immerhin erwünscht und zur Beurtheilung der Parteiverhältnisse auch interessant gewesen, wenigstens in einer Wählerversammlung die Wahlenthaltung besprochen zu hören, nach Lage der Sache müssen nun alle nicht ultramontanen Wähler auf Ausübung ihres Wahlrechts verzichten. — Mit den Vorarbeiten zu dem Project der Aufbesserung der Schifffahrt auf dem Klodnitzcanale und dem Ausbau des Canales bis nach Beuthen, wird auch eine Untersuchung aller den Canal speisenden Wasserläufe stattfinden. Der Kreis Beuthen enthält in letzterer Beziehung hauptsächlich das sog. Beuthener Wasser, auch Iserbach genannt, dem wegen seines Einflusses in die Klodnitz eine wesentliche Bedeutung für die zukünftige Verlängerung des Klodnitz-Canales zugesprochen werden muß. Die Behörden und Kreisangehörigen sind aufgefordert worden, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Hilfe zu gewähren, auch das Betreten privater Grundstücke zu gestatten. Die diesbezüglichen Ermittelungen stehen unter Leitung des Regierungsbaumeisters Nestor, der seinen Sitz bekanntlich in Gleiwitz aufgeschlagen hat.

—G. **Cosel**, 21. Octbr. [General-Lehrer-Conferenz. — Reichstagswahl.] Gestern fand im Saale des Hotels „zum Kronprinzen" die Generalconferenz der Volksschullehrer des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks unter dem Vorsitze des königlichen Schulinspectors Dr. Hüppe statt. Aus den statistischen Mittheilungen ist hervorzuheben, daß im Kreise auf eine Lehrkraft 110 zu unterrichtende Kinder im Durchschnitt kommen. Da es jedoch gelungen ist, eine Anzahl von Stelleu zu besetzen, deren Vacanz fast permanent war, und Aussicht auf weitere Ergänzung der vorhandenen Lehrkräfte durch Besetzung der vorhandenen und Creirung neuer Stellen vorhanden ist, so darf man hoffen, daß in absehbarer Zeit unsere Schulverhältnisse einen normalen Zustand annähernd erreichen werden. Einen wie schweren Stand die Lehrer bei unserer auf oft sehr niedriger Culturstufe stehenden Landbevölkerung haben, wurde aus dem Referate des Lehrers Stocklossa über das von der königlichen Regierung gestellte Thema, sowie aus der daran sich anknüpfenden Discussion deutlich. Das gegebene Thema betraf die Folgen der Schulversäumnisse und der mangelhaften häuslichen Erziehung, und stellte die Frage auf, wodurch die Schule diesen Folgen vorbeugen oder sie mildern könne. Allgemein war die Klage, daß aus Unverstand von den Eltern sehr häufig die Kinder von der Schule zurückgehalten werden, namentlich würden die Kineer häufig zur Arbeit auf Dominien verwendet, ohne daß, trotz erfolgter Anzeige, eine Bestrafung stattfände. Interessant war übrigens, daß auf die Andeutung eines Mitgliedes der Conferenz, daß die Geistlichen früher, d. h. vor dem Culturkampf der Schule sehr nützlich gewesen seien, sofort energisch und ohne Widerspruch constatirt wurde, daß es seit Einführung der weltlichen Schulaufsicht in der Schule entschieden besser geworden sei. Die Conferenz wurde mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser geschlossen; nach einer Pause wurde ein gemeinsames Diner eingenommen. — In Wahlangelegenheiten ist bis jetzt bei uns fast absolute Ruhe gewesen. Wenn auch hin und wieder davon gesprochen wurde, daß man dem Centrums-Candidaten einen liberalen, wenn auch nur Zählcandidaten aufstellen müsse, so hatte man weder gesucht noch gefunden. Der Sieg wird also dem Centrum unbestritten bleiben. Doch will man für die zu erwartende Statistik wenigstens darthun, daß es auch noch eine nennenswerthe Minorität im Kreise giebt, die nicht zur Fahne des Centrums schwört. Es sollen also, damit die Wähler nicht zur Wahlenthaltung gezwungen werden, in jedem einzelnen Wahlorte besondere Candidaten aufgestellt werden, auf die sich dann allerdings die Stimmen der liberalen wie conservativen Wähler vereinigen würden. So wird für die Stadt Cosel der Herzog von Ujest als Candidat genannt. Derselbe ist bei früheren Wahlen der Candidat der vereinigten Conservativen und Liberalen gewesen. Seinem staatswirthschaftlichen Programme nach eignet er sich allerdings nicht gerade, um von Liberalen gewählt zu werden. Doch kommt es für die Meisten darauf an, dem Centrum entgegenzutreten und einen Act der Dankbarkeit gegen den Herzog zu üben, der sich wiederholt, trotz bestimmter Aussichtslosigkeit, für eine Candidatur zur Verfügung gestellt hatte.

A. **Leobschütz**, 21. Oct. [Bauernverein. — Diphtheritis. — Masern. — Gerüchte. — Wahlbewegung.] In diesen Tagen ver-

sammelte der Freiherr von Hüne etwa 200 Grundbesitzer aus dem diesseitigen Kreise hierselbst, um sich behufs Anschlusses an den oberschlesischen Bauernverein zu besprechen. Der von dem Genannten über das Ziel dieses Vereins gehaltene freie Vortrag fand allgemein Anklang, in Folge dessen die Anwesenden ihren Beitritt zu dem oberschlesischen Bauernverein erklärten. — In unserer Stadt grassirt in Besorgniß erregender Weise die Diphtheritis, während aus vielen Orten des Kreises Fälle von Masern-Erkrankungen gemeldet werden. — Es bestätigt sich das in letzter Zeit verbreitete Gerücht, daß einige Geistliche, Inhaber von Pfarreien in unserem Kreise, ihre Bewerbungsgesuche um die vacante katholische Pfarrei in Wanowitz bei dem Dorfgerichte daselbst eingereicht haben — ein Ereigniß, das allerdings eine Annäherung zur Anerkennung der Maigesetze seitens der katholischen Geistlichkeit involviren würde. Nach einem andern Gerüchte ist der Pfarrer Maiß in Bladen in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Bestätigt sich das Gerücht, so würde die Parochie Bladen in die Reihen der verwaisten Pfarreien in unserm Kreise treten. — Behufs Einigung über die Aufstellung eines liberalen Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl sind durch den Mühlenbesitzer Bernard aus Königsdorf und noch 24 andere freisinnige Männer aus Stadt und Land alle freisinnigen Wähler des Kreises Leobschütz auf Sonnabend, den 22. d. Mts., in den Weberbauer'schen Saal eingeladen. Zum nächsten Tage werden alle christlich-conservativen Wähler desselben Kreises zu einer Besprechung über die Reichstagswahl in jenen Saal berufen.

Handel, Industrie 2c.

• Breslau, 22. Oct. [Von der Börse.] Wie gestern, war auch heute Zurückhaltung die Signatur des Börsen-Verkehrs. Die Stimmung erschien anfangs fest, ermattete aber immer mehr und war schließlich erheblich abgeschwächt. An der Nachbörse fanden noch zu niedrigeren Coursen, namentlich in russischen Werthen und Laurahütteactien einige Umsätze statt.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 245,65—244,75 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,— Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 4proc. Goldrente 77,50 bez., do. 6proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 642,50—638 bez, Laurahütte 124,40—123,75 bez., Oesterr. Noten —,—, Russ. Noten —,—, 1880er Russen 74,65—74,75—74,50 bez., Schlesische Immobilien-Actien —,—, Donnersmarckhütte-Actien —,—, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 22. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 179,50 Mark bez. u. Br., October-November 174,50 Mark bez., schließt 175 Mark Gd., November-December 170—171 Mark bez., April-Mai 171 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 225 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 144,00 Mark Br., October-November — Mark, November-December 140 Mark Gd., April-Mai 142 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 258 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., October-November 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., November-December 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., December-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) etwas fester, gek. — Liter, per October 50,90—51,20 Mark bez., October-November 50,30 Mark Gd., November-December 50,20 Mark Gd., December-Januar 50,20 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 51 Mark bez., Mai-Juni 51,30 Mark Br.

Zink: Georg von Giesche's Erben W. H.-Marke November-Lieferung 16,10 Mark bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. October.

Roggen 179, 50 Mark, Weizen 225, 00, Hafer 144, 00, Raps 258, —, Rüböl 54, —, Petroleum —, —, Spiritus 51, 20.

Breslau, 22. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster ℛℳ ₰	niedrigst. ℛℳ ₰	höchst. ℛℳ ₰	niedrigst. ℛℳ ₰	höchster ℛℳ ₰	niedrigst. ℛℳ ₰
Weizen, weißer ...	22 80	22 60	22 30	21 80	21 30	20 30
Weizen, gelber ...	22 20	22 —	21 70	21 40	20 90	20 20
Roggen	18 10	17 90	17 70	17 50	17 30	17 10
Gerste	16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer	14 90	14 60	14 40	14 10	13 90	13 70
Erbsen	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛℳ	₰	mittlere ℛℳ	₰	ord. Waare ℛℳ	₰
Raps	25	30	24	30	22	80
Winter-Rübsen ...	24	30	23	30	21	70
Sommer-Rübsen ..	24	—	—	—	—	—
Dotter	23	—	22	25	21	50
Schlaglein	26	—	24	—	21	50
do. galiz. ..	24	—	22	50	21	50
Hanfsaat	17	50	16	50	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M.

Δ Breslau, 22. Octbr. [Eisenbericht.] Auf dem heimischen Eisenmarkte hat sich in der vergangenen Woche nichts geändert und haben die Preise das erreichte Niveau behauptet. Wenn auch das Geschäft inzwischen einen sehr ruhigen Charakter angenommen hat, so ist kaum daran zu zweifeln, daß die eingetretene Besserung weitere Fortschritte machen wird. Die vorliegende Statistik der ersten 9 Monate dieses Jahres zeigt, daß sich Deutschland den Weltmarkt erobert hat und es ist wohl nicht anzunehmen, daß unsere Industrie sich denselben für die Folge streitig machen lassen wird. Es ergiebt sich für:

	Abnahme in der Einfuhr um Kg.	Zunahme in der Ausfuhr um Kg.
Luppeneisen	250,000	198,100
Radkranz- und Pflugschareisen	30,500	8,501,700
Eisenbahnschienen	51,700	5,676,300
Rohe Platten und Bleche	607,500	3,961,500
Weißblech und verzinntes Eisenblech	130,500	5,800
Kanonenrohre, Ambosse 2c.	200	901,000
Drahtstifte	29,600	4,591,000
Grobe Eisenwaaren	303,200	5,523,100
Eisendraht	191,300	30,801,200

Daß wir also jetzt mit ganz anderen Factoren als früher zu rechnen haben, liegt auf der Hand, und läßt sich der Export weiter ausdehnen, durch Etablirung von Schiffslinien nach Asien und Australien, so erwächst der Industrie eine große Zukunft. In Oberschlesien spricht man viel von einer bevorstehenden großen Roheisenausfuhr nach Oesterreich, hervorgerufen durch die Agitationen, welche im Nachbarlande zu Gunsten einer Zoll-Erhöhung vom nächsten Jahre ab betrieben werden.

*** Breslau**, 22. Oct. [Zinkmarkt.] Während die Stimmmung für Roheisen in der letzten Woche sich herabgedrückt hat und die Speculation sich langsam zu Angeboten bereit findet, liegt der Zinkmarkt sehr fest und der Bedarf für lange Termine kann nicht befriedigt werden. Die großen englischen Häuser traten als Käufer auf, auch für französische Rechnung wurden mehrere Posten aus dem Markt genommen. Godulla-Zink auf längere Termine mit 16 Mark schließen so Geld. Vereins-Zink auf December-Lieferung mit 15,80 bezahlt, wurde auf spätere Termine vergeblich gesucht.

Breslau, 21. Octbr. [Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.] In der heutigen General-Versammlung der vorgenannten Gesellschaft gelangte der Jahresbericht für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1880/81 zur Kenntniß der Actionäre. Dieselben ertheilten gemäß dem Antrage des Aufsichtsraths für die Geschäftsführung im vergangenen Betriebsjahre Decharge und wählten den in Folge Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Baron von Moyrau mit Einstimmigkeit wieder in den Aufsichtsrath. Aus dem Bericht der Direction ist zu entnehmen, daß die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres in Folge einer weiteren Verringerung des Absatzes sich noch ungünstiger gestaltet haben, wie im Vorjahre, eine Unterbilanz hat sich zwar noch vermeiden lassen, aber der Betrieb der Werke hat nicht unerhebliche Zuschüsse erfordert. Die Direction spricht die Hoffnung aus, daß, nachdem der ununterbrochene Rückgang in der Höhe des Absatzes sowohl, wie in der Höhe des Preisstandes, seit vollen sieben Jahren angedauert hat, das abgelaufene Geschäftsjahr in dieser Beziehung einen Abschluß bilden werde, und daß eine Besserung der Verhältnisse unmittelbar bevorstehen dürfte. Bei regelmäßigem Betriebe sind die Förderkosten etwas höher gestellt als im Vorjahre; die Absatzverhältnisse waren ungünstiger, nach dem Auslande sind 24,679 Hectoliter Stückkohlen weniger verfrachtet worden als im Vorjahre; von geförderten 571,320 Hectol. Kohlen sind 530,411 Hectol. abgesetzt worden, wovon 391,968 Hectol. in's Ausland gingen. Der Bau der Bahnen Dzieditz-Sohrau und Rybnik-Loslau-Annaberg wird der Gesellschaft die Möglichkeit bieten, den Weg nach Oderberg um etwa 30 Kilometer abzukürzen und den Absatz der Producte nach Oesterreich wesentlich zu erleichtern. Der Rohgewinn für das Geschäftsjahr 1880/81 betrug 55,477 Mark, wovon Steuern 11,505 M., Unkosten 37,451 M., Verlust auf Grundbesitz 1733 M. betragen, so daß ein Reingewinn von 4787 M. verbleibt. Die in dem vorigen Jahre beschlossene Herabsetzung des Actiencapitals um 1½ Millionen Mark ist durchgeführt; von dem buchmäßigen Gewinn aus dem Rückkauf im Betrage von 1,050,000 M. sind 900,000 M. zu Abschreibungen und 150,000 M. zur Bildung eines Special-Reservefonds verwendet.

• Breslau, 22. Octbr. [Vom Oberschlesischen Kohlenmarkt.] Noch immer ist der Wagenmangel auf der Oberschlesischen Bahn nicht gehoben. Nach dem Anfang dieser Woche anscheinend eine Besserung eingetreten, haben Mittwoch wieder Wagen gefehlt und gestern mußte auf einigen Gruben gefeiert werden, weil dieselben während mehrerer Stunden gänzlich ohne Wagen waren und demnach eine Beladung nicht stattfinden konnte. Die Herren Abnehmer in der Provinz wollen diese Uebelstände durchaus nicht berücksichtigen und beklagen sich bei ihren Lieferanten wegen unprompter Lieferungen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn dieselben sich im Revier persönlich davon überzeugten, daß man Kohlen ohne Wagen nicht versenden kann. Diejenigen Kohlenwerke, deren Preise am 1. Octbr. nicht erhöht worden sind, werden dies am 1. November nachholen. Die betreffenden Verwaltungen würden die Erhöhung sehr gern Mitte dieses Monats haben eintreten lassen, wenn sie nicht contractlich daran verhindert gewesen wären. Nach Oesterreich und Polen ist starker Export und ist dies so anzunehmen, als die Nordbahn und die Warschau-Wiener Bahn die Gruben mit Waggons in genügender Weise versorgt.

*** [Der Wagenmangel in Oberschlesien.]** Aus Oberschlesien geht uns heute folgendes Schreiben zu: Der Wagenmangel im hiesigen Revier wird, anstatt besser, immer schreiender. Sämmtliche Gruben, welche das Unglück haben, nur auf die Oberschlesische Bahn angewiesen zu sein, bekommen ungenügende Wagen gestellt und ist es schon ein alltägliches Ereigniß, daß die Mannschaften verdrossen feiern müssen. Alle Anträge, alle Klagen helfen nichts. Dabei ist das Unangenehme, daß man der Verwaltung der Oberschlesischen Bahn eigentlich gar keinen Vorwurf machen kann. — Seitdem die allein seligmachende Verstaatlichung der Bahnen angebahnt ist, wurde auch in einer unseres Erachtens nach unberechtigten Weise, der Wagenpark der Oberschlesischen Bahn mit dem der übrigen Staatsbahnen combinirt. Jetzt weiß niemand mehr, wer über den Wagenpark zu verfügen hat und namentlich der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn ist es unmöglich, auf die schleunige Rückkehr ihres Wagenparks in entsprechender Weise und eventuell Ausnahmemaßregeln zu wirken. Daß hierdurch auch dem Beamten-Personal das Gefühl der Verantwortung für diejenigen Möglichkeiten der rascheren Bedienung, die ihnen noch frei sind, nach und nach abgeht oder doch zum mindesten abgehen wird, ist zweifellos. Man bekommt bei seinen Klagen freundliches Lächeln, bedauerndes Achselzucken und wird sogar damit vertröstet, daß der Wagenmangel einen jedenfalls belebenden Einfluß auf die Preise habe.

Wir sehen aus diesen Vorkommnissen wieder, welche schädlichen Folgen die Verstaatlichung der Bahnen hat; wie die Centralisation in wirthschaftlichen Fragen gefährlich ist, wie man in Berlin unmöglich die Bedürfnisse der einzelnen Industrie-Centren so genau kennen kann, als in der Nähe der Reviere selbst, und müssen aufs Allerenergischste betonen, daß wenigstens für die Zukunft eine Vermehrung des Wagenparks geboten ist und zwar wegen der Verstaatlichung der Bahnen eine größere, als wie sie sonst nothwendig gewesen wäre. Die zwar nicht von der Industrie, aber von Schwärmern für die Verstaatlichung der Bahnen geträumte, bessere Ausnutzung des Wagenparks ist eben ein Traum geblieben.

Vor Allem ist es geboten, daß die Oberschlesische Bahn wieder freie Verfügung über ihren Wagenpark hat.

T. **Breslau**, 15. Octbr. [Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.] Die gegenwärtig herrschende nasse Witterung ist weder der letzten Saatbestellung, noch der Kartoffel- und Zuckerrübenernte günstig. Auf tiefgründigen, schwarzen, namentlich undrainirten Böden ist die Saatbestellung fast unmöglich und wäre ein Umschwung der Witterung im allgemeinen Interesse recht dringend zu wünschen. Die Klage über Mäuseplage ist eine ziemlich allgemeine und trotz des nebeligen, feuchten Wetters treiben die kleinen unermüdlichen Nager ihr Vernichtungswerk nach wie vor. Die sogenannten Phosphor-Mäusepillen, deren Auslegen an und für sich nicht ganz gefahrlos ist, scheint den Mäusen wenig zu schaden, da sie vorläufig jede andere Nahrung den übelriechenden Pillen vorziehen. Folgendes Verfahren ist entschieden nachhaltiger. In einen Topf voll syrupdicke Phosphorlatwerge taucht man 8—10 Zoll lange Strohenden, die man zu diesem Behufe schneidet und legt in jedes sichtbare Mäuseloch einen benetzten Halm. Jede Maus die aus ihrem Schlupfwinkel kommt oder nach demselben will, muß sich nothgedrungen an der Latwerge beschmutzen. Der angeborene Reinlichkeitssinn der Mäuse duldet aber keinen Flecken der äußeren Hülle, die Maus leckt unermüdlich ihr Kleid rein und damit ist ihr Schicksal besiegelt. Drei Personen können 30 bis 40 Morgen im Laufe eines Tages mit vergiftetem Stroh belegen. Ein altes Mittel empfiehlt, Weizenkörner auszustreuen, die 24 Stunden in starker Eichenholz-Aschenlauge eingequellt gelegen haben. Für Hühner und Fasanen sollen die auf diese Art behandelten Körner nicht schädlich sein, während sie bei Mäusen absolut tödtlich wirken. — Die zeitig bestellten Wintersaaten gewähren bis jetzt ein meist angenehmes, erfreuliches Bild. Sehr früh gesäete Roggensaaten stehen vielleicht ein wenig zu üppig resp. zu dicht, dürften aber bei einem kräftig entwickelten Wurzelsystem, jede Ungunst eines selbst anomalen Winters und Frühjahrs leicht überstehen. Raps und andere Oelsaaten (wie Awehl 2c.) haben fast überall durch die Raupe der Wintersaat-Eule (Agrotis segetum) nicht unerheblich zu leiden gehabt und sind in einzelnen Kreisen Schlesiens ganze Schläge von Oelsaaten umgeackert worden. Wir empfehlen noch heute den Henze'schen Apparat zur Vertreibung des Ungeziefers, welches sich auf Winterschlägen eingenistet hat. Dieser Apparat besteht aus einem zweirädrigen Karren, der von einem Pferde gezogen wird. Auf dem Karren befindet sich ein großer Kasten, der mit einer Flüssigkeit, bestehend aus Carbolsäure, Dextringummi und Wasser, gefüllt ist. Man kann aber Lösungen von Schweinfurther Grün oder verdünnte Säuren anwenden. Diese Flüssigkeit nimmt durch regulirbare Düsen ihren Austritt. Auf dem Kasten befindet sich ein Ventilator, der einen sehr starken Luftstrom gegen die Düsen treibt, so daß die austretende Flüssigkeit in Atome zerstiebt und die Pflanzen und der Boden in allen Theilen benetzt und befeuchtet werden. Für das Ungeziefer meist tödtlich. Mit diesem einfachen Apparat kann man bei guter Zugkraft in einem Arbeitstage 10—12 ha behandeln. Weizen- und Roggensaaten sind, wie bereits erwähnt, noch in der Entwickelung begriffen. Immer mehr und mehr gelangen unsere Landwirthe zu der Ansicht, daß nur die sorgsamste, auf rationeller Basis beruhende Ackerbestellung in erster Reihe sichere Ernte verspricht. Trotzdem der Roggen im östlichen und nördlichen Deutschland, speciell auch in unserer Provinz, die vorzüglichste Brotfrucht ist und die Sicherheit des Roggenbaues erfahrungsgemäß bekannt ist, so läßt sich dennoch nicht wegleugnen, daß sogar in den höher cultivirten Kreisen doch Unsicherheit in den Roggenernten eingetreten ist. Diese Unsicherheit, die sich namentlich in den letzten Jahren recht fühlbar gemacht hat, ist zum Theil im zu starken Halmfruchtbau, im Mangel an löslicher Bodenkraft, nachlässiger, flacher Ackerbestellung, zu geringem Samenwechsel 2c. zu suchen. Nasse Bestellung verträgt der Roggen absolut nicht, dagegen ist er am dankbarsten bei reiner Brachwirthschaft. — Die Kartoffelernte ist zur Hälfte als beendet zu betrachten, und ist der Ertrag qualitativ wie quantitativ ein äußerst reicher, — 90—100 Centner pro Morgen gute Kartoffeln sind durchaus keine Seltenheit. Die mitunter gehegte Besorgniß, daß die trockene Fäule nicht vereinzelt dastehe, ist so ziemlich gehoben, denn nur sehr selten fand man die Peronospera infestans auf einem Schlage so stark verbreitet, daß sie direct den Ertrag schädigt. Trotzdem aber ist auch in diesem Falle die größte Vorsicht geboten, denn nur dadurch kann man den jetzt noch vorhandenen Schimmelpilz ganz vernichten. Anscheinend kranke, schorfige Kartoffeln, namentlich die, welche mit weißen Flecken behaftet sind, lasse man nicht auf dem Felde liegen, sondern man sammele und compostire sie. In zweiter Reihe füttere man keine Kartoffeln roh; die Pilzsporen besitzen eine solche Lebenskraft und Zähigkeit, daß sie nicht nur, unbeschadet ihrer Keimkraft, den animalischen Darmcanal passiren können, sondern daß ihnen auch das längere Lagern im Dünger nichts anhaben kann. Kommen diese Pilzsporen im nächsten Frühjahr wieder in Bodenverhältnisse, die ihnen zusagen, unterstützt durch Wärme und Feuchtigkeit, so ist ihre Entwickelungsfähigkeit eine unzweifelhafte.

Der Uebergang von der Grünfütterung und vom Weidegange zur Stallfütterung ist bei unseren Wiederkäuern bereits erfolgt, und soll gerade während dieser Uebergangsperiode namentlich dem Milchvieh die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Keinem Landwirthe wird ein plötzlicher, dabei sorglos gepflegter oder schlecht überwachter Uebergang vom Weidegange zur Stallfütterung so sehr auffallen, als dem aufmerksamen Milchwirth. Hier sind die Fütterungsverhältnisse genau abzuwägen, sonst übersteigt der Milchverlust mitunter die Hälfte des gewöhnlichen Ertrages. Ferner ist es der Wärmegrad in den Stallungen, der den äußeren Temperaturverhältnissen genau angepaßt werden muß. Diese Wärmegrade sind bei den mannigfachen Organisationen der verschiedenen Hausthiere ebenfalls verschieden und müssen wir deshalb bei den Stalleinrichtungen auch alle diese Factoren in Erwägung ziehen. Nach streng wissenschaftlichen Versuchen ist eine Temperatur von 16 Grad Celsius als diejenige anerkannt, bei welcher z. B. in Rindviehstallungen die geringsten Mengen von Respirationsmitteln verbraucht werden. Bei nur 10 Gr. C. beginnt schon ein auffallender Verbrauch, und zwar in der Art, daß für jeden Grad, der sich dem Gefrierpunkt nähert, der Verbrauch an Futtermitteln zum Zweck der Körpererwärmung um 5 bis 6 pCt. sich steigert. Für jeden Grad aber, um welchen sich die Stallwärme der Normaltemperatur von 16 Grad Celsius nähert, sinkt der Futterbedarf um 2—3 pCt. Diese durch comparative Versuche gewonnenen höchst werthvollen Erfahrungen, sind auch längst von der Praxis adoptirt und zwar durch das bekannte Sprüchwort: „Die Kälte frißt dem Vieh das Futter aus dem Leibe." Zur Wärmebildung im thierischen Körper trägt neben der Respiration die Fütterung wesentlich bei, daher können reichlich gefütterte Thiere weit eher einen kühlen Stall vertragen, als schlecht genährte. Außerdem zieht die Kälte die Poren der Haut und deren Capillaren zusammen, so daß die so wichtige excernirende Thätigkeit der Haut, die Blutreinigung unterdrückt wird, die Hautschlacke verbleibt im Blute und es können eine Menge von Krankheiten, meistens Katarrhe, Entzündungen, Verdauungsstörungen 2c. hervorgerufen werden. Ohne auf die Futterzusammensetzungen speciell einzugehen, werde nur erwähnt, daß angemessene Fütterung der Cardinalpunkt unserer Thierzucht ist. Wären wir z. B. im Stande, die große Menge von schlechten Arten, die leider in Deutschland noch vorhanden sind, mit einem einzigen Schlage in die vorzüglichsten Rindviehrassen zu verwandeln, so hätten wir dadurch wohl wenig gewonnen, wenn wir nicht zu gleicher Zeit vermöchten, die ganzen landwirthschaftlichen Verhältnisse dahin umzuändern, daß dem Nutzvieh im Durchschnitt eine ganz andere Ernährung zu Theil werden könnte, als die, mit der sich unsere Heerden im Allgemeinen begnügen müssen. Nur dort, wo man stets über eine hinreichende Menge von Nahrung für den Viehstand gebieten kann, findet man schönes und einen bedeutenden Nutzen gebendes Vieh und ebenfalls geordnete, ertragreiche Wirthschaften, wo aber die Wiesen wenig Futter liefern und der künstliche Futterbau ein beschränkter ist, findet man nur verkümmertes Vieh und analog diesem herabgekommene Wirthschaften. — Wie bereits in früheren Referaten, sowie auch in diesem die Ansicht verfochten wird, daß die Landwirthe immer mehr zu der Ueberzeugung gelangen, wie nothwendig die Tiefcultur im Allgemeinen sei, um entsprechende Erträge zu erzielen, so bricht sich trotzdem die Dampfcultur, die als einziger Hebel, um dieses Ziel zu erreichen, betrachtet werden muß, viel zu langsam Bahn. Seit ca. 2 Jahren hat sich allerdings die Anzahl der in Schlesien arbeitenden Dampfpflüge (es arbeiten jetzt, wenn wir nicht irren, 36 Stück in der Provinz) erheblich vermehrt. Am meisten sind die Systeme von Fowler (Zweimaschinen- und Einmaschinensystem), Savage (Einmaschinensystem), Barford und Perkins (Einmaschinensystem), und seit diesem Maschinenmarkte Howard's verbessertes Einmaschinensystem vertreten. Die weiteste Verbreitung hat bis heute das Einmaschinensystem von Savage gefunden, welches durch seine außerordentlichen Vereinfachungen bei großer Leistungsfähigkeit die theuren Zweimaschinensysteme so ziemlich verdrängt hat. Wir hatten im Laufe dieses Spätsommers Gelegenheit, die Systeme Howard und Savage in den nur denkbar ungünstigsten Terrainverhältnissen und zwar auf den höchsten Spitzen der Trebnitzer Berge arbeiten zu sehen. Bei 100 Meter Länge betrug die Steigung über 40 Fuß. Das System von Howard, welches nur mit einem Ackerwagen bei beweglicher Maschine arbeitete, mußte das Grubbern einstellen, da die Locomotive keinen festen Halt hatte und in die Tiefe herabzustürzen drohte. Das System von F. Savage mit Doppelankerwagen, bei stationärer Locomotive, löste seine Aufgabe mit der größten Präcision. Die Maschine, die sich auf den höchsten Gipfel des Bergkegels hinaufgearbeitet hatte, überwand alle Schwierigkeiten mit großer Sicherheit und arbeitete trotz der enormen Steigung und der vielen Steine mit ungemeiner Ruhe und leistete das Möglichste. Wir können aus eigener mehrtägiger Anschauung den Landwirthen bei so schwierigen Terrainverhältnissen nur ein Dampfpflugsystem mit zwei Ackerwagen und feststehender Maschine empfehlen. — Das Getreide-Im- und Exportgeschäft ist ein ziemlich lebhaftes zu nennen, denn die Preise sind hoch und die Fluctuationen gewähren den Händlern immer neue Chancen. Wir glauben, daß ein Sinken der Getreidepreise trotz zufriedenstellender Ernte kaum zu erwarten sein wird, da Rußland uns seine Roggenzufuhr vorenthält. Kartoffeln werden im Verhältniß zu den vorhergegangenen Jahren wenig exportirt und deckt England seinen Bedarf meist in Hannover und in den Provinzen an der Nord- und Ostsee. Stettin verladet täglich gegen eine Viertelmillion Centner Kartoffeln. Importirt wurden in der verflossenen Woche rund 3,260,000 Kilogr. Getreide, exportirt 2,740,000 Kilogr. Getreide, es verblieben mithin am hiesigen Platze nur 520,000 Kilogr. Getreide außer der nicht unbedeutenden Landzufuhr.

Glasgow, 18. October. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] Während der letzten Woche ist die Stimmung unseres Marktes für Warrants ziemlich gedrückt gewesen und obgleich bis 52 Sh. 4½ D. Kasse bezahlt wurde, sind dieselben gestern auf 51 Sh. zurückgegangen. Heute ist von 51 Sh. 3 D. bis 50 Sh. 10½ D. Kasse gemacht worden. Verschiffungen für diese Woche entsprechen nicht den gehegten Erwartungen; dieselben sind ohne Zweifel durch das stürmische Wetter etwas beschränkt worden. Verschiffungseisen auch niedriger. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 599,900 Tons gegen 595,753 Tons, und es sind augenblicklich 105 Hochöfen in Betrieb, dieselbe Anzahl wie vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 8703 Tons gegen 11,196 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 461,591 Tons gegen 561,717 Tons während derselben Periode 1880.

H. **[Unfälle auf schlesischen Bahnen im August c.]** Zusammenstöße haben stattgefunden auf der Oberschlesischen 2 und Rechte-Oderufer 1, und Entgleisungen 3 nur auf der Oberschlesischen. Von den 20 sonstigen Unfällen entfallen auf die Oels-Gnesener 1, Oberschlesische 17, Freiburger 1 und Rechte-Oderufer 1. Verletzt wurden Reisende nur auf der Oberschles. 1, Bahnbeamte auf der Oberschlesischen 6 und Freiburger 1, und bei Nebenbeschäftigungen getödtet nur auf der Oberschlesischen 1, dagegen verletzt 1 bei der Oels-Gnesener und 6 auf der Oberschlesischen. Post-, Steuer- 2c. Beamte getödtet nur auf der Oberschlesischen 1 nebst 2 Selbstmördern. Fahrzeuge erlitten nur auf der Oberschlesischen Bahn 1 erhebliche und 6 unerhebliche Verletzungen.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Allemannia" am 2. d. Mts. von Hamburg, am 18. d. Mts. und „Lessing" am 5. d. Mts. von Hamburg, am 20. d. Mts. in Newyork angekommen. „Westphalia", am 6. d. Mts. von Newyork abgegangen, am 18. d. Mts. in Hamburg eingetroffen, „Frisia", am 12. d. Mts. von Hamburg, am 17. d. Mts. und „Vandalia", am 16. d. Mts. von Hamburg, am 19. d. Mts. von Havre nach Newyork weitergegangen. „Wieland" am 19. d. Mts. von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Saxonia" am 21. d. Mts. von Hamburg nach Westindien abgegangen. „Santos" am 14. d. Mts. in Montevideo angekommen. „Buenos Aires" am 15. d. Mts. von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Valparaiso" am 12. d. Mts. von Lissabon nach Brasilien weitergegangen. „Bahia" am 15. d. Mts. von Hamburg nach dem La Plata abgegangen. „Argentina" am 18. d. Mts. von Hamburg nach Brasilien abgegangen. „Hamburg" am 17. d. Mts. vom La Plata und Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Buenos-Aires, 20. Septbr. [Wollbericht von Hardt, Koch u. Comp.] Unser voriger Bericht datirte vom 20. August. Umsätze während des verflossenen Monats belaufen sich auf ca. 6000 Ballen, worunter circa 2000 Ballen neuer Ankünfte, so daß noch ein Stock von ca. 8000 Ballen in Depots verbleibt. Umsätze würden bedeutender gewesen sein, wenn nicht die Mehrzahl der Eigner trotz der herannahenden neuen Schur und trotz mangelhafter Beschaffenheit der restirenden Wollen die Offerten der Käufer zurückwiesen. Was im Laufe des Monats verkauft wurde, basirt auf circa 1,50 Sh. per 30 % für kleine Nord- und Waschwollen, ca. 1,55–1,60 Sh. per 30 % für gute Antwerpener oder mittlere Havre-Wollen. Voraussichtlich wird ein nicht unbedeutendes Quantum alter Wollen in die neue Saison hinübergenommen werden. Von Contracten für die neue Schur ist seither noch wenig zu Stande gekommen, da sich Producenten noch nicht an die gegenwärtige Lage des Artikels gewöhnen wollen und vorziehen, ihr Product späterhin an den Markt zu schicken, als Preise zu acceptiren, die von den vorjährigen so bedeutend zu differiren. — Im Ganzen sind bisher circa 30,000 A. contrahirt worden, größtentheils im pertido Caunudos, man bezahlte von 80–85 Frcs. für unsere Kammwollen und berechnen sich diese Preise, soweit sich das wahrscheinliche Rendement beurtheilen läßt, auf ca. pro 5 Sh. 50 D. per Kilo gewaschen ohne Waschspesen. Was die Aussichten für die bevorstehende Schur anbetrifft, so sind dieselben fortgesetzt sehr günstig; die diesjährigen Buenos Aires Wollen werden jedenfalls, was Kraft und Wuchs anbelangt, nichts zu wünschen übrig lassen, außerdem haben wir seit 3 Wochen mit kurzen Unterbrechungen, Regenwetter, was dazu verhelfen wird, daß die Wollen auch rein und leicht ausfallen.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Archimedes. Hoppe. H. Woltersdorff 101 Sack Leinsaat. Eug. Bölcke 100 do. — Bremen: Anne u. Caroline, Evers. Eugen Rüdenburg 100 Faß Petroleum. Geiger u. Hering 295 Faß do. — Petersburg: Moskau, J. Meyer. Schreyer u. Co. 264 Bll. Flachs, 53 Faß Glycerin, 151 Faß Olein. R. Wandel 662 Sack Anis. — Christiania: Uffo, Rohde. Philipp Callmann 700 Platten Zink. — Sandhaven: Welcome Home, Winchester, W. Reid 1056 To. Hering. — Newcastle: Hermine, Frank. James Stefensen 364 To. Steinkohlen. Bürgermeister Petersen, Bradhering. James Stevensen 442 do. Auguste Teitge, Drews. L. A. Kopp 454 do. Louise, Stöwer. Cementfabrik Bredow 376 do. Gustav u. Adelheid, Gehm. Ordre 123,957 Klgr. Coaks. Canonbury, Taylor. Wm. Henneberg 2,156,041 Kg. Steinkohlen.

Briefkasten der Redaction.

Reichstagswahlen. Wir ersuchen unsere Herren Correspondenten in der Provinz, uns den Ausfall der Wahlen sofort telegraphisch mitzutheilen und uns weitere Berichte möglichst schnell brieflich einzusenden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. October. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung Rottenburgs zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei.

Cottbus, 22. Oct. Die außerordentliche General-Versammlung der Cottbus-Großenhainer Bahn genehmigte den Bahnverkauf.

Paris, 22. Octbr. Aus Tunis wird gemeldet: Oberst Laroque machte gestern einen Angriff in der Richtung auf Ouestessa und schlug die feindliche Cavallerie, wovon 2000 Mann fielen, die übrigen größtentheils gefangen wurden. Das tunesische Corps unter Ali Bey deckt die Wasserleitung von Zaghuan. Die für Tebessa bestimmte Colonne des Generals Forgemol setzt ihren Marsch, ohne auf Widerstand zu stoßen, fort.

London, 22. October. Die „Times" bespricht die Begegnung Humbert's mit dem österreichischen Kaiser und führt aus, es wäre das Erlöschen der Agitation der „Irredenta", welches der Begegnung eine besondere Bedeutung verleihe. Italien habe viele Gründe, eine engere Allianz mit den Mächten Central-Europas zu suchen, weil die Freundschaft zwischen Italien und England kaum den Charakter einer förmlichen politischen Allianz habe und die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich durch die Entwickelung der französischen Politik in Nordafrika gespannte geworden. Die Annäherung von Oesterreich und Italien sei die natürliche Folge der französischen Besetzung von Tunis. Frankreich werde zu erwägen haben, wie dieselbe seine Interessen und seine Politik berühre.

Dublin, 21. Oct. Die Centralliga erließ ein Manifest, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, den passiven Widerstand fortzusetzen, indessen von der Abhaltung öffentlicher Versammlungen vorläufig abzusehen. Die Liga schloß heute ihr Bureau und schaffte die Möbel, Effecten und Bücher fort. Das Hauptbureau wird wahrscheinlich nach London oder nach Frankreich verlegt.

Rom, 22. October. Der „Diritto", die Entrevue des Königs Humbert und des österreichischen Kaisers besprechend, constatirt die Einmüthigkeit, womit nunmehr alle Parteien dieselbe wünschen. Das Ministerium hätte den allgemeinen Wunsch zu begünstigen gewußt. Dieses Bündniß, dem Italien loyal treu bleiben wird, verbündet mit dem Ministerium die Linke wie die Rechte in der Kammer.

Die Aufwerfung einer Parteifrage ist daher nicht angezeigt. Alle, welche einen würdevollen Frieden, eine geachtete Landesstellung wollen und der Monarchie ergeben sind, erwidern aufs Herzlichste die Gesinnungen, womit die Entrevue in Oesterreich aufgenommen wurde.

Konstantinopel, 22. Octbr. Die Pforte unterhandelt mit England wegen der Abtretung der Einkünfte Cyperns an die Bondholders.

Newyork, 22. Octbr. Das Schatzamt anticipirt die Zahlung aller, im December fälligen Bons.

Yorktown, 21. Octbr. Arthurs Ansprache am Mittwoch erwiderend, sagt Steuben, alle Klassen jeder Partei in Deutschland seien durch die Kunde von der enthusiastischen Aufnahme der deutschen Delegirten hocherfreut, es sei dies ein neuer eclatanter Beweis der gemeinsamen Sympathie zwischen den Völkern Deutschlands und der Union.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Karlsruhe, 22. October. Die Todtenfeier Bluntschli's, welcher der Großherzog beiwohnte, fand Nachmittags 5 Uhr statt. Prälat Doll hielt die Rede, worin er das reiche Leben und das gesegnete Wirken des Verstorbenen betonte. Außer zwei Söhnen des Verstorbenen waren der Freiherr Ungern-Sternberg, die Minister, viele Abgeordnete, hohe Staatsbeamte und Geistliche zugegen. Die Ueberführung der Leiche nach Heidelberg findet Nachts, die Beerdigung morgen statt.

Wien, 22. October. Mehrere Blätter, darunter die „Politische Correspondenz", bezeichnen es als feststehend, daß die italienische Königin den König nach Wien begleitet.

Original-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. October. Die „Germania" bestätigt, daß Fürstbischof Förster noch kürzlich durch eine theilnehmende Kundgebung von höchster Stelle erfreut wurde. — Die Blätter besprechen die wenig wahrscheinliche Absicht einer Personalunion zwischen dem preußischen Eisenbahnressort und dem Reichseisenbahnamt. — Die „Provinzial-Correspondenz" erscheint wegen der Wahlen diesmal am Montag statt Mittwoch. — Die Provinzial-Synoden, mit Ausnahme der schlesischen, welche am 1. November beginnt, treten am 29. October zusammen. — Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung Rottenburgs zum vortragenden Rath in der Reichskanzlei.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 22. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. October. [Schluß-Course.] **Erste Depesche.** 2 Uhr 50 Min. Contreminedruck.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	638 50	643 —	Wien 2 Monat	171 40	171 20
Oesterr. Staatsbahn	598 50	603 50	Warschau 8 Tage	216 10	217 30
Lombarden	258 50	259 —	Oesterr. Noten	172 80	173 35
Schles. Bankverein	113 —	112 70	Russ. Noten	216 95	217 80
Bresl. Discontobank	101 —	101 10	4½% preuß. Anleihe	105 20	105 20
Bresl. Wechslerbank	109 80	109 60	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	123 —	124 40	1860er Loose	123 —	123 70
Wien kurz	172 50	172 30	Oberschl. Eisenb.-Act.	242 50	245 20

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 25 Min.

Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	London lang	20 20	— —
Oesterr. Silberrente	66 70	66 90	London kurz	20 42	— —
Oesterr. Papierrente	65 70	66 —	Paris kurz	80 60	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 50	56 90	Deutsche Reichs-Anl.	101 50	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	100 70	100 80
Breslau-Freiburger	100 —	100 20	Orient-Anleihe II.	60 —	60 30
R.-O.-U.-St.-Actien	164 10	165 70	Orient-Anleihe III.	60 —	60 30
R.-O.-U.-St.-Prior.	161 20	162 30	Donnersmarckhütte	60 50	60 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 50	43 50
Bergisch-Märkische	122 20	122 30	1880er Russen	74 20	74 70
Oberschlesische	242 50	245 30	Neue rum. St.-Anl.	101 80	102 40
Galizier	137 20	138 40	Ungar. Papierrente	76 10	76 50
Russische Bank	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 70, dto. ungarische 102, 40, do. 4procentige 77, —, Creditactien 638, 50, Franzosen 599, —, Oberschles. ult. 243, 20, Discontocommandit 226, 10, Laura 123, 20, Russ. Noten ult. 216, 90, Nationalbank 112, 10, Lombarden —, —.

Contreminedruck. Spielpapiere, Banken und Bahnen schließlich etwas erholt, Bergwerke und Auslandsfonds schwach. Discont 5¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. October. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Fest.			Rüböl. Matter.		
October	231 50	231 50	Octbr.-Novbr.	54 30	54 60
April-Mai	224 50	224 —	April-Mai	56 —	56 10
Roggen. Besser.					
October	194 —	193 —	Spiritus. Fest.		
Octbr.-Novbr.	185 50	184 75	loco	51 70	51 —
April-Mai	171 25	171 —	October	52 50	52 40
Hafer.			April-Mai	52 70	52 70
Octbr.-Novbr.	149 —	149 —			
April-Mai	149 75	150 20			

(W. T. B.) **Stettin**, 22. October, — Uhr — Min.

Cours vom	22	21.	Cours vom	22	21.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Behauptet.		
Octbr.-Novbr.	230 —	230 —	October	54 70	54 70
Frühjahr	225 —	224 —	Frühjahr	55 50	55 70
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	184 —	181 50	loco	50 80	50 20
Frühjahr	169 —	169 —	October	51 —	51 —
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	51 —	50 80
October	8 10	8 20	Frühjahr	51 70	51 —

(W. T. B.) **Wien**, 22. October. [Schluß-Course.] Gedrückt.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 85	57 95
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 70	118 70
Creditactien	368 20	370 40	Papierrente	76 40	76 50
Oest.-ungar. do.	367 75	369 75	Silberrente	77 60	77 60
Anglo	155 —	155 75	London	118 45	118 45
St.-Esb.-A.-Cert.	348 —	345 50	Oest. Goldrente	93 80	93 80
Lomb. Eisenb.	156 75	152 —	Ung. Papierrente	88 80	88 90
Galizier	319 50	320 25	Wien. Unionbank	145 30	145 75
Elbethalbahn	253 75	254 25	Wien. Bankvern.	140 60	140 75
Napoleonsd'or	9 37½	9 38	4proc. ung. Goldr.	89 90	89 95

(W. T. B.) **Paris**, 21. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 84, 40. Neueste Anleihe 1872 116, 75. Türken 15, 15. Neue Egyptier 377, —. Banque ottomane —, —. Italiener 89, 20. Chemins —, —. Oesterr. Goldrene —, —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. 26⅝, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —. Orient-Aneihe —. Pariser Bank —. Behauptet.

(W. T. B.) **Paris**, 22. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 35, Neueste Anleihe 1872 116, 70. Italiener 88, 80. Staatsbahn —, —. Oesterr. Goldrente 80⅞. Ungar. Goldrente 103⅞. Fest.

Paris, 22. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22	21.
3proc. Rente	84 42	84 32½	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 50	85 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 75	116 75	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 50	89 20	Orientanleihe III.	62⅜	62⅜
Oesterr. Staats-E.-A.	750 —	750 —	Goldrente österr.	— —	80¾
Lomb. Eisenb.-Act.	341 25	342 50	do. ung.	103⅞	103⅞
Türken de 1865	15 45	15 10	1877er Russen	93⅜	93⅜

(W. T. B.) **London**, 22. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, —. Italiener 88, —. Russen 1873er 89, 13. — Wetter: Regen.

London, 22. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4⅛ pCt. Bankauszahlung 50,000 Pfd. St. Stetig.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Consols	99	99	Silberrente	51 13	— —
Ital. 5proc. Rente	88	87½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13¼	13¼	Ung. Goldrente 4proc.	77⅛	76⅞
5proc. Russen de 1871	88¼	88	Oesterr. Goldrente	80¼	80¼
5proc. Russen de 1872	87¾	87½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	89¾	89¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	14⅝	14¾	Wien	— —	— —
6% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
5% Ver. St. per 1882	104	103⅜	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 22. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 318, 40. Staatsbahn 300, 10. Galizier —, —, Lombarden — —. Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 22. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 317, 37–316, 37. Staatsbahn 299, 50 bis 299. Lombarden 132, 75. — Matt,

(W. T. B.) **Köln**, 22. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 75, März 23, 75, Roggen per loco —, per Novbr. 19, 35, per März 18, 25. — Rüböl loco 30, 50, per October 30, 10, Mai 29, 40. Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Octbr.-Novbr. 233, —, per April-Mai 223, —. Roggen ruhig, per Oct.-November 176, —, per April-Mai 163, —. — Rüböl ruhig, loco 56, per Octbr 56. — Spiritus fester, per October 46½, per November-December 45¼, per December-Januar 45¼, April-Mai 43½. — Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 22. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. —. Roggen loco —, per October 227, per März 205.

(W. T. B.) **Paris**, 22. October. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 31, 80, per November 32, —, Nov.-Februar 32, —, per Januar-April 32, —. — Mehl ruhig, per October 66, 60, per November 67, —, per November-Februar 67, 20, per Januar-April 67, 40. — Rüböl behauptet, per October 76, 75, per November 77, —, per December 77, 25, per Januar-April 77, 75. — Spiritus fest, per October 63, 75, per November 64, —, per December 63, 75, per Januar-April 63, 75. Wetter: Regnerisch.

Paris, 22. October. Rohzucker 57–57, 25.

London, 22. Octbr. Havannazucker 25½.

Newyork, 21. Oct., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 182,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 63,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 17,000 B. Vorrath 575,000 Ballen.

Wien, 22. October, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 369, 20, Ungar. Credit 368, 75, Staatsbahn 347, 50, Lombarden 157, 75, Galizier 318, 75, Anglobank 155, —, Napoleonsd'or 9, 39, Oesterr. Papierrente 76, 40, Marknoten 58, 02, Oesterr. Goldrente 93, 75, Ungar. Goldrente 118, 70, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 85, 4% Ungarische Papierrente —, —, Elbethalbahn —, — Fest.

Hamburg, 22. Octbr., 9 Uhr 30 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 333, 50, Oesterr. Creditactien 316, 50, Staatsbahn 744, —, Silberrente —, —, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente —, —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 122, —, Orientanleihe II. 57¾, do. III. 57½, Laurahütte 122, 75, Oberschlesische —, —, Russische Noten —, —, Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt —. — Matt.

Frankfurt a. M., 22. Oct., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 317, 50, Staatsbahn 298, 50, Lombarden 132,75, Oesterr. Silberrente —, — do. Goldrente 80⅞, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —. Ziemlich fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Im Waldmann-Concert]** (Liebich's Etablissement), singen heute die Damen Frl. Marie Wörtsch, Frl. Agnes Crevel, Frl. Elise Selden und zum zweiten Male die Liedersängerin Frl. Marie Alten aus Wien. Montag und Dinstag findet wegen der dortigen Wahlversammlungen kein Concert statt. Das nächste Concert ist am Mittwoch.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Das imposante Schauspiel, einen Seiltänzer in vorgerückter Abendstunde (gegen 11 Uhr) seine bei hellem Tageslichte schon immerhin waghalsigen Productionen mit seltener Sicherheit und Eleganz unter freiem Himmel bei elektrischer Beleuchtung ausführen zu sehen, lockt jetzt allabendlich ein zahlreiches Publikum nach Beendigung der Vorstellung im Saale in den daneben gelegenen Garten des Victoria-Theaters, in welchem Mr. Hajex, der kühne amerikanische Ascensionist, sein 60 Fuß hohes Seil aufgespannt hat. Wohl mit um des Haupteffectes wegen, da oben in Mitten des Seiles von dem Künstler ein kleines Brillant-Feuerwerk abbrennen zu sehen, und weil thatsächlich Mr. Hajex mit seiner erstaunlichen Velocipedfahrt auf dem Seile das Großartigste leistet, was man bisher von einem Ascensionisten zu sehen bekam, findet das Publikum Gefallen an der originellen Idee, diese sensationellen Nachtproductionen im Freien und zu dieser Jahreszeit sich anzusehen. Das Programm entwickelt sich zudem so rasch ab, daß das Publikum schon beim Ausgang vom Saale in den Garten und während der nun folgenden 10 Minuten die großartigen Leistungen des Mr. Hajex bewundern kann. — Die Vorstellungen im Saale selbst bilden durch die derzeitige Mitwirkung von immer neuen Specialitäten ersten Ranges, als der prächtigen Espagnola-Troupe mit ihrer Prima-Ballerina Sennora Lo La Gomez, den unvergleichlichen amerikanischen Luftgymnastikerinnen Sisters Lawrence, dem schwedischen Damenquartett, den englischen Duettistinnen Lottie und Lilli Walton, dem Groteskkomiker Herrn Stab u. a. m. ein ebenso vornehmes als interessantes Künstlerensemble.

= **[Das Kaiserpanorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt von heute ab die interessanten Landschaften von Italien zur Ausstellung, während im zweiten Panorama der Cyclus Tirol und Schweiz ausgestellt wird. Herr Fuhrmann giebt Abonnementskarten zu ganz geringem Preise aus, weshalb wir namentlich Lehrer hierauf aufmerksam machen, da hierdurch auch dem ärmeren Schüler Gelegenheit geboten ist, die Ausstellung besuchen und seine Kenntnisse bereichern zu können.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: J. Seckles.)

An die Wähler Breslau's!

Dem nächsten Reichstage sollen so schwierige und bedeutungsvolle Aufgaben zur Erledigung gestellt werden, daß die Auswahl der Abgeordneten angesichts der zu erwartenden Interessen-Conflicte um so mehr Vorsicht erheischt, als immer unverhüllter auf Beschränkung der Verfassungsrechte, auf fernere Revisionen der organischen Gesetze in rückschreitender Richtung und Erweiterung der neuen Zoll- und Steuergesetzgebung hingearbeitet wird.

In solcher Lage ziemt es sich zu sagen, was wir **wollen**, und was wir **nicht** wollen.

Wir wollen in unwandelbarer Treue gegen den Kaiser die ungeschmälerte Aufrechthaltung der Verfassung des Deutschen Reiches und verwerfen sowohl die projectirten zweijährigen Haushaltsperioden als die vierjährigen Legislaturperioden.

Wir wollen die Freiheit der Kirchen und aller Religionsgenossenschaften unbeschadet der staatlichen Rechte.

Wir wollen obligatorischen unentgeltlichen Volksunterricht und verwerfen die Unterordnung der Volksschule unter kirchliche Bevormundung.

Wir wollen die Erhaltung der vollen Wehrkraft des Deutschen Reiches unter Schonung der Leistungsfähigkeit des Volkes.

Wir wollen Sparsamkeit im Haushalt und Vertheilung der Steuerlast nach Maßgabe der Steuerkraft.

Wir verwerfen die Ueberbürdung gerade der unbemittelteren Klassen durch Beibehaltung, Vermehrung und Erhöhung der indirecten Steuern auf allgemein unentbehrliche Verbrauchsgegenstände.

Wir wollen eine möglichst ungehemmte Entfaltung des inneren und des internationalen Verkehrs, verwerfen jede im Dienste einseitiger Interessen stehende Zoll-Politik und weisen jeden Versuch zurück, durch Monopole die Tabaks- und anderen Industrien zu ausbeutungsfähigen Steuerobjecten herabzudrücken.

Wir wollen im allgemeinen Interesse die Erhaltung der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit und des Coalitionsrechts der Arbeiter als verfassungsmäßiger Rechte, mit welchen die Bestrebungen auf Wiedereinführung beschränkender Gesetze und Zwangs-Innungen, ebenso wie die projectirte Aufhebung der freien Verfügung über den bäuerlichen Grundbesitz im grellsten Widerspruch stehen.

Wer unseren hier ausgesprochenen Ansichten zustimmt, der wähle am 27. October zu Abgeordneten

im Westen:	im Osten:
Herrn Justizrath **Freund.**	Herrn Fabrikbesitzer **Beblo.**
Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei. **Friedlaender.**	Der Vorstand des liberalen Wahlvereins. **Kirschner.**

W. Adler, Braumeister. **Althöft**, Buchdrucker. **Angsten**, Pfefferküchler. **Albert Anwand**, Mühlenbesitzer und Stadtverordneter. **Dr. Asch**, prakt. Arzt. **G. Arthelm**, Agent. **Anders**, Webermeister und Armendirector **Backhaus**, Posamentier. **v. Bärenklau**, Buchhalter. **C. Bartels**, Stadtverordneter. **Bellier de Launay**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Carl Berger**, Particulier. **Berger**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Dr. med. Berger**, Universitäts-Professor. **Dr. Bernhard**, Rechtsanwalt. **Rudolf Betenstädt**, Zinngießermeister. **Albert Beyer**, Kaufmann. **Dr. med. Beyer**, prakt. Arzt. **Gustav Biller**, Kaufmann. **Gustav Bion**, Möbelfabrikant. **E. Bischoff**, Kaufmann. **Dr. med. Blümner**, Sanitätsrath. **J. Bruschke**, Silberarbeiter. **Aug. Burgan**, Mechaniker. **J. G. Burkhardt**, Drechslermeister. **M. Butter**, Zimmermeister. **Ed. Cassirer**, Kaufmann. **Christiani**, Liniirer. **H. Danneil**, Inspector. **B. Dambitsch**, Kaufmann. **Davié**, Kaufmann. **Otto Deter**, Fabrikbesitzer. **A. Dittberner**, Fabrikbesitzer. **Dr. med. Dyhrenfurth**, prakt. Arzt. **Dr. med. Eger**, Sanitätsrath u. Stadtverordneter. **H. Ehlers**, Zimmermeister. **Dr. Moritz Elsner**, Redacteur u. Stadtverordneter. **R. Einicke**, Kaufmann. **Wilhelm Epstein**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **W. Exner**, Schneidermeister. **C. F. Elsner**, Schuhmachermeister. **Feige**, Rechtsanwalt. **H. Fleck**, Werkmeister. **Fengler**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Fellinger**, General-Director. **F. Franke**, Civil-Ingenieur. **Fränkel**, Zahnarzt. **Friedensburg**, Lieut. a. D. und Kassirer. **Dr. med. Victor Friedländer**, Primär-Arzt. **H. Frost**, Werkmeister. **F. Fuhrmann**, Werkmeister. **F. Gatting**, Tischlermeister. **W. Geier**, Kaufmann und Stadtverordneter. **E. Genz**, Strohhutfabrikant. **F. Giesel**, Kaufmann. **Jul. Gräffner**, Kaufmann. **Paul Grosser**, Kaufmann. **J. Grüßgen**, Fabrikbesitzer. **W. Grüttner**, Buchdrucker. **Haacke**, Hauptkassenbuchhalter. **Hermann Haber**, Kaufmann und Stadtverordneter. **A. Haase**, Particulier. **Haber**, Rechtsanwalt. **Hadelka**, Werkmeister. **Halfpaap**, Schlosser. **Em. Hallmann**, Zimmermeister u. Brauereibesitzer. **Emil Hausdorf**, Hausbesitzer. **Heinrich**, Kammsetzmeister. **Hesse**, Schneidermeister. **Paul Heinke**, Kaufmann. **Heidrich**, Optikus. **G. Hentschel**, Kaufmann. **E. Herrmann**, Fabrik-Director. **Dr. med. Herz**, prakt. Arzt. **Henatsch**, Particulier. **Georg Heintze**, Maler. **Hilbig**, Schaffner. **Hoffbauer**, Restaurateur. **Hofferichter**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Dr. jur. Honigmann**, Stadtverordneter. **Hüllebrandt**, Stadtrath. **W. Hüppe**, Kaufmann. **Huhn**, Buchbindermstr. **Hundertmark**, Werkmstr. **C. F. W. Jacob**, Particulier. **Dr. med. Jacoby**, Ohrenarzt. **Jänicke**, Stadtrath. **Rob. Jäschke**, Kaufmann. **B. Illmer**, Particulier. **H. Joachimssohn**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Jünger**, Buchhändler. **Kärger**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Alb. Kauffmann**, Kaufmann. **Kempner**, Rittergutsbesitzer und Stadtverordneter. **Ed. Klee**, Goldarbeiter. **Kletke**, Eisenbahn-Director. **Koch**, Buchhalter. **F. Köbner**, Fabrikbesitzer. **Hch. König**, Kaufmann. **Knetsch**, Buchhalter. **H. Kniggel**. **Gustav Kopisch**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Korpulus**, Rechts-Anwalt. **Koslitz**, Hausbesitzer. **Krampe**, Turndirector. **Kretschmer**, Werkmeister. **Julius Krichler**, Fleischermstr. **Langer**, Schuhmachermstr. **Lehnhardt**, Seilermeister. **Rob. Lessenthin**, Kaufmann. **Rud. Lichtheim**, Kaufmann. **Linke**, Hutmacher. **M. Lion**, Geh. Secretair a. D. und Bankdirector. **Lindner**, Bildhauer. **Dr. med. Paul Lion**, prakt. Arzt u. Stadtverordneter. **Lubowski**, Justizrath. **Mann**, Kaufmann. **Mai**, Tischlermeister. **Maschner**, Feilenhauermeister. **Massanz**, Hausbesitzer. **Mehlhose**, Generalagent. **Louis Meier**, Schuhmachermstr. **Melcher**, Ingenieur u. Werkstättenvorsteher. **Meltzer**, Expeditionsvorsteher. **Menzel**, Schornsteinfegermstr. **Morgenstern**, Buchhändler u. Stadtverordneter. **C. G. Müller**, Kaufmann. **W. Müller**, Tischler. **Müller**, Locomotivführer a. D. **Carl Müller**, Zinngießermstr. **W. Mündel**, Kaufmann. **Myrdeck**, Cigarren-Fabrikant. **Nicolaus**, Honigkuchenfabrikant. **Niederstetter**, Justizrath. **Nissen**, Kgl. Geometer. **Noware**, Particulier. **Oderbein**, Modelltischler. **Adolf Otto**, Kaufmann. **Pasch**, Kaufmann. **Peterwitz**, Kaufmann. **Peuckert**, Gärtnereibesitzer. **Pick**, Stadtrath. **Pischeck**, Möbelhändler. **H. Pietsch**, Erbsaß. **Plötzke**, Kaufmann. **Poppe**, Rechtsanwalt. **F. Pringsheim**, Banquier u. Stadtverordneter. **M. Pringsheim**, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter. **H. Raabe**, Kaufmann. **Ad. Rechenberg**, Kaufmann. **Em. Riedinger**, Kaufmann. **Dr. med. Riegner**, Primärarzt. **Riemann**, Zimmerer-Obermeister und Stadtrath. **Riese**, Mühlenbaumstr. **Rudolf Ritter**, Zahlmeister a. D. **Röhlicke**, Kaufmann. **Rosemann**, Eisenbahn-Calculator. **v. Samiersky**, Fischhändler. **Samosch**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Schmoock**, Stadtrath. **Schwing**, Rendant. **Schulze**, Diakonus. **Arth. Schmidt**, Expedient. **Schierer**, Stadtrath. **Ch. Schomburg**, Tischlermstr. **Schleicher**, Erbsaß. **Schipke**, Schlossermstr. **Schirmer**, Geh. Kanzleirath a. D. **R. Scholz**, Zimmermeister. **E. Schweitzer**, Hutmachermeister. **Schubert**, Möbelhändler. **Ed. Scholz**, Buchhändler. **E. Scholz**, Hausverwalter. **Carl Schulz**, Silberarbeiter. **Scheithauer**, Buchhalter. **Schwiertzena**, Apotheker. **Schweitzer**, Brauereidirector. **Hch. Scholz**, Schuhmachermeister. **Aug. Schiller**, Erbsaß. **Ferd. Seidel**, Stadtverordneter. **Seltzsam**, Magistrats-Secretär. **Seydler**, Ober-Betriebs-Inspector. **Semrau**, Redacteur. **Simon**, Maurermstr. u. Stadtverordneter. **Dr. med. H. Simon**, prakt. Arzt. **J. Siegert**, Kaufmann. **Späth**, Pastor prim. u. Kircheninspector. **v. Stein**, Rechnungsführer. **Dr. Stein**, Redacteur. **Eug. Steymann**, Kaufmann. **Th. Stahl**, Particulier. **G. Stockmann**, Buchhalter. **Dr. Steuer**, prakt. Arzt u. Stadtverordneter. **Sündermann**, Stellmacher. **Thiel**, Stadtschulrath. **Dr. med. Töplitz**, prakt. Arzt. **Rud. Tropp**, Schuhmachermeister. **Th. Trautwein**, Kaufmann. **v. Uechtritz**, Privatgelehrter. **Ulrich**, Generalagent. **Vater**, Rechtsanwalt. **W. Vollrath**, Kaufmann. **Wahnfried**, Restaurateur. **Warkusl**, Goldarbeiter. **Werner**, Buchdrucker. **Weske**, Kaufmann. **Weiner**, Eisenbahn-Werkmeister a. D. **Chr. Wecker**, Seifenfabrikant und Stadtverordneter. **S. Wehlau**, Kaufmann. **Jul. Weiß**, Buchbinder-Werkführer. **M. Wehlau**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Martin Weiß**, Kaufmann. **C. Weigelt**, Arbeiter. **A. Weiß**, Erbsaß. **Georg Wille**, Schlossermeister. **Will**, Ingenieur. **Wirth**, Barbier. **Adolf Wohlauer**, Kaufmann. **Paul Wolf**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Ad. Wolf**, Brennereibesitzer. **Dr. Wuthe**, Fabrikbesitzer. **Wystyrk**, Schneidermeister. **Zahn**, Particulier. **Hermann Zech**, Redacteur. **Zellenay**, Tischlermeister. **Paul Zehme sen.**, Gerbermeister. **Zeisberg**, Zinngießermeister. **J. Zimmer**, Maurermeister. **S. Zwicklitz**, Fabrikdirector. [6306]

Reichstagswahl.

Wir bitten hierdurch alle Diejenigen, welche uns in der Agitation zur Herbeiführung der Wahl der Herren [6126]

Fabrikbesitzer **Beblo** im Ostbezirk
und
Justizrath **Freund** im Westbezirk

unterstützen wollen, sich in unserem Wahlbureau Ohlauerstraße 64, **1. Etage**, Eingang Kätzelohle, zu melden.

Unser Bureau ist täglich **von 9 Uhr Vormittags bis Abends 7 Uhr** geöffnet und wird dort jede Auskunft ertheilt.

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei.

Montag, den 24. October c., Abends 8 Uhr, im Saale der Gebr. Rösler, Friedr.-Wilhelmstr. 67.

Tagesordnung: Ansprachen der Herren
Reichstags-Candidaten Justizrath **Freund**,
Schneidermeister **Exner**,
Turndirector **Krampe**.

Eingeladen sind **ausschließlich** die Mitglieder unserer und der derselben befreundeten Parteien. [6305]

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei

Dinstag, den 25. October c., Abends 8 Uhr, im Saale bei Liebich, Gartenstraße Nr. 19.

Tagesordnung: Ansprachen der Herren
Rechtsanwalt **Kirschner**,
Stadtrichter a. D. **Friedländer**.

Eingeladen sind **ausschließlich** die Mitglieder unserer und der derselben befreundeten Parteien. [6304]

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Wahlaufruf der Nationalliberalen Partei.

Mitbürger!

Es gilt am bevorstehenden Wahltage das zu schützen, was maßvoller Liberalismus in einem Decennium ernster politischer Arbeit erreicht hat, und auch ferner den freisinnigen Grundsätzen Geltung und Einfluß zu sichern, zu denen ein so großer Theil der Nation sich seit vielen Jahren bekennt. Wir stehen fest in unerschütterlicher Treue zu unserem erhabenen Kaiser und wollen ein nach außen starkes, im Inneren gesundes, sich kräftig fortentwickelndes Deutsches Reich!

Deshalb ist es uns heilige Pflicht, die Grundlagen seines constitutionellen Lebens gegen jeden Angriff zu vertheidigen.

Deshalb wollen wir die Freiheit des Verkehrs und Erwerbs bewahren und alle mittelalterlichen Beschränkungen fernhalten.

Deshalb wollen wir den Frieden unter allen Bewohnern des Reiches fördern, aber jeden Angriff auf unveräußerliche Rechte des Staates mit Entschiedenheit zurückweisen und jeden Versuch ablehnen, die staatsbürgerlichen Rechte eines Theiles unserer Mitbürger zu verkümmern.

Wir wollen an einer Reform der directen Steuern mitwirken und die Nothwendigkeit neuer Steuern, ebenso wie die auf geistige und materielle Wohlfahrt der Arbeiter abzielenden Vorschläge der Regierung gewissenhaft prüfen, und mit dem ehrlichen Streben, Positives zu schaffen, nur den Maßnahmen unsere Zustimmung geben, welche zweiffellos dem Gedeihen und Blühen des Vaterlandes dienlich sind.

Mitbürger! So denken auch die von uns vorgeschlagenen Candidaten, deshalb wählet mit uns:

Herrn Kämmerer u. Stadtrath v. Ysselstein im Osten,
Herrn Geh. Justizrath Dr. Wachler im Westen.

Breslau, im October 1881. [6334]

Adam, Tischlermeister. **Albrecht**, Geh. Justizrath. **Bollmann**, Klempnermeister. **Beyersdorf**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Georg Beer**, Kaufmann. **Bülow**, Stadtrath. **Brade**, Instrumentenmacher. **Birke**, Lehrer. **Buek**, Director. **Decke**, Diakonus. **G. v. Drabizius**, Baumschulen-Besitzer. **Dr. Depène**, Gymnasiallehrer. **Eilenfuß**, Handelsgärtner. **Friederici**, Stadtrath. **H. Fritsch**, Hausbesitzer. **Friedrich**, Oberlehrer. **P. G. Friedenthal**, Commerzienrath und Stadtverordneter. **Julius Freund**, Kaufmann. **Gentner**, Steueraufseher. **F. Großkopf**, Tischlermstr. **Max Grund**, Kaufmann. **Dr. Göppert**, Universitäts-Professor und Geheimer Medicinalrath. **Richard Grüttner**. **B. W. Grüttner**. **Oscar Grüttner**. **Grund**, Stadtrath und Commerzienrath. **G. Haase**, Hausbesitzer. **W. Hütter**, Particulier. **K. F. Hientzsch**, Musikalienhändler. **J. Hindorf**, Kürschnermeister. **Hecke**, Justizrath. **Karl Hilbert**, Haushälter. **Anton Hübner**, Stadtrath. **Julius Hainauer**, Commissionsrath und Stadtverordneter. **Heinrich Heimann**, Geh. Commerzienrath. **Knoblauch**, Thorcontroleur. **Gustav Kohl**, Kaufmann. **Dr. med. Kayßler**, pr. Arzt. **F. Kleemann**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Dr. Julius Krebs**, Realschullehrer. **Paul Körner**, Kaufmann und Fabrikbesitzer. **J. Kemna**, Kaufmann. **Kuwecke**, Zimmermstr. **Küppe**, Gelbgießermstr. **Ludwig Landsberg**, Assessor a. D. und Banquier. **Robert Landsberg**, Banquier. **W. Leupold**, Restaurateur. **F. Lange**, Director a. D. und Stadtverordneter. **Milch**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Leo Molinari**, Commercienrath. **Theodor Molinari**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Markfeldt**, Juwelier und Stadtverordneter. **Max Müller**, Verlagsbuchhändler. **Dr. Meitzen**. **Albert Mänchen**, Kaufmann. **Gottlieb Mischke**, Hausbesitzer. **J. Mittas**, Kaufmann. **Martius**, Stadtrath. **Neumann**, Telegraphen-Inspector. **Carl Neddermann**, Fabrikbesitzer. **H. Neddermann**. **P. Nippert**, Kaufmann. **Oesterlink**, Maurermeister. **Karl Peter**, Fleischermeister. **Dr. Poleck**, Universitäts-Professor. **August Palm**, Fischhändler. **C. Prochaska**, Particulier. **Eugen Pulst**, Fabrik-Inspector. **v. Reiche**, Geheimer Justizrath. **Hubert Rother**, Kaufmann. **A. Reichhelm**, Apotheker. **Dr. Röpell**, Universitäts-Professor und Stadtverordneter. **Dr. Räbiger**, Universitäts-Professor und Stadtverordneter. **Fritz Rosenbaum**, Kaufmann. **Rummler**, Kaufmann. **Dr. Richter**, Universitäts-Professor. **S. Schottländer**, Verlagsbuchhändler. **Storch**, Kaufmann u. Stadtverordneter. **Dr. Sommerbrodt**, Universitäts-Professor. **Julius Specht**, Kaufmann. **Sährig**, Kaufmann. **Dr. Suckow**, Gymnasial-Oberlehrer. **Dr. E. Schulze**, prakt. Arzt. **Schunke**, Inspector. **Dr. Soltmann**, Privat-Docent. **Schwarz**, Diakonus. **Carl Sturm**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Sternitzki**, Kaufmann. **G. Springer**, Gärtnereibesitzer und Bezirks-Vorsteher. **Treblin**, Senior. **H. Thiel**, Schlossermeister. **Tätzel**, Particulier. **Thau**, Restaurateur. **J. Urban**, Maurermeister. **Friedrich Voigt**, Rentier. **Karl Walter**, Klempnermstr. **Paul Wilding**, Wagenbaumstr. **Dr. Wolff**, Chefredacteur. **Dr. Worthmann**. **C. Wurche**, Brauer. **Th. Wurche**, Restaurateur. **Dr. Winter**, Gymnasiallehrer. **Welz**, Gärtner. **A. Zimmer**, Schlossermeister.

☞ **Wahlzettel werden vor den Wahllocalen ausgegeben.**

Nationalliberaler Wahlverein.

Wahl-Bureau

Mischock's Hotel, Ecke Hintermarkt u. Schuhbrücke, 1. Et., geöffnet von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 6 Uhr.

Alle, welche uns in der Agitation für die Wahl der Herren Geh. Justizrath **Wachler** (Westen) und Kämmerer **von Ysselstein** (Osten) unterstützen, sowie diejenigen, welche als Mitglieder unserem Verein beitreten wollen, ersuchen wir, sich daselbst zu melden. [5994]

Der Vorstand.

Wähler-Versammlung der nationalliberalen Partei

Montag, den 24. October c., Abends 8 Uhr,
im
großen Saale der neuen Börse.

Ansprache unserer Candidaten, der Herren
Geh. Justizrath **Dr. Wachler**
und Stadtrath und Kämmerer **von Ysselstein.**

Eingeladen sind die **Mitglieder unserer Partei** und die uns befreundeten Gesinnungsgenossen. [408]

Das Wahlcomite der nationalliberalen Partei.

Neuer Wahlverein in Breslau.

Unsere Candidaten sind für den [326]

Ostbezirk: Herr Oberpräsident von Seydewitz,

Westbezirk: Herr Staatsanwalt Warmbrunn.

☞ Das Wahlbureau des Neuen Wahlvereins im „König von Ungarn", Bischofstraße, Zimmer 1, 1. Et., ist täglich von 10 Uhr Vormittags, bis 6 Uhr Abends, geöffnet. Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Annahme von Agitations-Beiträgen findet daselbst statt.

Wähler-Versammlung

Montag, den 24. October c., Abends 8 Uhr, im großen Saal bei Friedrich, Mauritiusplatz 4.

Tagesordnung: Die Bedeutung der diesmaligen Wahlen.
„Die Parteien und das Christenthum".

Eingeladen sind alle Mitglieder und Anhänger des Neuen Wahlvereins und der befreundeten Parteien. [6302]

Neuer Wahlverein.

Wahlkreis Breslau-Neumarkt.

Durch einstimmigen Beschluß der Vertrauensmänner-Versammlung ist als unser Candidat für den Reichstag aufgestellt:

der Rittergutsbesitzer H. Ravené auf Blumerode, Kreis Neumarkt.

Das liberale Wahlcomite.
i. A.: [435]
G. Scholz-Dürrgoy. **P. Schander-Wilkau.**

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

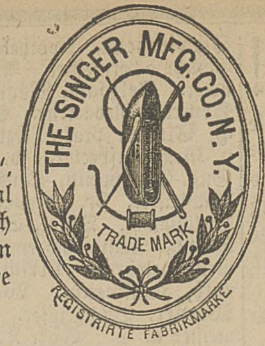
Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.



Die

Original Singer Nähmaschinen



der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer", „System Singer" 2c. ausgebotenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommnet une bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als [6292]

einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von **2 Mark** an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen. Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Breslau, Ring Nr. 2.

An den alleinigen Erfinder u. ersten Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas **Herrn Johann Hoff**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Amtlicher Heilbericht

über das **Hoff'sche Malzextract - Gesundheitsbier u. die Malz-Chocolade**, welche im hiesigen Garnisonspital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilproceß, namentlich das Malzextract war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; ebenso war die Malz-Chocolade für Reconvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. [5721]

Wien, 31. Decbr. 1878.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt.
Dr. Porias, Stabsarzt.

Malz-Extract-Gesundheitsbier, stärkend, heilend gegen Magen- und Brustleiden. 6 Flaschen 3,60 Mk.

Concentrirtes Malz-Extract stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. I. 3 Mk., II. 1½ Mk.

Malz-Chocolade, Begleiterin des Malz-Extracts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3½ Mk., II. 2½ Mk.

Eisen-Malz-Chocolade, stärkend, blutschaffend. 1 Pfd. I. 5 Mk., II. 4 Mk.

Malz-Chocoladenpulver für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 Mark.

Brust-Malzbonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, ein Stück 1, ¾, ½, ¼ Mk., Malzpomade, 1 Fl. 1½, 1 Mark.

Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, **Ed. Groß**, Neumarkt 42, **Erich und Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15, und **Lutze**, Oderstraße 8.

Knöpfe, [4327]
Steinnuß, Horn, Seide, Perlmutt, Gold, Silber,
Mantelknöpfe, zwei Dtzd. 5 Pf.,
Büffelmantelknöpfe spottbillig,
Perlfranzen, Perl-Borten, Quasten,
Schnuren, Eier, Birn spottbillig
nur **Goldene Radegasse 6 I.**

Das [6025]

Bettfedern-Lager

Harry Unna, Altona,
versendet zollfrei g. Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60 Pf.** das Pfd., **vorzüglich gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfd.** Verpackung z. Kostenpreise. Bei Abnahme p. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Louis Loewenthal

zu Breslau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 15. December 1881, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im 2. Stock, anberaumt. [6328]

Breslau, den 18. October 1881.
Nemitz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verehelichten Mühlenbesitzer **Hoffmann, Ernestine,** geb. Kühn, früher verehelichten **Rothe**, zu Langheinersdorf gehörigen drei Grundstücke: [6281]

a. die im Grundbuche von Langheinersdorf, Kreis Sprottau, Blatt Nr. 77 eingetragene Häuslerstelle und Windmühle, mit 1 ha 05 a 20 qm der Grundsteuer unterliegenden Ländereien, zur Grundsteuer mit 7,05 Mark Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 61,00 Mark Nutzungswerth veranlagt;
b. die im Grundbuche von Ober-Poppschütz, Kreis Freistadt, Blatt Nr. 13 eingetragene Häuslerstelle und Wassermühle, mit 1 ha 42 a 20 qm der Grundsteuer unterliegenden Ländereien, zur Grundsteuer mit 8,01 Mark Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 87,00 Mark Nutzungswerth veranlagt;
c. die im Grundbuche von Ober-Poppschütz, Kreis Freistadt, Blatt Nr. 14 eingetragene Windmühle, mit 21 a 70 qm der Grundsteuer unterliegenden Ländereien, zur Grundsteuer mit 0,65 Mark Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 12,00 Mark Nutzungswerth veranlagt;

sollen im Wege der Zwangsversteigerung

am 17. December 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichtslocal (Sitzungszimmer) verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 19. December 1881, Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Sprottau, den 13. Octbr. 1881.
Königl. Amts-Gericht II.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handlung [6286]

Theodor Walter's Nachfolger

zu Falkenberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben, da eine den Kosten des Concursverfahrens entsprechende Concursmasse nicht mehr vorhanden ist.

Falkenberg OS., den 4. October 1881.
Königl. Amts-Gericht.
gez. **Hentschel.**

Zwangsversteigerung.

Die jetzt den Senator **Carl Fuchs**'schen Erben gehörige **Hausbesitzung Nr. 311 der Stadt Leobschütz** soll zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den **Carl Fuchs**'schen Erben und zugleich auf Antrag von Hypothekengläubigern [6294]

am 1. December 1881, Vormittags von 10 Uhr ab, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude Saal Nr. 13, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden. Ich mache dies als Pfleger des **Carl Fuchs**'schen Nachlasses hiermit noch besonders mit dem Bemerken bekannt, daß die Besitzung aus zwei früher getrennt gewesenen Häusern mit ausgedehnter Front besteht, eine der günstigsten Lagen für den Geschäftsbetrieb im Mittelpunkte der Stadt an dem belebtesten Theile des Ringes hat, daß sich darin im Parterre das renommirte Geschäft des Kaufmanns **Siegmund Luft** und die Restauration des Restaurateurs **Rother** befinden, und daß dasselbe mit Hintergebäuden versehen ist und eine besondere Ausfahrt hat.

Leobschütz, den 20. Octbr. 1881.
Koch, Justizrath.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 127 die Firma [6283]

Carl Kupfer, Consum-Geschäft,

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Kupfer zu Jauer am 3. October 1881 eingetragen worden.

Jauer, den 3. October 1881.
Königl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung. [6282]

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 491 die Firma

C. Kügler

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Kügler** daselbst am 14. October 1881 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 14. October 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf der **Gräül'schen Wiese, vor dem Sandthore,** abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. April 1882 bis ultimo März 1885, haben wir einen neuen Termin **auf Sonnabend, den 22. October c., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,** in unserem Bureau VI, Weidenstraße Nr. 14 (Marstall) anberaumt.

Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Pachtbedingungen einzusehen. [6138]

Breslau, den 11. October 1881.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Versteigerung.

Dinstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saale des Hotel **Tschammerhof** hierselbst nach Schluß der Börse: [6229]

800 Ctr. la Kartoffelstärke

nach einem im Versteigerungstermine vorzulegenden größeren Muster zur Lieferung frei Bahn Rawitsch unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Zahlungs-Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Glogau, den 20. October 1881.
Horn, Gerichtsvollzieher.

Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter Mann, Besitzer eines Grundstücks in der Nicolai-Vorstadt, sucht infolge Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege die Verbindung mit einer gebildeten, anspruchslosen u. wirthschaftl. Person v. sanftem Gemüth zu machen u. erbitt. Off., wenn angängl. m. Photogr., welche rückgesandt wird, u. etwas näheren Angaben unter G. B. G. hauptpostlag.

Heiraths-Gesuch.

Eine Dame aus feiner Familie, ev., 23 J., m. ein. Verm. v. 18,000 Thlr., sucht behufs Verheir. die Bekanntschaft eines achtb. Herrn zu machen. Off. an Frau Schwarz, Sonnenstraße 12, Breslau. Verschwiegenheit zuges. — Heirathspart. i. feiner. Ständ. werd. schnell u. discret vermittelt d. d. O.

An Eltern und Vormünder.

Ein's der ältesten Engros-Geschäfte, dem ich viele Jahre vorstehe, soll ich käuflich übernehmen, wozu ich größerer Mittel bedarf; von einnehmenden Aeußern, anfang der dreißiger Jahre, evangel., suche ich daher eine Lebensgefährtin mit einer Mitgift von 10- bis 15,000 Thlr., die sicher gestellt werden.

Anfragen nimmt mein bisheriger Gönner unter Chiffre Sch. 44 in der Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Droguisten u. Colonialwaarenhändler, die commissionsw. Verkauf von Artikeln für Molkereien übernehmen, wollen Adressen sub **J. F. 6919** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW, abgeben.

Auf die Reise wünsche ich noch einige leicht verkäufliche Artikel auch nach Polen mitzunehmen.
Tecklenburg, Neuschestraße 17. [4326]

Ein Kaufmann wünscht sich mit 12- bis 15,000 Mark bei einem industriellen Unternehmen, gleichviel welcher Branche, thätig zu betheiligen. Offerten nur unter Angabe des Namens sind an die Exped. der Bresl. Z. u. Chiffre W. 48 abz.

Für Glasfabriken.

Eine auf dem Triester Platz, Istrien, Dalmatien, Italien, der Levante und Alexandrien gut eingeführte Agentur sucht die Vertretung leistungsfähiger Glasfabriken, welche sich mit der Fabrikation von Gas- und Lampencylindern, Wein- u. Biergläsern befassen. Gef. Offerten an **Anton Weber, Triest.** [4120]

Ein Haus, worin seit langen Jahren ein Colonial- und Farbewaaren-Geschäft betrieben, ist käuflich oder pachtweise mit Inventarium zu vergeben. [6288]
Ernstliche Selbstbewerber wollen sich melden bei verw. **Amalie Pässler, Freiburg i. Schles.**

Ein Geschäftshaus, Hauptstraße von Breslau, in der Nähe des Ringes, mit 2 Läden, bestem Bauzustand, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Vermittler verbeten. Offerten unter A. S. 23 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4235]

Gelegenheit zu einer selten günstigen Capitalverwerthung.

Ein in Posen unweit des Centrums im best. Bauzustande belegener Häuser-Complex, mit bedeutendem Miethsertrage und einem sehr großartigen Terrain, welches für Verwendung gewerblicher Zwecke eine wahre Goldgrube, ist eingetretener Verhältnisse wegen bei sehr mäßiger Anzahlung unter überaus günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand sehr fest. Abr. werden unter M. B. postlagernd Posen erbeten. [4157]

Das mir gehör. Schmidt'sche Gasthaus in Gräbschen b. Breslau, m. Ackerwirthsch., 13 Morg. hochfein. Kräutereri, bin ich Willens sof. billig bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. [4308] **Bruno Vogt**, Kaufmann, Herrenstraße 17/18, Breslau.

Anderweitiger Unternehmungen halber ist eine große [436]

Essig-Sprit-Fabrik,

verbunden mit Destillations-Ausschank, über 20 Jahre bestehend, bald **zu verkaufen.**

Offerten unter K. 98 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Mein Manufactur-Waaren-Geschäft,

eines der ältesten und frequentesten hiesigen Platzes, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkäuflich. [5734]
Jauer. **R. Mraseck.**

Eine seit 50 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Conditorei, Pfefferküchlerei und Bäckerei ist in einer belebten Provinzial- und Fabrikstadt zu verpachten. Inventarium käuflich. Näheres bei verw. **Amalie Pässler, Freiburg, Schles.** [6289]

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 15 Jahren in Danzig bestehendes Putz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft, en gros & detail, welches sich einer ausgebreiteten, guten Kundschaft erfreut, beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in meinem eigenen Hause in feinster Geschäftsgegend und ist der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet. Zur Uebernahme sind circa 22,000 Mark erforderlich.

Nähere Auskunft wird ertheilt bei M. Borchardt Nachfolger in Berlin, Gebr. Heymann in Breslau oder direct bei [4290]

S. Abramowsky,
Danzig.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [5426]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Herrschaftl. Mobiliar-Verkauf.

!Zu Ausstattungen passend!

Die bei uns in den Monaten Juli und August verfallenen und nicht eingelösten Mobilien, bestehend aus Eichen antik geschnitzten, Schwarz-matt, Nußbaum- und Mahagoni-Eirichtungen aller Art, mit den gediegensten Plüsch-, Seiden-, Brocatell- und Modestoffbezügen, nebst Teppichen, Portièren, Gardinen, Regulatoren, Kronen, Lampen 2c. kommen von heute ab laut Taxe zum billigen Verkauf. [6163]

Mobiliar-, Lombard- und Handelsbank,
1. Et., 38, Albrechtsstr. 38, 1. Et.

Für Solidität unserer Möbel leisten volle Garantie.

Die mir gehörige sogenannte [337]

Fliedermühle,

⅛ Meile von **Creuzburg**, unmittelbar an der Chaussee nach Rosenberg O.-S. gelegen, mit **schönen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden** und **guter, neuer Mühlen-Einrichtung**, bin ich Willens,

baldmöglichst zu verkaufen.

Zur Mühle gehören circa 140 Morgen gut cultivirter Acker und circa 30 Morgen Wiesen.

Die Erntebestände sind noch vollständig vorhanden und sind circa 70 Morgen bereits mit Roggen bestellt.

Preis 22,000 Thaler bei ⅓ Anzahlung.

Ferner offerire ich meine

Oberschlächtige Wassermühle

in **Chudoba** bei Pitschen O.-S. zum Verkauf. Es gehören ca. 56 Morgen vorzüglicher Acker und Wiesen dazu. Preis 5600 Thlr. bei ⅓ Anzahlung.

Robert Wenzel,
Dampfmühlenbesitzer in Creuzburg O.-S.

Im Arader Comitat in Ungarn,

in schönster Gegend, 2 Stunden von der Bahn, ist ein prachtvoller Besitz Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Gut umfaßt: [6026]

2000 Joch Wald,
300 Joch vorzügliche Aecker,
200 Joch Wiesen und Weiden.

Regalien Fl. 3000, reichlicher fundus instructus, Preis Fl. 150,000 ö. W. bei Fl. 30,000 Anzahlung, Rest in mehrjährigen Raten, Fl. 60,000 können zu 4½ % 10 Jahre stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Joseph Bruck**, Hoflieferant, **Breslau**, Ohlauerstraße.

Für Gastwirthe, Brauereien und Brennereien.

Nach beendeter Subhastation ist ein 4 Morgen großes **Gartengrundstück** — Spazierort Breslau's — mit schönen alten Bäumen, Wohnhaus, Restaurations-, Tanz- u. Billard-Saal, Kegelbahn u. Stallung 2c. u. ziemlich vollständigem Inventarium — früherer Preis 20,000 Thlr. — jetzt für die **Hälfte** des früheren Preises, bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. — Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. M. O. 45. [4292]

Hamburger Kaffee-Niederlage,
Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 7,

versendet incl. Verpackung durch das ganze deutsche Reich gegen Nachnahme oder vorherige Kassesendung: [6023]

9 Pfd. La Guayra ...	M. 6,75.	9 Pfd. hochf. Java	M. 10,80.
9 Pfd. Campinas	= 7,65.	9 Pfd. Perl-Java	= 9,90.
9 Pfd. Domingo	= 9,—.	9 Pfd. Gold-Java ...	= 12,60.
9 Pfd. f. Perl	= 11,—.	9 Pfd. Menado	= 12,60.
9 Pfd. f. grün Java ..	= 10,45.	9 Pfd. ff. Perl-Ceylon	= 14,40.

Reinschmeckende **gebrannte** Kaffees Pfd. 100 Pf., 110 Pf., 120—160 Pf.

En gros. **En détail.**

Breslauer Thee-Import-Haus
Carl Micksch, „Zu den 4 Chinesen",
Schweidnitzerstraße 13|14,
Ohlauerstraße 32 und Neuschestraße 14,

seit Jahren als **reelle Bezugsquelle** bekannt, empfiehlt von diesjähriger Ernte seine gut und fein schmeckenden Thees, als: [308]

Souchongs à 2, 3, 4, 5 u. 6 Mk. **Melange** à 4 u. 6 Mk.
Kaiser-Melange à 9 Mk. **Feinster Familienthee** à 5 Mk.
Staubthee à 2 u. 3 Mk. **Die beliebten Theereste** à 3 Mk. pr. Pfd.
Muster gratis zu Diensten. Prompter Versandt nach auswärts.



Das **echte, bewährte, concentrirte,** von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich empfohlene [6332]

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten **Erfolge** zur **Beseitigung** vieler **Leiden**, **Steifwerden**, **Lähmungen**, **Schwächen** und übler **Folgen** zu großer **Anstrengungen**, so wie zur Erhaltung der **Kraft**, **Ausdauer**, **Muth** und **Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke**, sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern**, so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung**, selbst aus **fernem Auslande. Preis: 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 M., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.**

Jede Flasche trägt die Firma des

General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
Kaffee- u. Theelager von Otto Roeloff & Zoonen, Amsterdam. — Chocoladen von Suchard. — Tapioca exotique, Französische Pflaumen, Sardines, Pommersche Gänsebrüste, Neunaugen, Emmenthaler, Limburger u. Romadour-Käse, Baierische Butter, Teltower Delicatess-Dauerrübchen, Maronen. [6318]

Beachtenswerth!

Epilepsie,
Krampf- und Nervenleidende, alle welche sich für diese Krankheiten interessiren und sichere Hülfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des Dr. Boas, Specialist, für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn [6168]
Parlaghy,
München, 39 Bayerstraße.

Warnung!
Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Ohrenfluß, Ohrenstechen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene [5442]
Oberstabsarzt Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
ist nur echt, wenn auf jeder Flasche und auf der rothen Papierumhüllung die Schutz-Marke vorhanden! Andernfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!
Also Vorsicht beim Einkauf.
Preis pro Flasche mit Gebrauchsanweisung à 3 M. 50 Pf. ist allein echt und unverfälscht zu haben
im Central-Depot bei Th. Jacobi in Berlin W., Post-Amt Nr. 30.
NB. Gegen Einsendung von Mk. 4,20 per Post-Anweisung franco u. zollfreie Zusendung.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [5703]

Auch brieflich [16]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[5431] **Nagedusch.**

4289
Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel,**
Breslau, Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
selbst in den acutesten Fällen, schnelle und sichere Hilfe
bei **A. Seidel,** Nikolaistraße 8.
Sprechst. früh von 8 bis 5 Nm.
Auswärts brieflich. [4323]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten
jeder Art, [6287]
selbst in den acutesten Fällen,
Pollutionen, Schwächezustände 2c.,
ebenso
Frauenkrankheiten
heilt auch brieflich sub Discretion
W. Dehnel
in Brieg in Schlesien.
Vorher in Breslau
vieljährige Praxis.

Sichere Abtreibung des **Bandwurms** mit Kopf durch **Oschatz,** Vorwerksstr. 18.

Größte Auswahl
von bunten Stickereien, geschnitzten Holzwaaren,
[432] fertiger Wäsche
zu den billigsten Preisen.
A. Kalischer,
Neuschestraße 58/59,
früher Graupenstr. 19, 1 Tr.

Meinen **Kork-Pavillon,** gegenwärtig noch auf dem Ausstellungsplatze stehend, verkaufe ich sehr preismäßig und übernehme die Aufstellung auf Käufers Terrain. [4309]
N. Schäffer, Korkfabrik, **Breslau.**

---

2 Reißzeuge und 2 Reißbretter werden zu kaufen gesucht unter K. 57 Exped. d. Bresl. Ztg. [4337]

Geburtstags-
Hochzeits-
billigst.
von 4 M. an decor.
Kaffee-Service,
Tafel-Service,
Glasgarnituren,
Bowlen;
von 6 M. an decor.
Wasch-Service.
Verlobungs-
billigst.
Geschenke.
Magazin [430]
für Ausstattungen
87. Ohlauerstraße 87.
Berthold Lewy.

Die größte Auswahl von
Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen,
Kronen und Ampeln
in nur gediegener Qualität zu billigsten Preisen
bei [5483]
Oswald Reichelt,
Lampenfabrik,
Schuhbrücke 14.

Billige, neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und
Näh-Maschinen
von 5 bis 30 Thaler,
mit Garantie und Unterricht.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Gebrauchte, noch gut erhaltene Ladentafeln verschiedener Größen, auch als Büffettische zu benützen, sowie Hobelbänke m. Werkzeug und Drehbänke sind billig zu haben.
Näheres im Maschinen-Geschäft, Zwingerstraße 5. [4274]

Ladeneinrichtung,
Glasschränke, Ladentafel, Spiegel mit Untersatz u. s. w. Ohlauerstraße 81, im Hutgeschäft, zu verkaufen. [4287]

Blumenkohl,
Teltower Rübchen, Maronen, Prünellen, neue Trauben-Rosinen, Schal-Mandeln, Catharin.-Pflaumen, Schoten, neue conservirte Früchte und Gemüse, pommersche Gänsebrüste, Corned-Beef in Büchsen und ausgeschnitten, saftige Schweizer, Neufchateler, Gervais-, Kräuter-, Parmesan-, echt Limburger und Sahn-Käse,
Dampf-Kaffee,
in den feinsten und billigsten Sorten, das Pfund 1 bis 2 Mark,
feinste Tafel-Butter
empfiehlt [4271]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstraße 13.

Unsere neu eingetroffene Partie **gelben Java,** vorzüglichster Geschmackskaffee, übertrifft alle bisher von uns zu gleichem Preise versandten an Kraft und Aroma: [413]
p. Pfd. 9½ B. 10,85,
p. Pfd. 50 B. 52,50
incl. Zoll, Porto u. Emballage, also **frei ins Haus,** resp. nächste Bahnstation.
Hamburg.
Kaffee-Import von
A. K. Reiche & Co.

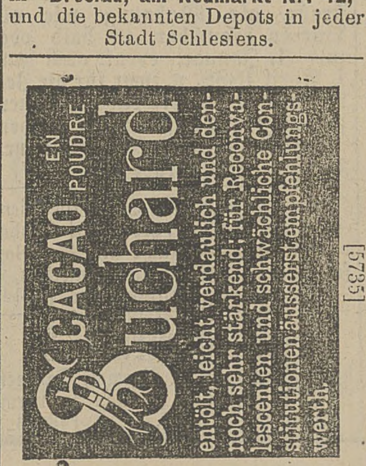
1881 Souchong I. Pfund 4 M. Russ. Melange Pfd. 5 M. Staubthee Pfd. 2 M. **Osc. Reymann,** Neumarkt 19 u. N. Taschenstr. 32. [5822]

Für jeden Haushalt
ist die Bereitung guter Suppen binnen wenigen Minuten von Wichtigkeit. Die **condensirten Suppen** in Tafelform aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller in Hildburghausen** liefern nur durch Aufkochen mit Wasser in 5 bis 10 Minuten schmackhafte und nahrhafte Suppen, deren höchst zweckmäßige Verwendung sich seit 10 Jahren bewährt hat.
Es empfehlen dieselben in 5 Sorten pro Tafel zu 1½ Liter Suppe à 25 Pfennig in **Breslau** das Hauptdepot **C. J. Bourgarde,** ferner **Erich und Carl Schneider, Oscar Gießer, Gebr. Heck, C. L. Sonnenberg;** in **Liegnitz Erich Schneider.** [5759]

Brust-Caramellen,
allseitig anerkannt als bestes Hilfsmittel gegen Husten und Heiserkeit.
6125 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.



Wer bei Beginn
von **Husten, Hals-** und **Brustleiden** sich der seit mehr als 40 Jahren als das **gediegenste** und **beste Hausmittel** bewährten
Eduard Gross'schen Brust-Caramellen
bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige **Linderung und Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen, in den echten Packungen, chamois Carton à 1 M. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mk., empfehlen **Fabrik und General-Debit: Handlung** [6331]
Eduard Gross
in **Breslau, am Neumarkt Nr. 42,** und die bekannten Depots in jeder Stadt Schlesiens.



[5735]

Krümel-Chocolade
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade,
à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
5432 **E. Astel & Co.,**
Breslau, Albrechtsstraße 17.

5919 **Krümel-Chocolade**
mit Vanille, per Pfd. 1 Mk., empfiehlt
S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3.

Soeben empfing neue Zusendung von [429]
echt Wiener Feigen-Kaffee, Dr. Richter's Gold-Kaffee,
Anker-Chocoladen, Malzextract- u. Feigen-Brust-Bonbons
und empfehle solche zu Fabrikpreisen.
Emil Schultze,
Parfümerien-, Seifen-, Lichte-, Kamm- u. Bürsten-Geschäft,
Albrechtsstraße 10.

Vorzügliche Speisekartoffeln,
Early rose à M. 3,50 } per 75 Kilo,
Späte à M. 3,— }
frei Haus Breslau, liefert [4329]
J. C. Anwand, An den Mühlen 12.

Offerire von neuesten Zufuhren:
Astrachaner Caviar
vom Septemberfang, in Original-Fässern und ausgewogen,
neue Strassburger Pasteten, Spickgänse, Appetit Sild, Marinaden,
neue Französische Catharinen-Pflaumen, Prünellen, Maroni, Telt. Rübchen, Gemüse-Conserven
aller Art in Blechbüchsen zeitgemäss billigst. [6313]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Feinste
Pommersche Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Pommersche Gänsekeulen, schönen zarten Räucherlachs, grosse Räucheraale, Hummern,
Prachtvollen
!! Astrachaner !!
!! Caviar !!
milden Ural-Caviar, Teltower Rübchen, Blumenkohl, grosse Maronen, Italienische Compot-Melange, Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
frische Bratheringe
in Fässchen zu 80, 60 u. 20 Stück,
Delicatess-Ostsee-Heringe
in Büchsen zu 25 und 50 Stück,
feine Anchovis-Paste, Delicatess-Anchovis
in Dosen,
Gothaer Cervelatwurst, Westphäl. Dauer-Schinken, Jauersche und Frankfurter Würstchen,
!! Magdeburger Sauerkohl !!
in Fässchen zu 2,25, 4,00 u. 7,50 M.,
kräftige saure Gurken
in Fässchen à 2,25, 4,00 Mk. und grösser,
Senf- und Pfeffergurken,
!! Deutscher Punsch-Essenz !!
das Feinste in diesem Genre, der Liter 3 Mk.,
alter Jamaica-Rum, feinen Arac de Goa,
feine
!! Russische Thees !!
direct bezogen, von letzter Ernte, das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 bis 9,00 M.,
feine Melange-Thees,
das Pfund 4,00, 6,00 und 7,00 Mk.,
leichten Congo,
das Pfund 2,50 Mk.,
Abfall-Thee,
das Pfund 1,60 und 2,00 Mk.,
sämmtliche [6311]
Stralsunder Spielkarten
zu Scat, Whist etc.,
Cigarren-Lager,
das Mille von 30, 40, 50, 60 bis 450 Mark,
! Kaffees !
in den feinsten u. billigsten Sorten, das Pfd. 80, 90 Pf., 1,00—1,80 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Hochheimer Mousseux
(echt) in Körbchen à 12 Flaschen per 24 Mark. Zu beziehen durch [6327]
G. Hausfelder,
Breslau, Zwingerstr. 24, 1. Etage.

Große Bratheringe,
als Delicatesse gebraten u. marinirt, versende täglich frisch das ca. Zehnpfundfaß franco per Post für 3 Mk. 50 Pf. Nachnahme und [6100]
Salzheringe,
delicat und fett, das ca. Zehnpfundfaß mit 55 St. Inh. franco f. 3 M. Nachn.
Aug. Schröder, Ostseefischerei 2c.,
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Astrach. Caviar
von erneuter Sendung, gross und grau im Korn und vorzüglichem Geschmack,
Räucher-Lachs,
frische Holsteiner und englische
Austern,
echt Rügenwalder Gänsebrüste,
Strassburger Pasteten,
Forellen in Sauce,
Lachs, Aal, Hummer u. Gans
in Aspic, in Gläsern verschied. Grösse,
Teltower Rübchen, grosse Görzer Maroni,
frisch geschossene
Wald-Schnepfen,
alle Artikel für
die feine Küche, feinste Käse
empfiehlt [6312]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Von neuen Sendungen empfehlen:
vorzüglich schönen echt Astrachan. Caviar
in Orig.-Fässern und ausgewogen,
echt Strassburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen,
frische Hummern, Seekrabben, Schellfische, Engl. u. Holst. Austern,
feinsten, echt Emmenthaler Käse,
Schweizer Kräuter-, Holländischen, Eidamer, Chester-, Strassburger Schachtel-, Roquefort-, Gervais-, Camembert-, Brie-, Neufchateler, Lothringer, Parmesan-, Olmützer, Harzer, Romatour-, Bairischen Sahn-, Limburger und Hagenberger Schloss-Käse
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [6330]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

כשר כשר
Pommersche genudelte
Fettgänse
von 18—22 Pfd., à Pfd. 85 Pf., versendet v. Ende Oct. b. Ende Decbr. per Eilgut unter Nachnahme [4317]
Herrmann Levy,
Greifswald in Pommern.

Ein 6½jährige, ruhige, absolut truppenfromme, ausdauernde [4311]
Stute
soll unter Garantie für fest 575 Mark verkauft werden. Ein vierjähriges, zum Reitpferd sich eignendes, rohes Pferd kann event. in Kauf gegeben werden. Offerten unter K. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4311]



Der Bockverkauf
auf der Herrschaft Kujau OS. — Vorwerk Zowade, 7 Kl. vom Bahnhof Ober-Glogau — beginnt
am 25. October.
Reymann,
[6221] Güter-Director.

Der Bockverkauf
in der Stammschäferei
Stachau
bei Steinkirche, Reg.-Bez. Breslau,
hat begonnen. [391]
v. Stegmann.

Apollokerzen,
à 75 Pf. pro Zollpfund, so lange der Vorrath anhält, offerirt aus freier Hand [6325]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24, 1. Et.
Verkauf nicht unter 10 Pfund.

Neu! Feinster
410 **Schwanenpuder,**
der anerk. beste Toilettepuder; nichtsichtb., vollk. unschädl. **Echt** bei **Osc. Wecker,** Ohlauerstr. 29, Gartenstr. 30a u. Schmiedebr. 54.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [15]

Ein Lehrer mit Gymnasial- u. Seminarbildung, 5 Jahre im Amt, gegenwärtig an einer höheren Knabenschule thätig, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, Stellung als Hauslehrer oder an einem Privat-Institut. Gefl. Offerten werden unter x. y. z. 99 postlag. Myslowitz erbeten. [4212]

Ein wissenschaftl. gebildeter, junger Mann wird als **Gesellschafter** resp. **Vorleser** mehrere Male in der Woche für einige Nachmittags- oder Abendstunden gegen ein monatliches Honorar von 45 Mark gesucht. Bewerbungen mit Referenzen sub Chiff. G. U. T. 49 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine **ungepr. Erz.,** m. vrz. Zeugn., sucht z. 1. Januar Stellung als Erz., Gesellsch. od. Reisebegl. Off. u. A. T. 12 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Mehr. gepr. Kinderpfl. m. g. Z. empf. Inst. Fr. **Friedländer,** Sonnenstraße 25, I. [4321]

Gouvernant., Hausbeamte j. Branche sucht u. empf. Bureau Riemerz. 19.

Damen,
welche die feine Damenschneiderei, Maßnehmen, Modellzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen v. modernen **Kleidern** lernen wollen, finden gründl. Unterricht
Kupferschmiedest. 22|23
bei Frau **Ida Müller.** [434]

Zur Ausbildung als Verkäuferin kann sich eine junge Dame aus guter Familie für ein hiesiges größeres Galanteriewaaren-Geschäft, unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises, Alter 2c. unter Chiff. E. M. 53 durch den Briefk. d. Bresl. Ztg. meld. [4312]

Ein anst. Mädchen, 28 Jh., d. d. gr. Haush. Verwandter selbst. gef., den Sommer hind. als Kassirerin in ein. Badeort e. St. inne hatte, s. anderw. Eng. f. Kasse u. Buchhalt. in e. gr. Condit. u. Café oder Haush. im Hotel 2c. [4318]
Gefl. Off. erbitte unter G. 55 an die Expedition der Bresl. Zeitung einzusenden.

Ein f. geb. jüd. j. Mädch., i. all. Zw. d. Wirthsch. erf., firm i. Schneid., s. Stell. a. St. d. Hausfr. od. a. Gesell. e. einz. Dam. d. Instit. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25, I. [4322]

4315 **Stellen-Gesuch.**
Eine anständige, gebildete Wittwe, ohne Anhang, in mittleren Jahren, sucht Stellung als Repräsentantin der Hausfrau oder zu einem anständigen Herrn als Wirthschafterin. Adr. bel. man postl. Kattowitz N. 500 E. S. zu send.

Tücht. Köch., Schleuß., Kinderfr. m. g. Attest. empf. Fr. Brier, Ring 2.

Eine junge, sehr hübsche Wienerin
wünscht in einem Geschäft als
Kellnerin
placirt zu werden; je eher, je besser.
Anträge unter **Berger, Wien II.,** Lichtenauergasse 4. [422]

Für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender** gesucht, der Posen und Schlesien mit Erfolg bereist hat. Off. unt. A. Z. 51 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Zum 1. Januar k. Js. wird von einer alten eingeführten Weingroßhandlung ein in Schlesien bekannter, gut empfohlener [417]
Reisender,
sowie für bald oder später ein
Agent
für Breslau, event. auch einen Theil der Provinz gesucht. Offerten mit Angaben von Referenzen und Ansprüchen sub G. A. an **Rud. Mosse in Stettin.**

Für ein Leinenfabrikations-Geschäft wird ein **tüchtiger Reisender,** der mit der Branche und Kundschaft in Preußen, Posen und Schlesien gut bekannt ist, bei hoh. Salair **gesucht.** Offerten unter Z. Z. 22 an die Exp. der Bresl. Ztg. [6172]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [4325]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Vacanzen.

Ich suche im Auftrage größerer Handlungen per sof. od. 1. Nov. c.:
3 Commis f. Galanteriegeschäfte,
1 desgl. f. Gamaschenfabrik,
1 desgl. f. Lederausschnitt,
1 desgl. f. Glas- u. Porzellan-Gesch.,
1 desgl. f. Papier-Engros-Geschäft,
3 desgl. f. Herren-Garderoben-Gesch.,
2 desgl. f. Mode- u. Schnittw.-Gesch.,
3 desgl. f. Eisen- u. Kurzw.-Gesch.,
1 desgl. f. Posam.- u. Kurzw.-Gesch.,
2 Reisende f. Colonialwaaren-Gesch.,
1 Reisenden f. Liqueurfabrik,
2 Destillateure, zur Reise befähigt,

Lehrlinge u. Volontäre

f. Bank- u. Wechsel-, Getreide- u. Säm.-, Colonialw.- u. Drog.-Engros-, Strohhutfabr.-, Metallfabr.-, Woll- u. Hanf-, Speditions-, Eisen- u. Kurzw.-, Mode- u. Weißwaaren-Geschäfte. [6329]
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a, 8—10, 1—3 Uhr.

Für Kohlen-Engros-Geschäfte.
Eine in dieser Branche allseitig ausgebildete, junge, bewährte Kraft sucht Stellung, gleichviel als **Comptoirist oder Reisender.** [6315]
Offerten unter R. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Provisions-Reisende,

welche in Fabriken guteingeführt und mit guten Referenzen versehen, werden gesucht für leicht verkäufliche Patentartikel bei hoher Provision. — Offerten sub **M. W. 6672** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [402]

Für ein Tuch-Engros-Gesch. wird bei hohem Salair ein Reisender gesucht, der bereits für ein bedeutendes Tuch-Geschäft mit gutem Erfolg gereist sein muß. Nur solche wollen ihre Adresse mit Angabe der bisherigen Stellung abgeben unter D. 54 Exped. d. Bresl. Z. [4320]

Für mein Sosnowicer Comptoir suche ich **einen jüngeren Buchhalter**, dessen Functionen hauptsächlich die Führung des Journals und Hauptbuchs sein sollen. Baldiger Antritt erwünscht. Bewerber aus Speditionsgeschäften werden bevorzugt.
Kattowitz, d. 14. October 1881.
[414] **A. Oppenheim,** Speditions-Geschäft.

Ein junger, thätiger [411]

Kaufmann,

27 Jahre alt, im Besitz bester Zeugnisse und Referenzen, welcher bis Mk. 10,000 Caution deponiren kann, sucht als

Buchhalter, Kassirer oder Geschäftsführer

zu Neujahr oder später möglichst

dauernde Stellung.

Gefällige Offerten unter H. 23895 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Wir suchen einen Buchhalter. Antritt 1. November. Schriftliche Offerten mit Angabe d. Gehaltsanspr. [4272] **Gebrüder Breslauer,** Strohhut-Fabrik, Tauentzienstraße 17 B.

Für unser Herren-Confections-Geschäft suchen wir einen **gewandten Verkäufer** und kann der Antritt ev. sofort erfolgen. [6314] **Pariser u. Straßner.**

Ein tüchtiger

Verkäufer

für **Manufacturwaaren und Confection, welcher ein Geschäft selbstständig zu leiten versteht und beste Referenzen aufweist, zum sofortigen Antritt gesucht.** [385]
Offerten sub V. 134 an Rudolf Mosse, Ohlauerstraße 85.

Ein Commis,

der in einem hiesigen Engros-Geschäft mit Colonial-Waaren oder Drogen gearbeitet, sich zum Reisenden qualificirt, gesucht. Adressen sub M. 46 Expedition der Breslauer Zeitung. [4293]

Ein Commis

wird für ein Modewaarengeschäft in Liegnitz baldigst gesucht. [423]
Persönliche Meldung bei den Herren **Goldstein & Nettig, Breslau.**

6269 Einen

Commis

und einen

Lehrling

sucht zum sofortigen Antritt **Guido Kraemer** in Krappitz, Modewaaren-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Commis**, welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Bewerber wollen ihre Zeugnisse beifügen. **Jacob Apt,**
[6258] Cosel OS.

Für meine Farben- und Colonialwaaren-Handlung suche ich per 1. December oder per bald **einen Commis**, tüchtigen Expedienten, welcher der Buchführung mächtig ist.
Salo Leubuscher,
[6249] Peiskretscham.

Junger Mann,

mit der **Correspondenz,** der **Buchführung,** und dem **Bankwesen** vertraut, wird zu engagiren **gesucht.** Offerten unter **F. 144** sind an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstraße 85, zu richten. [418]

---

1 Kutscher kann sich sofort melden beim Spediteur Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 1. [4313]

Ein junger Mann,

in der **Herren-Garderobenbranche** firm, **sucht**, gestützt auf gute Referenzen, per 1. oder 15. November in einer mittleren Provinzialstadt **Stellung.** Gefl. Offerten unter S. B. 100 **postlagernd Hirschberg i. Schl.** erbeten. [416]

Ein junger **Mann**, im Manufacturwaaren-Engros- u. Detailgeschäft bewandert, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder per 15. Novbr. passende Stellung. Gefällige Offerten werden unter M. L. 20 postlagernd Gleiwitz OS. erbeten. [6252]

Die Stelle eines [4280]

Braumeisters

ist bei mir besetzt.
E. Ender, Brauereibesitzer.

Ein solider, tüchtiger, energischer **Landwirth**, noch in Stellung auf einem großen Gütercomplex, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Neujahr Stellung, um sich verheirathen zu können. Gef. Off. erb. hier, Vincenzstraße 13. [4269] **Friede.**

Ein **Gärtner**, 30 J. alt, verh., ohne Fam., m. gut. Zeugn. vers., beid. Landessprachen mächtig, noch in Stellung, sucht v. 1. Jan. 1882 ab anderweitige Stellung. [4316]
S. Kasprzak,
Slaskowo b. Jutroschin.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, Anfang dreißig, verheirathet, seit Jahren gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf seine guten Führungszeugnisse, anderweitig Stellung als Comptoirdiener, Aufseher, Portier oder Wärter.
Gef. Off. bel. man Kattowitz J. N. 100 postlagernd zuzusenden. [4117]

Ein junger Kellner,

welcher in den größten Restaurants im In- und Auslande servirt, daher in jeder Art des Servirens vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Engagement. Off. unter K. E. 50 Exped. d. Bresl. Ztg.

Als **Lehrling oder Volontär** w. ein jung. Mann m. h. Gymnas.-Bildung und schöner Handschr., aus guter Fam., in ein größer. Product.-, Colonialw.- od. Bankgesch. einzutreten. Gef. Off. u. T. 56 Briefk. d. Bresl. Z.

Für einen Knaben aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, wird eine Lehrlingsstelle bei freier Station gesucht. Frc.-Off. Exped. der Bresl. Ztg. u. K. 43 erbeten.

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [6217]

einen Lehrling

aus anständiger Familie und guter Schulbildung.
Julius Keins, Königshütte.

Für unser Galanterie- und Kurz-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
Goldbach & Waldmann,
Glatz. [6220]

Für mein Modewaaren- und Leinen-Geschäft suche **einen Lehrling.** 4276
J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, suche ich bei vollständig freier Station und Wohnung zum baldigen Antritt. [4159]
J. Haurwitz, Cigarrenhdlg., Ring 39.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ernststr 4,

ist die vollst. neu renov. **3. Et.**, best. in Salon, 8 Zimm., Entree, geräum. Küche nebst Zubehör, **zu verm.**
Näheres beim Portier. [318]

Gabitzstraße 15

(Posthalterei) sind drei comfortable **Wohnungen im 2. Stock zum Octbr.** zu vermiethen. [5433]

Schmiedebrücke 55 5959

ist die 3. Etage bald zu verm.
Näheres bei **Kattner** im Laden.

Das **möbl. Zimmer** ist zu vermiethen **Feldstraße 11** e, Hochpart.

Vom 1. Novbr. ab f. **möbl. Zimmer** Ring 15. [4171] **Raymond.**

Nikolaistraße Nr. 7

ist per Termin April 1882 eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5877]

Tauentzienplatz 11

ist zu vermiethen:
1. Etage im **Hinterhause** eine **Wohnung**, bestehend aus **3 Zimm.**, Cabinet, Küche und Zubehör, zum Preise von 500 M. p. a. [363]

Zu vermiethen

sof. od. 1. Januar 1882 Albrechtsstraße 41 der 1. Stock, geeignet zum Geschäftslocal. Näheres bei Waldau im Stadthause. [4227]

Junkernstr. 1, Ecke Schloßstraße, ist ein Laden mit großem Schaufenster per Jan. 1882 zu verm. Näh. Junkernstr. 2, 1 Treppe. [4226]

Eine große 2. Etage eines neugebauten Hauses in der Carlsstraße, als Wohnung wie als Bureau brauchbar, ist bald oder zum 1. Januar, event. auch zum 1. April 1882, u. zwar für die Zeit bis zum 1. October 1882 zu einem ermäßigten Preise zu vermiethen.
Näh. im Stangen'schen Annonc.-Bureau, Carlsstraße 28. [267]

Tauentzienstr. 83, Ecke Tauentzienplatz, 1. Etage, herrschaftl. Wohn. von 6 Zimmern, Küche und Beigelaß sof. oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister. [4314]

Freiburgerstraße 31

halbe 3. Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Küche rc., zum 1. Januar zu verm.
Preis 250 Thaler. [4324]

Ein Geschäftslocal

mit sieben großen Schaufenstern, Ohlauerstraße 67, erste Etage,

ist sofort zu vermiethen. [4342]
Näheres Strohhut-Fabrik **Alfons Hänflein.**

Termin Ostern 1882

suchen ruhige, kinderlose Eheleute **Wohnung** in der Nähe des Ohlauer Stadtgrabens. Preis ca. 750 Mk.
Adressen rub E. S. 76 an die Exp. der Schlesischen Zeitung. [4323]

Kaiser Wilhelmstr. 20

ist die halbe 1. Etage mit reichlichem Beigel. u. Gartenben. v. 1. April 82 ab zu vermiethen. Näh. 2. Et. [419]

Königspl. 3b

ist eine **Wohnung im 1. Stock** mit Balcon von Ostern ab zu vermiethen. [4299]

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13 3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebeng., ren., sof. od. sp. z. v.

Ohlauufer 12 ist die größere Hälfte entweder Bel- od. auch 2. Etage (1. Etg. 7 Zimm. incl. Saal, Mittelcab., Badeeinrichtung rc. u. viel Beigelaß, 2. Etg. 2 einfenstr. Zimmer weniger) p. 1. April 1882 zu vermiethen. [4303]

Nicolai-Stadtgr. 18

ist die halbe 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet u. geräum. Beigelaß, vom 1. April, event. vom 1. Januar ab zu verm. [4306]

Tauentzienstraße 1

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [4305]

---

1 gr. oder 2 kl. möbl. Zimmer in der Gegend des Königsplatzes w. für 1 Dame u. 2 Kinder gesucht.
Offerten an Haushälter **Sterling,** Wallstraße 1 b. [4281]

Reuschestraße Nr. 2

ist die Hälfte der 2. Etage, eine herrschaftliche hochelegante Wohnung, bestehend aus 6 event. 8 Zimmern, Küche, Badecabinet u. vielem Beigelaß, per sofort oder 1. Januar, ev. 1. April, preismäßig zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [6300]

Berlinerstraße 57

ist an **ruhige Miether** eine freundliche, geräumige Hochpart.-Wohnung mit Gartenben. zu verm. [4338]

Eine Wohnung

2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, **Reuschestraße 12** zu vermiethen. [4339]

---

4 Zimmer u. Zubeh., renov., bald oder später zu verm. [4340]
Näheres **Neudorfstr. 12**, 2. Etg.

Herrenstraße 14

eine Wohn. v. 3 Zimm., Küche, Entree, Closet u. Wasserl. zu verm. [4341]

Kupferschmiedestr. 37

ist eine freundliche Wohnung für jährlich 160 Thlr. zu vermiethen.
Näheres beim Wirth. [4255]

Salvatorplatz 3|4

herrschaftl. Hochparterre, mit Gartenbenutzung, zu vermiethen. [4020]

Ring 16

ist die **erste Etage, 1 Comptoir** u. ein großer **Lagerkeller** zu vermiethen. [4301]

---

1 Geschäftslocal mit Schaufenster,

Schweidnitzerstraße, beste Lage, Pr. 1200 Thlr., ist per Neujahr zu vm. Nur Selbstreflect. erf. Näh. u. Z. 58 an die Exp. der Bresl. Ztg. [6333]

Schweidnitzerstraße 50

sind Geschäftslocale, auch zur Wohnung sich eignend, zu verm. [4304]

Kupferschmiedestraße Nr. 25

ist ein größeres Geschäftslocal, in welchem bis jetzt ein Lederhandel betrieben wurde, per sof. od. per Neujahr 1882 zu vermiethen. [4297]
Näheres daselbst 1. Etage.

Ein Geschäftslocal

in 1. Etage ist sofort **billig** zu vermiethen **Carlsstraße 13.** [4168]

Reuschestraße 52 5896

ist der erste Stock (auch als Geschäftslocal) zu vermiethen. Näh. 2. Stock.

Am Wäldchen Nr. 12

ist ein **Laden** mit anstoßendem **Zimmer** zu vermiethen. [4302]

Ein Laden mit 3 Schaufenstern 4300

Albrechtsstr. zu verm. Näh. Schweidn. Stadtgr. 17, Hof, part., im Comptoir.

Reuschestraße Nr. 2,

dicht am Blücherplatz, sind in der 1. Etage **große und helle Räume**, für Etablissements **jeglicher Art** vorzüglich geeignet, per sof. oder später **preiswürdig** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [6299]

Die Restauration im Hôtel de Rome in Breslau ist sofort zu vermiethen. [6053]
E. Astel & Co., Albrechtsstr. 17.

Stallung 370

nebst Futterkammer für 4 Pferde zu vermiethen Tauentzienplatz 11.

Breslauer Börse vom 22. October 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,40 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B
do. cons. Anl.	4	101,10 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,25 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A. ...	3½	92,40 B
do. altl.	4	100,40 B
do. Lit. A. ...	4	99,95 bz
do. do. ...	4½	100,85 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,75 G
do. do.	4½	101,15 G
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,95 B
do. do. ...	4½	100,85 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,95 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,65à70 bzG, 1500er [101,10 bz
do. Posener	4	99,75 G
Schl. Bod.-Crd.	4	98,15à10 bz
do. do.	4½	105,50 B
do. do.	5	103,50 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,20 B
do. do.	4½	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,25 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,80 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	65,50 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	123,75 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,50 bz
do. do.	4	77,50 G
do. Pap.-Rente	5	76,50 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 B
do. Pfandbr.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	93,00 B
do. 1880 do.	4	74,60à65 bz
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	60,30 G
do. do. III.	5	60,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,25 bz
Rumän. Oblig.	6	102,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	100,25 B
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	245,00 B
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	54,50 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	16,50 G
do. St.-Prior.	5	2¾	68,25 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	$7^{11}/_{12}$	166,00 B
do. St.-Prior.	5	$7^{11}/_{12}$	162,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,90 B
do.	4½	102,80 B
do. Lit. G.	4½	102,80 B
do. Lit. H.	4½	102,80 B
do. Lit. J.	4½	102,80 B
do. Lit. K.	4½	102,80 B
do. 1876	5	106,00 G
do. 1879	5	106,00 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,00 B
do. 1873	4	100,00 B
do. Lit. F. ...	4½	102,50 G
do. Lit. G. ...	4½	102,75à50 bz
do. Lit. H. ...	4½	103,00 B
do. 1874	4½	103,85 B
do. 1879	4½	104,65 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,00 bzG
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 21. October.

Amsterd. 100 Fl.	4	kS.	168,70 bz
do. do.	4	2M.	167,25 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,44 bzG
do. do.	5	3M.	20,21 B
Paris 100 Frcs.	5	kS.	80,50 G
do. do.	5	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	217,75 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,50 bz
do. do. ...	4	2M.	171,30 G

Bank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	83,25 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,00 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	110,00 B
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,00 B
do. Bodencred.	4	6½	112,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	641,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	172,90 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	217,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	—
do. Act. Brauer.	4	0	17,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank ..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	61,00 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 B
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	44,00 B
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	78,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	—
do. Leinenind.	4	6	98,75 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	98,75 etbzB
Laurahütte	4	4	124,00 G
Ver. Oelfabr. ..	4	5½	80,00 G
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. October von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	743	9	OSO 9	bedeckt.	
Aberdeen	759	7	OSO 8	wolkig.	
Christiansund	767	6	OSO 5	wolkenlos.	
Kopenhagen	764	5	O 7	bedeckt.	
Stockholm	769	3	NO 4	bedeckt.	
Haparanda	774	4	still.	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	759	7	NO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	736	13	SO 8	Regen.	
Brest	738	14	SO 5	heiter.	
Helder	756	4	O 3	bedeckt.	
Sylt	762	4	ONO 4	wolkig.	
Hamburg	762	3	NO 2	halb bedeckt.	
Swinemünde	763	4	OSO 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	764	4	OSO 1	bedeckt.	
Memel	764	3	ONO 2	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	4	O 5	bedeckt.	
Karlsruhe	756	6	O 2	bedeckt.	Nachm. Regen.
Wiesbaden	756	6	O 1	bedeckt.	
München	757	4	O 2	bedeckt.	
Leipzig	760	3	ONO 4	bedeckt.	
Berlin	761	5	O 1	bedeckt.	
Wien	758	4	NW 2	Regen.	
Breslau	760	3	NO 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	10	still.	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Südwesten der britischen Inseln hat an Tiefe bedeutend zugenommen und daher dauern die stürmischen südöstlichen Winde über Britannien überall fort und werden sich jetzt wahrscheinlich auf das Nordseegebiet ausdehnen. Bei schwacher meist östlicher Luftbewegung und bei im Norden sinkender, im Süden steigender Temperatur ist über Central-Europa das Wetter ziemlich kalt, meist trübe, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. Nur im Süden und Südosten fielen unter Einfluß des Depressionsgebietes über Oesterreich stellenweise beträchtliche Regenmengen, in Wien 22, in Pest 45 und in Triest 44 Millimeter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Saison 1881.



Winter-Paletots
für Knaben von 2—16 Jahren,



Winter-Paletots
für Mädchen von 1—16 Jahren
in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen
empfiehlt zu sehr billigen, aber
festen Preisen [6304]

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Tapisserie-Arbeiten
zu spottbilligen Preisen,
Atlas- und Sammet-Kissen
in Plattstich, complet fertig,
empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
Neuschestraße 64. [5800

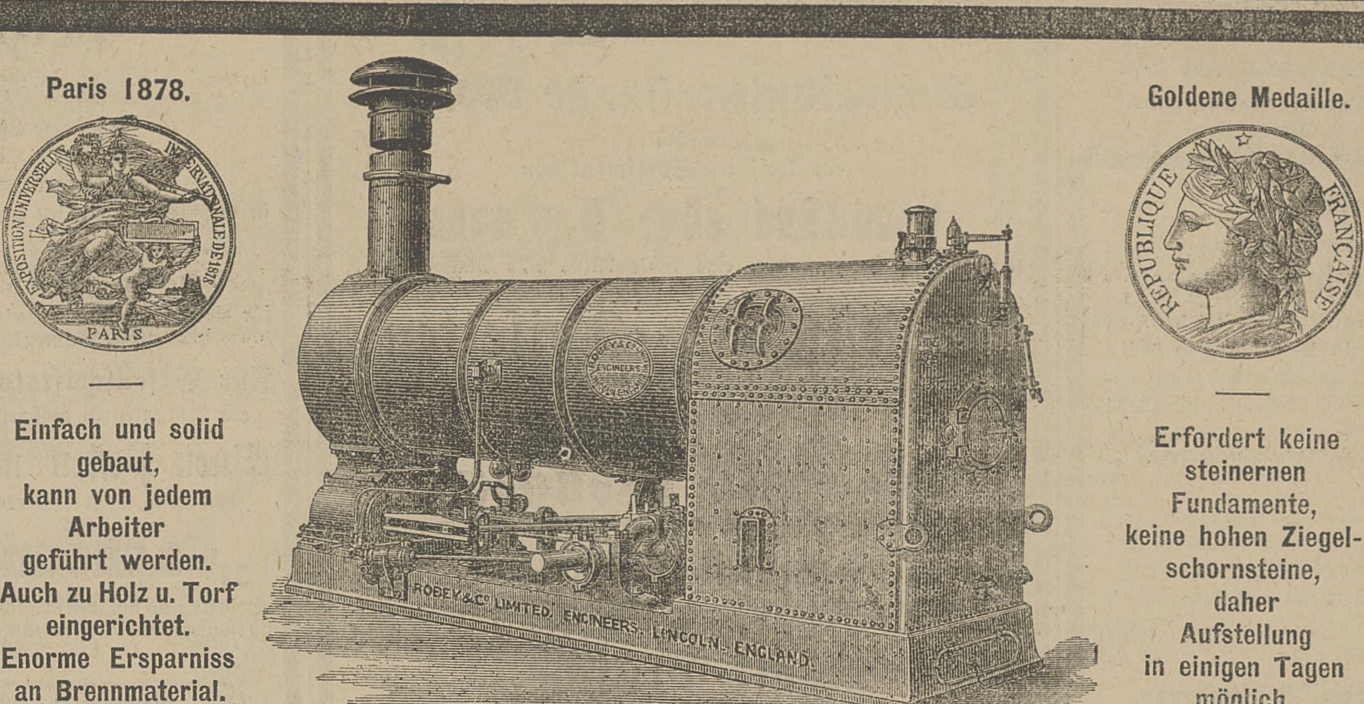
Teppiche

habe ich in feinen Smyrna (Imitation), echten Brüssel und Moquett neue Sendungen erhalten und empfehle dieselben, soweit die Sendung reicht, zu außerordentlich billigen Preisen aus [6326]

freier Hand.
G. Hausfelder,
Königl. Auct.-Commissar,
Zwingerstraße 24, I.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.
Coulante Ausführung von Cassa- und Zeit-**Speculations**-Geschäften gegen Ein Zehntel Procent Provision. Spesenfreie Couponseinlösung; Auskunftsertheilung gratis. [152]



Paris 1878.

Goldene Medaille.

Einfach und solid gebaut, kann von jedem Arbeiter geführt werden. Auch zu Holz u. Torf eingerichtet. Enorme Ersparniss an Brennmaterial.

Erfordert keine steinernen Fundamente, keine hohen Ziegelschornsteine, daher Aufstellung in einigen Tagen möglich.

Die
Robey-Dampfmaschine
(4 bis 200 Pferdekraft)

erhielt auf der **Pariser Weltausstellung 1878 die goldene Medaille** und ist ohne Zweifel die **beste** und **billigste** combinirte Anlage von Kessel und Dampfmaschine zum Betriebe von

Mühlen jeder Art, Fabrikanlagen, Ziegeleien, Brennereien etc.

Mehrere Hundert von diesen **Maschinen** sind bereits im Betriebe, und können wir die besten Zeugnisse von allen Besitzern vorlegen. [6295]

Robey & Comp.,

Stammhaus: Lincoln, England. | **Filiale Breslau: 20 Kaiser Wilhelmstrasse.**



Zur Saison erlaube ich mir mein sorgfältig assortirtes Lager von **Tricotagen für Damen u. Herren,** aus den besten **deutschen u. englischen Fabriken** bezogen, geneigter Beachtung zu empfehlen, und zwar:

Gesundheits-Unterjacken
Unterbeinkleider
in Baumwolle, Merino, Wolle und Seide.

Netzgeknotete Filetjacken,
von ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen.

Socken. Leibbinden. Flanellhemden.
Gewebte baumwollene Unterröcke.
Flanell-, Filz- und Velour-Röcke.

Größte Auswahl von [5768]
Cachenez in Seide und Wolle,
Cravatten u. Shlipsen in den neuesten Genres.

Feste Preise.

Wilhelm Regner,
Tischzeug-, Leinen- u. Wäsche-Aussteuer-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Von der Leipziger **Messe** empfehle spottbillig **Damen-Mäntel,** Jaquets, Jacken schon von 20 Sgr. ab, **Damenkleider** von 2 Thlr. ab, **türkische Umschlagetücher** v. $2\frac{1}{2}$ Thlr. ab, **Kleiderstoffe** 2, $2\frac{1}{2}$, 4 Sgr., **Flanelle** 6 Sgr., **Möbelstoffe, Bettdecken, Gardinen,** Fenster $17\frac{1}{2}$ Sgr., **Rouleaux** 6 Sgr., **Hausleinen** $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Züchen, Inlets, Drills, Parchente, Shirting** $1\frac{1}{2}$ Sgr., **Teppiche** $1\frac{5}{6}$ Thlr., **Stubendecken** $3\frac{1}{2}$ Sgr., **Oberhemden, Hemden** 9 Sgr., **Wolldick, Camilla** 2 Sgr. **Reste** sehr billig. [5489] **J. Berliner,** Schmiedebrücke 55.

Eis. Oefen u. Rohre, Kohlenkasten, Schaufeln,
Lampen, Waagen, Petroleumkocher, Tischmesser u. dgl. sehr bill. Herrenstr. 25.

Nach Verlegung meiner Holz- u. Fournierhandlung in mein Grundstück

Gräbschnerstraße 3,
Sonnenplatz,

erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich daselbst eine reichhaltige **Mustercollection** aller Sorten

Möbel
aus massiv gebogenem Holz,

von dem **einfachsten** bis zu dem **elegantesten** Genre aus den Fabriken der Herren

Jacob & Josef Kohn in Wien

ausgestellt habe. [322]

Insbesondere mache ich ein geehrtes Publikum auf

drei ganz neue Muster

von Stühlen, welche unter Musterschutz gestellt sind, aufmerksam; ferner auf die **neuen Patentfußverbindungen mit dem Sitze durch einen Eisenzapfen und eiserne Mutter, wodurch eine besonders große und bisher unerreichte Festigkeit und Widerstandskraft der Stühle erzielt wird.** Mit illustrirten Preiscouranten u. allen gewünschten Auskünften stehe ich gern zu Diensten.

Simon Bernhard Levi, Gräbschnerstraße 3.

Homöopathische Apotheken

jeder Art und Größe, sämmtliche homöopathischen Medicamente in der exactesten Zubereitung und alle in dieses Fach schlagenden Artikel, sowie die gesammte homöopathische Literatur sind stets vorräthig in der

Homöopathischen Central-Apotheke
Johannes Müller
(früher E. Niche),
Breslau, Schweidnitzerstraße und Hummerei-Ecke.
Briefliche Bestellungen werden sofort ausgeführt. [148]

Blooker's reiner Cacao,

Fabrik Amsterdam (Holland) gegr. 1814,

ein lösliches Pulver, **feinstes aller holländischen Fabrikate,** billiger als bisher eingeführte Marken.

Engros-Lager und Vertretung für Deutschland: W. L. Schmidt, Berlin N., Fennstr. 14 (Wedding). Niederlage in **Breslau** in allen renomm. Delicatessen- und Confituren-Handlungen. Haupt-Depôt bei **Carl Micksch.** [151]

Für Schneider und Schneiderinnen!
Beste Futter-Zeuge
zu billigsten Preisen!

Camlot, à 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ Sgr., Wollatlas, à 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, 8, 9—25 Sgr., Doppel-Cattune, Taillen-Köper, Shirting, Chiffon, Renforcé, Dowlas, Barchend, Piqué, Aermelfutter, Wattir-Leinwand, Canefas, Pansch-Leinwand, Taschenfutter, Cambric, Satins, Sammet und Sammet-Kragen, Seiden-Serge und Satin-Chîne,

Sammetkragen,
20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,30, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50 M.,

echte Sammetkragen,
auch in olive und braun.

Wattir-Leinwand
[6290] gesteift,
engl., belgisch u. schles. Fabrikat.

Militär-Kragensteife, geleimte Steifleinen, Futtergaze,
en gros & en détail.
Molesquin, Hosenzeuge, Cassinet, Westen-Piqués,
Ital. Cloth (Wollatlas)
in allen Farben,
Ueberzieherfutterstoffe.

Für Tapezierer!
Schetter, Polster-Nessel, Federleinwand, farbige Cambrics, Rouleaux-Stoffe u. Drilliche in allen Breiten,
Wachstuch u. Ledertuch, Möbelstoffe, Gardinen.
Wagenripse, Läuferstoffe en gros!

Für Kürschner!
Taffet
105 Ctm. = 40" breit, per Meter 3,30 M.,
schw. Wollatlas von 40 Pf. an,
Steifcalmuk u. Biber, diverse Mützenfutter, Ural, Krimmer, Sammet von 60 Pf. an.

Einfaß-Nessel, Schuhmacher-Leinwand und Schuh-Serge billig!
Futter-Flanell, Fries und Multum.

M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Cölner Dombau-
Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 M. 50 Pf.
incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste f. Z. [5434]
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

---

165. Preuß. Staats-Lotterie
empf. z. 2. Klasse Originale $\frac{1}{4}$ 51 Mark.

Antheile	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$
	14	7	3,50

Cölner Dombau-Lotterie.
(Letzte Lotterie.)
Hauptgewinn 75,000 Mark baar.
Pro Stück 3,50 Mark, 10 Stück 33 Mark. [6291]
M. Gutmann jr., Berlin,
Charlottenstr. 82, nahe Kochstr.
Prämien- und Serien-Loose halte vorräthig.

Geldschrank groß, 2flügl., mit Stahlpanzer, extra fein, sowie kleinere Kassen. [3848]
Paul Hiller, Vorwerksstr. 25.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Tarasch,
J. Tischler.
Poln.-Wartenberg, Schweidnitz,
im October 1881. [6273]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Paul Ossmann,
Anna Ossmann,
geb. Kalk. [4283]
Breslau, Sagan,
22. October 1881.

Neuvermählte:
Carl Jussek,
Agnes Jussek,
geb. **Korus.** [6271]
Oppeln, im October 1881.

Gestern verschied in Gnesen, wo er während des erbetenen Urlaubs weilte, der Oberlehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium, Herr [6272]

Fortunat Jagielski.

Gründliche und umfassende Kenntnisse, frommer Sinn, strengste Gewissenhaftigkeit vereinten sich in ihm und sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Neisse, den 20. October 1881.

Das Lehrer-Collegium.
Dr. Zastra.

Todes-Anzeige.

Gestern starb mir in Johannisberg mein edler geistiger Vater,

Fürstbischof Dr. Heinrich Förster,

dessen Liebe ich oft erprobt, dessen Grossmüthigkeit ich oft zu bewundern Gelegenheit hatte, wenn sein Herz vor dem freien Wort gerechten Widerspruchs in Gerechtigkeit sich schnell beherrschte. Der Mensch soll kein Stein sein, hart, unempfindlich! Förster's Herz war nicht von Stein, und wär's nach ihm gegangen, unser Vaterland wäre vor diesem scheusslichen Culturkampf bewahrt geblieben.

Unauslöschlich bleibt in unserer Diöcesan-Geschichte verzeichnet, dass er die Conduitenliste über seine Priesterbrüder als unwürdig und den Priesterstand schändend aufhob.

Ich küsse dem edlen Todten in Sohnesliebe und Dankbarkeit die Hand. [6278]

Leschnitz, 21. October 1881.

Konst. Sterba, Stadtpfarrer.

Heut Vormittag 10½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere inniggeliebte Schwägerin, Tante und Großtante, [6280]
die verwittwete Frau Zimmermeister

Louise Schulz,

geb. **Wünschig,**
im Alter von 62 Jahren.
Gleiwitz, Oels, Glatz,
den 21. October 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen lieben Freunden, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres theuren Vaters, des früheren Apothekers **Carl Reche,** so vielseitige Beweise aufrichtiger Theilnahme gegeben haben, erlauben wir uns hierdurch unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Breslau, 22. October 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Cornelia Nicolovius in Kassel mit dem Reg.-Rath Herrn Alfred Baudouin in Frankfurt a. O.

Verbunden: Lieut. d. Ref. Herr Ulrich v. Trotha mit Frl. Alexandra v. Bonin in Berlin. Lieut. im 7ten Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 Herr Otto v. Knobelsdorff mit Frl. Bertha von Sandorhazy in Kolbergermünde.

Geboren: Ein Sohn: Dem Staatsanwalt Hrn. Unger in Landsberg a. W.

Gestorben: Herr Dr. med. Heinrich Tieftrunk in Halle a. S. Prakt. Arzt Herr Eugen Hägermann in Przygodzice.

Für die mir und meinen Kindern bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau so zahlreich von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bewiesene herzliche Theilnahme und zugesprochenen Worte des Trostes beehre ich mich, hierdurch den aufrichtigsten Dank auszusprechen. [4330]

Schalkau, den 21. Octbr. 1881.

F. W. Hellmich.

Danksagung.

Ausser Stande allen Freunden und Bekannten für die so zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Tode meiner innig geliebten Gattin persönlich meinen Dank aussprechen zu können, bitte ich hiermit auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegen zu nehmen. [4321]

Kryschanowitz, den 22. October 1881.

Emil Iwand.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme beim Ableben und der Beerdigung ihrer unvergeßlichen und vielgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau

Johanna Frankfurther,
geb. **Bernhardt,**

sagen tiefgefühltesten Dank
[4307] **Die Hinterbliebenen.**

Zur Feier unserer goldenen Hochzeit sind uns von nah und fern so sehr viele herzliche und wohlwollende Glückwünsche dargebracht worden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen unserer Freunde und Gönner unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen, und bitten wir, denselben auf diesem Wege gütigst anzunehmen. [4278]

Breslau, am 18. October 1881.

Joseph Fuchs und Frau,
geb. **Stern.**

Es sind mir zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum so ausserordentlich viele Beweise der Liebe und Freundschaft geworden, so kostbare Geschenke und Gratulationen von nah und fern zugegangen, dass es mir unmöglich ist, überall und Allen persönlich zu danken.

Ich wähle deshalb den Weg der Oeffentlichkeit, um allen Denen, die dazu beigetragen, durch so grosse Freuden und Ueberraschungen mir einen Festtag zu bereiten, der mir ewig unvergesslich sein wird, meinen wärmsten tiefempfundensten Dank auszusprechen. [6317]

Brieg, 19. October 1881.

Börner,
Musikmeister i. 4. NS. Inf.-Reg. Nr. 51.

Das

Sammet- und Seidenhaus

von

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,

empfiehlt [6279]
ein kolossales Sortiment von

Satin de Lyon

(ein weiches Seidengewebe, eine Seite Atlas und Rückseite Rips)
zu

Gesellschafts-Toiletten

im Preise von 5 Mark pro Meter,

Pelz-Bezugstoffe,

Gemusterte Wollstoffe,

2 Ellen breit, Meter 5 Mark 50 Pf. (ca. 20 neue Muster),

Seiden-Plüsche,

schwarz und braun, das Hocheleganteste dieser Saison,
56 Ctm. breit in 5 Qualitäten, Meter 9, 10, 12, 14 und 16 Mark,

Woll-Plüsche,

schwarz und braun, 135 Ctm. breit, Meter 12, 15, 18 u. 20 Mark,

Schwarze Lyoner Sammete,

66 Ctm. breit, 5 Qualitäten,
Meter 10, 12, 15, 20 und 24 Mark,

Schwarze reinwollene Cachemires,

streng reellstes Fabrikat der Welt,
Meter 2 M. 25 Pf. bis 5 M.

Reste von schwarzen Cachemires
u. echten Sammeten spottbillig.

Schutz gegen Erkältung

6303

gewähren die jeder persönlichen Gewohnheit u. Anforderung entsprechenden, bei **Heinrich Adam** in **grösster Auswahl** vorräthigen

Gesundheitsjacken und Hemden,

Leibbinden, Unterhosen, Jagdwesten, Socken und Strümpfe, Damenwesten und Röcke, Herren-Cachenez und wollene gestrickte Damentücher, Kopf-, Hals- und Taillentücher. Sämmtliche Tricotwaaren sind auch für Kinder jeden Alters vorräthig. Die Preise sind billigst festgestellt.

Heinrich Adam, 9. Königsstraße 9.

Bei Eintritt der kälteren Witterung [425]
offerire ich als besonders praktischen Fußboden-Belag

Cocos- und Manilla-Läufer,

sowie

Linoleum (Korkteppich)

in reichhaltiger Muster-Auswahl, ferner

Läuferstoffe in Wolle u. Halbwolle und Teppiche,

vom einfachsten bis elegantesten Genre
in nur reellen, haltbaren Fabrikaten.
Aeltere Muster bedeutend unterm Preise.

Louis Lohnstein,

50. Schweidnitzerstraße, Ecke der Junkernstraße
(Goldene Gans).

Seidenstoffe:

Weiße Lyoner Seidenstoffe	Meter 3 M. 50 Pf. bis 7 M.
Weiße Seiden-Atlasse	Meter 2 M. 75 Pf. bis 8 M.
Schwarze Lyoner Seidenstoffe ..	Meter 2 M. 50 Pf. bis 8 M.
Farbige Lyoner Seidenstoffe ...	Meter 3 M. 25 Pf. bis 6 M.

Pelzbezugstoffe

in den bewährtesten Fabrikaten in Seide, Halbseide, Damast, Brocat, Matelasse rc. — Ferner für Jaquettes

Schwarze Lyoner Seiden-Sammete,
Schwarze und braune Seiden-Plüsche.
Schwarze und braune Woll-Plüsche

in verschiedenen Breiten und zu allen Preisen.

Kleiderstoffe

für die Herbstsaison: Cheviotte, Foulé, Cachemire americaine, Velours quadrillés, Damentuche in allen Farben rc.

Für Gesellschaftstoiletten u. Tanzstundenkleider

alle Neuheiten in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Einen Posten neuer, guter Wollenstoffe

bedeutend unter dem reellen Werthe, Meter 65 Pf. bis 90 Pf.

„Cachemire Electorale",

der beste und haltbarste, schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 Ctm. breit, Meter 2 M. 25 Pf. bis 6 M. [6274]

Kleiderbesatz: Plüsch, Sammet, Moiré, Atlas rc.
Mäntelbesatz: Biber, Krimmer, Ural, Plüsch, Seehund.
Reste von Seide, Sammet, Cachemire sehr billig.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Costumes- u. Damen-Mäntel-Confections-Geschäft

nach **Ring 23, Becherseite, part. u. 1. Etage,**

verlegt habe, und bitte ergebenst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Domicil übertragen zu wollen. [6284]

„**Die Billigkeit** und den **soliden Geschmack**" meiner Confection, deren Renommée weit über die Grenzen Breslau's reicht, werde ich bemüht bleiben, auch ferner zu wahren und stets der **Mode**, der **Eleganz**, als auch der **Güte** der **Waaren** bei **billigsten Preisen** Rechnung zu tragen.

Hochachtungsvoll

L. Grünthal,
Ring Nr. 23, Becherseite.

Meine permanente und umfangreiche Schaufenster-Ausstellung, sowie mein bedeutendes Lager bieten Jedermann Gelegenheit, sich ohne Gêne von meiner Leistungsfähigkeit Ueberzeugung zu verschaffen.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt [4288]
am Montag, den 24. October.

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring Nr. 39.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Confection.

May & Wrzeszinski,

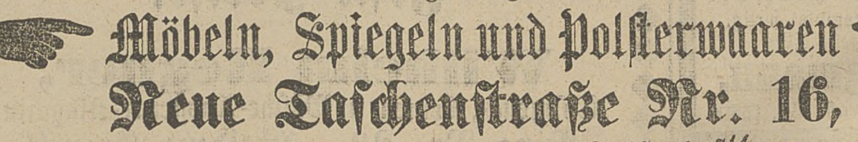
Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [6275]

Reichhaltiges Lager aller Neuheiten in Paletots und Umhängen
für die Herbst- und Winter-Saison.

Vorjährige Winter-Mäntel und Paletots
werden für die Hälfte des Normalpreises verkauft.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Lager
meiner eigenen Fabrik von



Neue Taschenstraße Nr. 16,

neben dem Hotel zum „Kaiserhof",

in reichster Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Muster, errichtet habe. [4325]

Indem ich dieses Unternehmen angelegentlichst empfehle, erlaube ich mir gleichzeitig die Versicherung auszusprechen, daß es mein Bestreben sein wird, durch prompteste und solideste Ausführung, sowie billigste Preisnotirungen das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Will,
Tischlermeister,
früher Mitinhaber der Firma
Will, Bion & Co.

Meine Fabrik nebst Lager
befindet sich nach wie vor
Kl. Fürstenstr. Nr. 7.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Preciosa."
Abend-Vorstellung: Z. 2. Male mit neuen Decorationen, Costümen und Requisiten: „Aida." Große Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Verdi.
Montag. „Figaro's Hochzeit."

Lobe-Theater. 6307

Sonntag, den 23. Octbr. Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Wohlthätige Frauen."
Abends 7¼ Uhr: Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung des Frl. Clara Ziegler: „Maria und Magdalena." Schauspiel von P. Lindau. (Maria, Frl. Clara Ziegler.)
Montag, den 24. Oct. „Die Glocken von Corneville."

Thalia-Theater.

Sonntag, 23. Oct. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."
Abends 7¼ Uhr: „Die Glocken von Corneville." Operette von R. Planquette. [6308]

Saison-Theater. [4326]
Sonntag. 2. Gastspiel der italien. Ballet-Gesellschaft Pasqualis. Der verkaufte Schlaf. Posse m. Gesang u. Tanz von Jacobson.

Kaiserpanorama.
Vielen Wünschen entspr.: Italien.
II. Panorama: Tirol und Schweiz.
Familienkarten sind zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute: [6323]

Concert Waldmann.
Großes Orchester.
Sängerinnen: Fräulein Wörtoch, Agnes Crevel, Elise Selden.
Sänger: Herren Franke und Ludolf Waldmann.
Auftreten der Wiener Liedersängerin Fräulein Marie Alten.
Pianist: Herr Schönfeld.
Entree 50 Pf. Anfang 5 Uhr.
Wegen anderweitiger Benutzung des Saales nächstes Concert Mittwoch.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [6322]

Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Gewähltes Programm.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Auftr. der brillanten Espagnola Troup (Orig. Spanische Tänzer)
Sennoras [6297]
Lo La Gomez,
Annita, Conelita u. Snr. Prous, der unübertrefflichen amerik. Luft-Gymnastikerinnen
Sisters Lawrence,
des Schwedischen Damen-Quartett Sachse, der engl. Duettistinnen Lottie u. Lilli Walton, des Grotesk-Komikers Herrn Paul Stab u. des berühmten Seiltänzers Mr. Hajex im Brillant-Feuerwerk auf dem Thurmseile um 10 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen Vorst. Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.

Auftreten des Mr. Levantine nur wenige Tage!

Concert.
Capellmeister Hr. Theubert.
Drittes Auftreten des
Mr. Levantine
aus Amerika, ohne jede Concurrenz, große Sensations-Nummer, sowie Gastspiel d. großartigen Luft- und Parterre-Gymnastiker
Petresku,
z. 1. Male in Deutschland, d. Herrn Ferdinand Sperl, d. englischen Duettistenpaares Mr. Paulo u. Miß Nellie, des Tanzkomikers Hrn. Adolf Weber, des Charakter-Komikers Herrn Oskar Carlo, des Tenoristen Herrn
Gustav Walter,
der Costümsängerin Fräul. Irma Nagy, der berühmten Wiener Jodlerin Fräul.
Louise Montag.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag: Concert und Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Auftreten des Mr. Levantine gegen 10 Uhr. [6309]

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 23. October:
Großes Concert
(Militär- und Streichmusik)
von der uniformirten Knabencapelle des Capellmeisters Herrn J. Peplow.
Anfang 4 Uhr. [4277]
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig.

Sacher-Masoch's
Auf der Höhe.
Internationale Monatsrevue.
— Vierteljährlich 6 Mark. —
Probehefte durch alle Buchhandlungen.
Unparteiisch in allen politischen, nationalen u. religiösen Fragen. [24]
Die ersten Hefte enthalten Beiträge von:
Sacher-Masoch „Judenraphael" (Vermächtniss Kain's), Bluntschli, Alphonse Daudet, J. Kraszewski, Juliette Lamber, Oberländer, Ernest Renan, Schwarcz-Gyula, H. Vambéry, G. Verga, Karl Vogt etc.
= Vorzügliches Insertionsorgan. =

Damen-Mäntel-Fabrik,

Louis Oliven.

Ring 48, Naschmarktseite, Parterre und I. Etage.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst- und Winter-Saison
in überraschend grosser Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen. [5479]

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Das große Pelzwaaren-Lager

von [5444]

Breslau, Ring Nr. 35, **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt feine Herren-Geh- und Reisepelze von 75 Mark, Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 30 Mark, Livreepelze für Kutscher und Diener von 45 Mark, Herren-Nerzpelze von 120 Mark an. — Für Damen Geh- und Reisepelzmäntel nach den neuesten Façons mit echtem Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, Damen-Pelzjacken von 18 M. an. Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen von 15 M., Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen von 7,50 M., Feh-, Bisam- und imitirte Skunksmuffen von 6 M., Kinder-Garnituren von 3 M., Fußsäcke und Jagdmuffen 4,50 Mark. Pelzteppiche von 7,50 M. an. Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämmtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Breslau, Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heute Sonntag, 23. October:
Unwiderrufliche 6285
2 Abschieds-Vorstellungen.
Anfang um 4 und 7½ Uhr.

4331 **Seiffert's**
Etablissement
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Cotillon m. scherzhaften Arrangements.
Von 2 Uhr ab Omnibus-Verbindung von der Endstation d. Straßenbahn à Person 10 Pfennige.

Morgen, Montag, den 24. October.
Hôtel de Silésie.

Unwiderruflich letzter Vortrag für Herren und Damen, verbunden mit den brillantesten Experimenten von
William Finn.
Elektromagnetismus, Induction ꝛc.
Billets zu bekannten Preisen bei Hrn. Jul. Hainauer u. Abends 7 Uhr an der Kasse. Anfang ½8 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr. [6301]

P. J. O. 3 W. d. 24. X. 7.
J. ☒ VI.

F. z. ⊙ Z. d. 25. X. 7. M. C. □.

Verein △. 24. X. 7. R. △ I.

H. 24. X. 7. C. □ III.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 26. X. 7.
Repres. W. z. ⌂.

Entomologische Section.
Montag, den 24. October,
Abends 7 Uhr: [6298]
Herr Rector K. Letzner: Ueber zwei für Schlesien neue Coleoptera-Species.

Wohlthätigkeits-Concert

der humorist. Musikgesellschaft Schnurre,
Dinstag, den 1. November c.,
im Breslauer Concerthaus, Gartenstraße,
zum Besten einer Weihnachts-Einbescheerung für arme Kinder,
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Minka Fuchs, der Herren Kammervirtuos O. Lüstner, Pianist Kahl, Concertsänger Th. Müller, Cellisten Riegel und der Trautmann'schen Capelle.
Näheres besagen die Placate. [420]

Instit. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Dinstag, den 25. October, im Saale des Königs von Ungarn, populär-wissenschaftlicher Vortrag mit Experimenten
von Herrn William Finn.
Eröffnung des Saales: Abends 7 Uhr, Anfang präcise 8 Uhr. Gönner, Mitglieder und deren Angehörige haben gegen Erlegung eines sehr mäßigen Eintrittsgeldes an der Kasse Zutritt. [406]
Breslau, den 20. October 1881. Der Vorstand.

Vorträge über G. E. Lessing

im Musiksaale der Universität, 8—9 Abends. Mittwoch, den 26. October, 2., 9., 16., 23. und 30. November. — Eintrittskarten zu allen 6 Vorträgen für 4 Mark in **J. Hainauer's** Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung, Schweidnitzerstrasse 52. [297]
Dr. F. Bobertag.

Echter Schweizer Alpenkräuter,

anerkannt feinster Tafelliqueur,
Carlsbader Magenbitter,
bester magenstärkender Liqueur
in Originalflaschen gesetzlich geschützt,
und per Liter offeriren
Flatau & Hannach,
Breslau, Königsstraße 11, Ecke Dorotheenstraße.

Orchesterverein.

Dinstag, den 25. October,
Abends präcise 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthause,
Gartenstrasse: [6320]
I. Abonnements-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Emil Sauret.
1) Ouverture Euryanthe. Weber.
2) (Z.1.M.) Violinconcert. B. Scholz.
3) Vorspiel zu Lohengrin. Wagner.
4) a. Romanze } für { Beethoven.
b. Airs russes } Viol. { Wieniawsky.
5) Sinfonie A-dur. Beethoven.
Numerirte Billets à 3 Mk. und nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Das Comité des Orchestervereins

gestattet auch ferner den Besuch der Generalproben gegen Eintrittskarten. Der Ertrag für diese Karten fliesst in die Unterstützungskasse für Breslauer Verbands-Musiker. Die Generalproben finden am Concerttage im Saale des Concerthauses statt und beginnen Vormittags 9 Uhr. **Eintrittskarten à 1 Mk.** sind in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn **Julius Hainauer** und am Eingang des Concerthauses zu haben.
Der Vorstand. [6321]
I. A.: A. Wechsler.

Turn- Verein.

Ordentliche Hauptversammlung
Freitag, den 28. October 1881, Abends 8 Uhr, im Café restaurant.
Tagesordnung: [427]
Stiftungsfest, Mittheilungen.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, Vortrag des Vereins-Secretärs Ingenieur Kleinstüber über: Die Steuerungen der Dampfmaschinen auf der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung (durch Modelle erläutert). — Mittheilungen. [6316]

426 **Handwerker-Verein.**
Montag, den 24. October, Herr Dr. med. P. Juliusburger: Branntwein und Bier als Nährmittel.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Herr Dr. Schieweck: Einige Betrachtungen über den Schwefel. [6310]

Ein alter renommirter Gesangverein sucht erste und zweite Tenöre. „Anständige Herren." Anmeldung Nr. 30, Am Oberschlesischen Bahnhofe, Hochparterre „rechts". [4286]

Anfertigung von Gelegenheits-Gedichten, Polterabendscherzen, Festliedern vermittelt A. Gosohorsky's Buchhandlung, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3. [5736]

Cotta. — Holle.
Edward Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Königsstrasse 5.
Edition Peters. — Collection Litolff.

5377 **J. U. Kern's**
Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab.
Kataloge leihweise.

Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadtgr.)
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek
f. deutsche, englische u. franz. Literatur.
Journal-Leih-Institut.

Breslauer Bitter*)
seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
1762 **Roßmarkt 7|8.**
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Strauß- und Fantasie-Federn

[428]
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Hut- und Ballblumen
empfiehlt vom einfachsten bis zum feinsten Genre
R. Meidner,
Blumen- und Federn-Fabrik,
Ring 51, Naschmarktseite, 1 Tr.
☞ Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Ich bin vom 1. November d. J. ab als Rechtsanwalt bei dem Königl. Amtsgericht zu Landeck i. Schles. zugelassen.
Breslau, im October 1881.
4284 **Dr. Wehner.**

Sprechstunden [207]
für Hals- und Brustkranke
10—11 Uhr Vormittags,
3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte unentgeltlich 9—10 Uhr Vormittags.
Dr. Wilhelm Graeffner,
Neue Taschenstr. 14a, I.

Angekommen [6243]
Dr. Sauer.

Ich wohne jetzt: [3704]
Carlsstraße 15.
Sprechstunden 8—9 und 3—4 Uhr.
Für Ohrenkranke
2–3 Uhr.
Dr. S. Fraenkel.

Dr. Weissenberg,
3744 prakt. Arzt und **Frauenarzt,**
Gartenstrasse 46c, I. Etage.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.

Zähne werden schmerzlos mit Lustgas gezogen, plombirt, künstliche Zähne eingesetzt bei in Amerika approbirtem Zahnarzt [4201]
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse Nr. 31.

Zähne werden zu mäß. Preisen schmerzlos eingesetzt, plombirt, m. Lachgas (Lustgas) gezogen.
Albert Loewenstein,
[5996] prakt. Dentist,
Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et.

5940 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Im Pädagogium zu Lichterfelde

bei Berlin (Sexta bis Secunda und 2 Vorschulklassen) finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einjährigen Dienst gewährt. Prospecte durch den Vorsteher **Dr. Deter.** [18]

Milit.-Pädagogium. 288
Dr. J. Killisch, Berlin, Schönh. Allee 29. Neue Curse zum 1. Novbr.

Nachhilfe in Schularbeiten, sowie gründl. Musikunterricht erth. eine gepr. Lehrerin. Gef. Off. M. H. 47 Briefk. der Bresl. Ztg. [4294]

Eine geprüfte Lehrerin wünscht in den Schulfächern Unterricht zu ertheilen. Gef. Offerten unter A. B. 42 Exped. d. Bresl. Ztg. [4332]

In einer jüd. Familie wird ein junger Mann (am liebsten Kaufmann) als Pensionär unter mäßigen Bedingungen aufgenommen. [6206]
Offerten in den Briefk. der Bresl. Ztg. unter R. H. 30.

Patente

Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.
Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

mit seinen 3 werthvollen Blättern:
illustrirtes Witzblatt „ULK"
belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle"
„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".

Probe-Nummern gratis und franco.

Im Roman-Feuilleton des nächsten Monats beginnt:
„Ein neuer Ahasver" Roman von Fritz Mauthner.

Dieser erste größere Roman des bekannten Verfassers von: „Nach berühmten Mustern" ist dem bewegten Treiben unserer Tage entnommen und schildert mit scharfer Satyre und dichterischer Kraft mancherlei wunde Stellen unserer heutigen Berliner Gesellschaft. [412]

Man abonnirt bei allen Reichspostanstalten für die beiden Monate November u. December zum Preise von

3 Mark 50 Pfennig.

Französisches Externat.

Beginn der Curse den 1. November. Anmeldungen täglich zwischen 11—1 Bahnhofstraße 2, Aufgang links. — Prospecte gratis. [4132]

Meta Weiss.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt und Pensionat.

Meine diesjährigen Wintercurse zur gründlichen Erlernung der einf. und dopp. Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Schönschreiben beginnen mit dem 1. November c.
Anmeldungen in meiner Wohnung tägl. Mittags von 12—2 Uhr.

Paul Richter, Buchhalter u. Privatlehrer für Handelswissenschaften,
Kaiser-Wilhelmstraße 72, III. [5808]

Militär- und Marine-Pädagogium zu Görlitz.

Vorbereitung für das Fähnrichs- u. Marine-Cadetten-Examen.

Näheres im Programm. [5669]
Görlitz, September 1881. Direction: **Fiedler,** Major a. D.

Mein Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen

(früher Ring Nr. 23),
jetzt Junkernstrasse,
vis-à-vis dem Hôtel zur goldnen Gans.

In meinem neu errichteten Zuschneide-Atelier werden auch nicht bei mir gekaufte Stoffe billigst berechnet zur Verarbeitung nach neuesten Modellen übernommen. [6030]

Größtes Lager
in Damen- und Kinder-Wäsche,
sowie in Schürzen.

S. Graetzer, vorm. **C. G. Fabian,**
Junkernstrasse,
vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans."

Wir empfehlen
einen großen Posten
Herren- und Damen-Westen
unter dem Kostenpreise. [6324]
Strumpf-Fabrik **Gebrüder Loewy,**
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Die [3055]

Filz-Modehut-Fabrik

von

Alfons Hänflein,

Ohlauerstr. 24|25 u. am Christophoriplatz,
empfiehlt zur Saison
Filz-, Seiden-, Velpel-Fantasiehüte
für Damen, Mädchen und Kinder
im Detail zu bekannt billigsten Engros-Preisen.
Lager echter Strauß- und Fantasiefedern.

Prima Drainröhren

in allen Dimensionen offerirt billigst die Dampfziegelei Klein-Gandau bei Breslau. [3776]

Hotel-Empfehlung.

Ich theile hierdurch ergebenst mit, daß ich heute mein Hotel wieder übernommen habe, u. empfehle ich dasselbe, beste Bedienung versprechend, angelegentlichst. Table d'hôte 1 Uhr. Wagen am Bahnhofe. [6010]
Ratibor, 1. October 1881.
Hochachtungsvoll
C. Grotefendt.

Tricotagen,

wollene Herren-, Damen- und Kinderbeinkleider, Jagd-Westen, Gamaschen u. Strümpfe, gestrickte Socken, Strümpfe, Unterröcke und Leibbinden in jeder Qualität u. Größe, englische und Berliner Strickwolle empfiehlt [5443]

Nicolaus Hartzig
aus Berlin,
Nicolaistraße Nr. 9.

Zur Damenschneiderei

best. Maschinengarn 12 Roll.,	1,25 Mk.
Maschinenseide, 10 Lagen	0,70 „
Mailänder Nähseide, Loth	0,60 „
Knopflochseide, 12 Rollen	0,30 „
beste Kleiderschnur, p. Stck.	0,20 „
Leinwandband breit, Dtzd.	0,80 „
beste Hemdeknöpfe, 6 Dtz.	0,15 „
Häkelgarn, 12 Rollen	0,30 „
bester Hanfzwirn, 2 Lagen	0,25 „
leinene Taschentücher, Dtzd.	3,00 „
beste Strumpfwollen, Pfd.	3,00 „
Estremadura, Pfund	2,00 „

sämmtl. Futterstoffe, Kleiderstoffe, neueste Wintermäntel 10—15 Mk., Jaquettes u. Jacken 3 Mk. Gesundheitshemden u. Hosen für Herren u. Damen, Flanelle, Barchende kommen zum Verk. im Compt. für Concursw.
G. Schönfeld, Schloß-Ohle 11.

Novitäten des Jahres 1881
aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau.

Amyntor, Gerh. von, Ein Priester. Historie in sechs Gesängen. Geh. 3 M. Eleg. geb. 4 M.
Caspari, Prof. Dr. O., Der Zusammenhang der Dinge. Gesammelte philosophische Aufsätze. Geh. 8 M.
Filhés, Bertha, Schloß Isenstein. Roman. 2 Theile in einem Bande. Geh. 6 M.
Gottschall, Rudolf von, Die Erbschaft des Blutes. Roman in drei Büchern. 3 Bde. Geh. 15 M. Eleg. geb. 18 M.
Gottschall, Rudolf von, Die deutsche Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts. 5. Aufl. 4 Bde. Geh. 20 M. In 2 eleg. Halbfranzbde. geb. 27 M. 20 Pf.
Der 4. (Schluß-) Band erscheint im Laufe dieses Monats.
Habicht, Ludwig, Der Stadtschreiber von Liegnitz. Historischer Roman. 2. Aufl. 3 Theile in 1 Bande. Geh. 3 M. 60 Pf. Eleg. geb. 4 M. 50 Pf. [5557]

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bei Otto Janke in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben: [6276]

Ein Menschenalter Theater-Erinnerungen
— 1845—1880. —
Von
Max Kurnick.
23 Bogen Velinpapier gr. 8°. Eleg. geh. 5 Mark.

Billigste und beste Bezugsquelle
[6070] für
kaufmännische u. gewerbliche
Geschäftsformulare

Buchdruckerei Lindner,

Breslau, Albrechtsstr. 29.
Elegante Schriften. — Sauberer Druck. — Großes Papierlager.
Mustercollectionen gratis.
Lindner's Placat-Winter-Fahrplan.
Preis 20 Pf.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [5437]

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [5446]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Einladung zum Abonnement
auf die

ENCYKLOPÆDIE DER NATURWISSENSCHAFTEN.

VERLAG VON EDUARD TREWENDT IN BRESLAU.

Alle Buchhandlungen sind in der Lage die bereits erschienenen Lieferungen in monatlichen Raten von beliebiger Höhe neu hinzutretenden Abonnenten nachzuliefern. Bis jetzt wurden 25 Lieferungen ausgegeben. Einzelne Lieferungen sind nicht verkäuflich.

Monatlich erscheint eine Lieferung in Lex.-8. zum Subscriptionspreise von 3 Mark.

Arbeiten jeder Art für die französische
Bonaz-Stickmaschinen
werden bestens und billigst ausgeführt [4285]
Neue Graupenstr. 11,
2. Etage.

Wichtig f. Herren!

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei **Ring 3** bei Ascher. Winter-Paletots in Kammgarn, Ratiné und Double werden wie neu wieder hergestellt. Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt.

Plüsch, Skunk, Ural, Krümmer,
4/4 u. 8/4 breit, verk. ich zu Fabrikpreisen.
S. Wesel, Gold. Radegasse 6, II.

Lotterie
der
Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

1. Hauptgewinn 10,000 Mark,
19 Hauptgewinne von 1000—5000 Mark,
im Ganzen **6500** Gewinne im Gesammtwerthe von **175,000** Mk.

Loose à 1 Mark
bei **Herz & Ehrlich,** Breslau,
sowie bei den bekannten Commanditen in **Breslau** und allen **Provinzialstädten.** [6210]

---

20 Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von [437]
1) 7,269 Tonnen Schienen von Flußstahl für Breitspurbahnen,
2) 361 „ „ „ „ „ Schmalspurbahnen,
3) 838 „ Laschen, Laschenbolzen, Hakennägel, Schwellenschrauben, Unterlags- und Vorstoßplatten für Breitspurbahnen,
4) 18 „ Laschen, Laschenbolzen, Hakennägel und Unterlagsplatten für Schmalspurbahnen,
5) 60,000 Stück stählernen, federnden Unterlagsringen

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist
ad 1 und 2 auf Mittwoch, den 9. November c., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,
ad 3 bis 5 auf Donnerstag, den 10. Novbr. c., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,
in unserem Materialien-Bureau, Claassenstraße Nr. 11 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte zur Lieferung von Eisenbahnschienen resp. Kleineisenzeug für die Oberschlesische Eisenbahn"
versehen, an vorbezeichnetes Bureau einzureichen sind.

In dem Submissionstermine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Ablehnung sämmtlicher Gebote, sowie die freie Auswahl unter den Offerenten wird vorbehalten. Die Submissions-Formulare mit Bedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch gegen Erstattung der Copialien, welche für die zur Lieferung ad 1 und 2 gehörigen Schriftstücke incl. 3 Blatt Zeichnungen 2 Mark und für die zur Lieferung ad 3 bis 5 gehörigen Schriftstücke incl. 3 Blatt Zeichnungen 1,50 Mark betragen und portofrei einzusenden sind, in Empfang genommen werden.

Breslau, den 8. October 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die zwischen Camenz und Münsterberg neu eingerichtete Personen-Haltestelle erhält zur Vermeidung von Verwechselungen den Namen „Alt-Altmannsdorf" und nicht — wie auf dem als Zeitungsbeilage und als Placat gedruckten diesseitigen Fahrplan angegeben ist — „Bärwalde".
Breslau, den 20. October 1881. [438]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1882 erforderlichen **Betriebs-, Werkstatts- und Telegraphen-Materialien** soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen mit Verzeichnissen 2c. können gegen Zahlung von 1,50 Mk. Copialien von unserer Registratur, Zimmer Nr. 35, bezogen werden. Nach auswärts erfolgt Franco-Ueberweisung gegen Einsendung von 1,70 Mark.

Die Lieferungsproben können vom 1. k. Mts. ab an den Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags in dem Werkstätten- 2c. Magazin hier besichtigt werden.

Offerten sind franco und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte auf Material-Lieferung"
bis Dinstag, den 15. November c., Vormittags 9 Uhr,
einzureichen.

Der Submissionstermin wird im Arbeiter-Speisesaale unserer Werkstatt abgehalten. [6277]

Breslau, den 19. October 1881. **Directorium.**

Breslau, den 17. October 1881.
Vielfachem Wunsch zufolge eröffnen wir am heutigen Tage hierselbst
Gräbschnerstraße Nr. 23
einen [6113]
Detail-Verkauf unserer Mühlen-Fabrikate.

Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums aufs Angelegentlichste empfehlen, erlauben wir uns, ganz speciell auf die seit vielen Jahren wohlrenommirte, hervorragend schöne Qualität unserer diversen **Weizenmehl-Sorten** aufmerksam zu machen und zeichnen
hochachtungsvoll
Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz b. Schweidnitz.
Mühsam & Bielschowsky.

---

[376]



Der Bock-Verkauf

der Vollblut- und deutsch-französischen Rambouillet-Stammheerde zu **Brechelshof,** Kreis Jauer, Post- u. Bahnstation, wird fortgesetzt.

Dr. Soltmann'sche Milchkocher,
zur Conservirung der Milch, [4279]
bei Klempnermeister **Hoffmann,** Friedr.-Wilhelmstraße 73, à 75 Pf.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt
der Breslauer Zeitung.

Export und Auswanderung.

Auf Antrag der Handelskammer zu Bielefeld wurde auf dem neunten Deutschen Handelstage (im November v. J.) beschlossen, die Statuten dahin abzuändern, daß das Plenum künftig alljährlich zusammentreten müßte. Schon heute zeigt sich aber, daß die Gegner des Antrages mit ihrer Behauptung, es werde in den meisten Jahren an geeignetem Verhandlungs-Material fehlen, gar nicht so unrecht hatten.

Wenn wir gut unterrichtet sind, so liegen bis jetzt nur drei Themata vor, welche von Mitgliedern angemeldet sind, — (über etwaige, im Schooße des Ausschusses direct vorbereitete Verhandlungsgegenstände haben wir keine Nachricht) — und zwar: 1) die wirthschaftlichen Pläne des Reichskanzlers; 2) die Regelung der Rechtsverhältnisse der deutschen Binnenschifffahrt und 3) die Frage der Colonisation. Von diesen drei Programmpunkten ist der erste schlechterdings unbrauchbar, denn der Handelstag kann unmöglich ein in so hohem Grade politisches und dabei so wenig fest begrenztes Thema debattiren; der zweite wäre wohl geeignet und dringend, denn es ist auf die Dauer unthunlich, den Stromschiffer lediglich nach den *allgemeinen* handelsrechtlichen Vorschriften über den Frachtführer zu beurtheilen; aber die Zeit ist schon zu weit vorgeschritten, um dieses sehr schwierige Thema für einen noch in diesem Jahre zusammentretenden Deutschen Handelstag entsprechend vorzubereiten; mithin bliebe nur Punkt drei, die Colonisationsfrage als ein geeignetes Hauptthema übrig.

Vor uns liegt ein für die Ausschußmitglieder des Handelstags bestimmtes, wohl von den Antragstellern ausgehendes Memorandum, welches die Ueberschrift: „Export und Auswanderung" führt. In der That löst sich die Colonisationsfrage bei näherer Betrachtung hauptsächlich in die beiden Fragen auf, ob unser *Export* durch die Erwerbung eigener Colonien wesentlich gehoben werden könnte und ob der Staat dem *Auswanderungswesen* gegenüber nur dann seine Pflicht voll zu erfüllen vermag, wenn er eigene Colonien zur Disposition hat, wohin er den Strom der Auswanderung lenken kann.

Gleich gegen den ersten Passus des Memorandums müssen wir jedoch Protest erheben. Es heißt nämlich im Eingange: „*Seitdem mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs die Geister sich über die zollpolitischen Fragen ein wenig beruhigt haben*, beschäftigt die handel- und gewerbetreibenden Kreise kein Gegenstand lebhafter als das Streben, Mittel und Wege zu finden, welche geeignet sind, zur Hebung des deutschen Exports beizutragen." Von der im Vordersatze behaupteten „Beruhigung" haben wir nichts bemerkt; außerdem aber liegt es in der Natur der Sache, daß jeder, der sich für Hebung des deutschen Ausfuhrhandels interessirt, immer und immer wieder durch die Beobachtung *beunruhigt* werden muß, wie die hohen Lebensmittel- und Halbfabrikatzölle des neuen Tarifs unsere Exportfähigkeit hemmen.

Das Memorandum fährt in seinen Ausführungen fort: Den ersten Platz unter allen zur *Hebung des deutschen Exports* gemachten Vorschlägen nehme unbestritten der Wunsch ein: die gewaltige Masse von Capital und Arbeitskraft, welche uns durch Auswanderung verloren geht, dem erwähnten Zwecke dienstbar zu machen und damit diesen Verlust wenigstens theilweise wieder einzubringen. Des Näheren wird angeführt: Die deutsche Auswanderung habe in den letzten Jahren wieder ungemein zugenommen. Die Zahl der Auswanderer habe betragen 1877 21,900, 1878 24,200, 1879 33,300 und 1880 sogar 106,191, mit Ausschluß derjenigen Personen, die ihren Weg über Hâvre genommen haben und deren im Jahre 1879 etwa 9000 gewesen sein sollen. Die Zahl der Auswanderer aber, welche in den letzten 50 Jahren Deutschland verlassen haben, schätze man auf 4 Millionen Seelen und den Capitalverlust, welchen Deutschland durch die Auswanderung, einschließlich der *verlorenen Arbeitskraft*, erlitten, auf etwa 15,000 Millionen Mark.

Diese Angabe ist nicht ganz für baare Münze hinzunehmen. Wenn auch die Zahl der ausgewanderten Seelen annähernd richtig sein mag, so scheint doch die Schätzung des Capitalverlustes mit 3750 M. pro Kopf viel zu hoch gegriffen. Als Kapp Anfang der siebenziger Jahre zuerst eine derartige Verlustbilanz veröffentlichte, nahm er nur 150 Thaler Geld und Geldeswerth und (übereinstimmend mit Engels Schätzung) 500 Thaler Capitalwerth, also pro Auswanderer im Ganzen 650 Thaler oder 1950 M. Verlust an. Ferner muß man doch auch die andere Seite des Contos berücksichtigen, nämlich den Vortheil, der den Daheimgebliebenen direct und indirect von dem Weggange der Ausgewanderten gehabt haben. Wenn in einem zu dicht bevölkerten ländlichen District die überzähligen Arbeitskräfte sich zur Auswanderung entschließen, statt ihren Dorfgenossen länger zur Last zu fallen oder in die nächsten Städte zu ziehen, wo sie schließlich nur zur Vermehrung des Armenetats beitragen würden, so ist dies für Stadt und Land ein wesentlicher Vortheil. Und sind nicht den Zurückgebliebenen nächstdem aus der neuen Heimath ihrer Brüder oft reiche Unterstützungen zugeflossen, verzehrt nicht mancher zurückgekehrte Auswanderer heute in der Heimath die Renten, die er sich im Auslande erworben? In den sechs Wintermonaten 1870/71 sind für unterstützungsbedürftige deutsche Soldatenfamilien allein 3,000,000 Mark von Deutschen in Amerika gesammelt und an das deutsche Central-Comite in Berlin abgeliefert worden!

Wenn das Memorandum meint, der Verlust, den die Nation durch Auswanderung erleide, sei um so höher zu veranschlagen, da in der Regel nur der Kühne, Muthvolle auswandere, der Schwächling und geistig minder Regsame hingegen zu Hause bleibe, so ist dies eine unerwiesene Behauptung. In vielen, ja vielleicht den meisten Fällen ist die Auswanderung ein *Verzweiflungscoup*. Daß die Ausgewanderten in der neuen Heimath eine große Regsamkeit entwickeln und sich unternehmender, muthiger erweisen, als die Daheimgebliebenen, soll zugegeben werden, aber dies bewirkt wohl hauptsächlich die neuen Verhältnisse, in die der Auswanderer gekommen. Daheim geblieben, würde er nicht derselbe energische Mann sein.

Was den Export anlangt, so behauptet das Memorandum, die Ausfuhr der Länder mit Colonialbesitz stehe ungefähr in derselben Proportion wie ihre Colonialbevölkerung. Das Verhältniß dieser Letzteren zur Bevölkerung des Stammlandes sei in den Niederlanden 6,40 : 1, in Großbritannien 6,14 : 1, in Frankreich 0,14 : 1. Es betrage die Ausfuhr pro Kopf der Bevölkerung in den Niederlanden jährlich 261 M., in Großbritannien 134 M., in Frankreich 62 M. und in Deutschland 59 M. Diese Zahlen beweisen nicht viel. Deutschland, obgleich ganz ohne Colonialbesitz, exportirt fast den gleichen Betrag wie Frankreich. Die Niederlande zeigen eine ungeheure Exportziffer, nicht wegen der Größe des niederländischen Colonialbesitzes, sondern wegen der ausgezeichneten Lage ihrer Häfen, die einen großen Theil des deutschen, russischen und österreichischen Exports aufnehmen. Der Rheinverkehr (stromab) fällt ihnen ganz zu. Von den exportirten Waaren ist nur ein kleiner Theil niederländischen Ursprungs.

Man darf nicht glauben, daß die transatlantischen Gebiete als *Colonien* den resp. Mutterländern stets mehr Dienste (als Lieferanten und Abnehmer) geleistet hätten, wie nachmals als freie Staaten. Man erinnere sich z. B., daß der Handel Englands mit Nordamerika erst nach der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten zu einer wirklich großartigen Entwickelung gelangte, so daß die englischen Hafenplätze, welche über den Friedensschluß gejammert hatten (Bristol u. a.) als falsche Propheten von der Geschichte dementirt wurden.

Großbritannien führt heute nach fremden Ländern ungefähr doppelt so viel aus, als nach seinen 46 oder 47 ausländischen Besitzungen (Colonien). Neu und beachtenswerth ist allerdings die Behauptung des Memorandums, daß der Absatz nach eigenen Besitzungen viel gesicherter und *entwickelungsfähiger* sei, als der Absatz nach fremden Staaten.

Während beispielsweise seit 1873/74 in Folge der wirthschaftlichen Krisis die Ausfuhr nach anderen Ländern hin abgenommen habe, sei sie nach den nationalen überseeischen Gebieten unverändert gewachsen. So führte Großbritannien in der Zeit von 1869—1873 durchschnittlich im Jahre nach seinen Besitzungen aus für rund 60 Millionen, nach fremden Ländern für 218 Millionen Pfd. Sterl., in den Jahren 1874—77 nach den eigenen Besitzungen für 75 Millionen, nach fremden Ländern nur für 196 Millionen; die Niederlande 1868—72 nach eigenen Besitzungen für 31 Millionen Gulden, nach fremden Ländern für 10 Millionen, und 1873—77 nach ersteren für 42 Millionen, nach letzteren für 8 Millionen; Frankreich 1871—74 nach seinen Besitzungen für 236 Millionen Franken, nach fremden Ländern für 4515 Millionen Franken, 1875—77 nach ersteren für 442 Millionen Franken, nach letzteren für 4332 Millionen Franken.

Es wird abzuwarten sein, ob sich diese Beobachtung auch in Zukunft bestätigt. Undenkbar ist es nicht, da die Colonialbevölkerung auf mannigfaltige Weise vom Mutterlande aus ermuntert werden kann, ein treuer Kunde zu werden, bezw. zu bleiben.

Wenn man endlich darauf hinweist, Deutschland müsse sich bestreben, sein eigenes Wirthschaftsgebiet so zu erweitern, *daß es sich eventuell mit allem Nöthigen selbst versorgen könne*, so ist dies einfach undenkbar, wenn wir nicht etwa Heer und Flotte aussenden wollen, um fremde Colonien mit Waffengewalt wegzunehmen. Solche Colonien, die uns mit allen denkbaren Colonialproducten versorgen würden, sind nicht mehr zu erwerben.

Auch der Ueberschuß, den die Colonialländer den Mutterländern abwerfen, bietet nichts Verlockendes. In den Niederlanden sind es etwa 8½ Millionen Gulden. Der englische Colonien-Minister rechnet mit Mühe und Noth einen Ueberschuß von 1 Million Pfund heraus, früher war ein Deficit von ca. 2 Millionen vorhanden. Die französische Colonialverwaltung wirthschaftet noch jetzt mit einem solchen von 26½ Millionen Franken! Indessen ist die national-ökonomische Bilanz allerdings so einfach nicht und wir geben gern zu, daß die *indirecten* Vortheile, welche dem Mutterlande von auswärtigen Besitzungen erwachsen, sehr *ansehnliche* und *mannichfaltige* sind.

Allein man soll die Sache nicht so darstellen, als wäre auf irgend einer Inselgruppe des Stillen Meeres das goldene Vlies zu holen, als stände und fiele mit Deutschlands colonial-politischen Unternehmungen dessen nationale Macht und Größe, als wäre die Frage eine ungemein brennende und als müßten wir uns beeilen, als neugeschaffenes Deutsches Reich eine Colonie zu erwerben — coûte qui coûte — aus Repräsentationsrücksichten, gleichwie der neugebackene Edelmann sich ein Reitpferd anschafft.

Das Memorandum schließt mit folgender Perspective:

„Wollen wir vorwärts schreiten auf dem Wege cultureller Entwickelung, wollen wir theilnehmen an der sittlichen und physischen Weiterbildung des Menschengeschlechts, so müssen wir uns den Raum schaffen für unsere civilisatorische Thätigkeit; wollen wir abtreten von dem Schauplatze der Weltgeschichte und müßige Zuschauer des Ringens der Völker nach Vervollkommnung bilden, so können wir uns selbstgefällig in unsere Grenzen einschließen. Dann würden wir aber freilich die harten Folgen uns selbst zuzuschreiben haben."

Wir halten diese Tonart für eine durchaus verfehlte. Mit solchen Uebertreibungen schießt man über das Ziel hinaus und beeinträchtigt die ruhige Prüfung der Sache. So ist es doch nicht bestellt um die *Bedingungen* der Theilnahme an der allgemeinen Cultur und Civilisation! Man sehe die kleine Schweiz, welche keine Colonien, ja nicht einmal eine der Abstammung nach halbwegs homogene Be-

Von der Breslauer Börse.

Breslau, den 22. October.

Ein hochachtbarer Makler unserer Börse, der im Rufe großer Gewandtheit steht, hat die kleine Schwäche mit Voraussagen der Course stets Recht behalten zu wollen. Da Prophezeien aber ein durchaus undankbares Geschäft ist und man Gefahr läuft, gründlich ausgelacht zu werden, wenn gerade das Entgegengesetzte eintrifft, so hat sich unser Mann ein sehr sinnreiches System ausgedacht, immer das Richtige vorherzusagen. Er schreibt an zwei an der Börse befindlichen, aber weit von einander stehenden Säulen an die eine einen weit höheren, an die andere einen viel niedrigeren Cours, als derjenige ist, zu dem gerade ein viel gehandeltes Effect umgeht und hat nun die Freude, stets Recht zu behalten, denn je nachdem nun die Bewegung der Course nach unten oder oben ist, führt er seine Freunde bald an die eine oder die andere Säule und sagt: Sehen Sie, schon vor Monaten habe ich den Cours voraus gesagt.

Dieses Zweisäulensystem, so möchte man es nennen, haben auch einzelne unserer Börsenfachblätter für ihre Berichterstattung gewählt, Wochen lang schreiben dieselben Hausseartikel, aber von Zeit zu Zeit tönt mitten in die Freude hinein ein Warnungsruf, der mit catonischer Entrüstung dieses Treiben, dieses frevelhafte Spiel ꝛc. verurtheilt. Es ist dies ein durchaus billiges Vergnügen, da Gründe für Hausse und Baisse zu jeder Zeit zu haben sind und man dann ausrufen kann: Haben wir es nicht schon vor Monaten gesagt, daß es so kommen mußte, aber man hat unsere Warnungen in den Wind geschlagen!

Wir kommen zu diesen Bemerkungen, weil die vergangene Woche mit ihren ganz colossalen Schwankungen sehr oft Gelegenheit bot, das Gesagte zu bestätigen und so klar zu legen, daß an der Börse eben jeder einmal Recht hat — wenn er es nur erlebt. —

Wollen wir über die vergangene Woche berichten, so hatten wir uns, streng genommen, nur auf die Bewegung eines einzigen Papiers zu beschränken. Der Handel in Creditactien nahm an unserer und den anderen deutschen Börsen so ausschließlich das Interesse in Anspruch, daß alles Andere dabei in den Hintergrund trat.

Wie es hieß, hätte sich speciell unter Führung des Baron Hirsch und des unvermeidlichen Herrn Bontoux ein Hausseconsortium für Creditactien gebildet, das, unterstützt in erster Reihe durch große Pariser Häuser, eine Treiberei hervorbringen und die Contremine zu Deckungen nöthigen sollte.

Wie es anfangs den Anschein hatte, sollte das Unternehmen auch glücklich durchgeführt werden, denn es gelang Montag, Creditactien von 644 auf 653 zu setzen und Dinstag bis auf 656½ zu treiben. Vergeblich war es, daß man auf die traurigen Geldverhältnisse bei uns und im Auslande hinwies, vergeblich, daß man bei der ganz enormen Ueberladung der Pariser Börse mit mehr als zweifelhaften Werthen den Krach vor der Thür stehen sah; das Alles wurde durch die mit ungeahnter Verve ausgeführten Käufe der kleinen, aber mächtigen Partei, der allerdings eine ganz potente Contremine gegenüberstand, aufgewogen.

Ganz richtig verglich man die Situation mit derjenigen zweier Engländer, welche beide ein Pulverfaß umarmt hielten, in dessen Mitten obenauf knisternd ein kleines Lichtstümpfchen brannte und die nun gewettet hatten, daß derjenige verloren hätte, der zuerst Angst bekäme und davon liefe.

Diesmal bekam die Haussepartei zuerst Angst! Der Medio in Paris war sehr ungünstig verlaufen; obgleich die Engagements für diesen Termin verhältnißmäßig nur unbedeutend waren, stellte sich ein geradezu erschreckender Stücküberfluß heraus und zeitigte Reports, die bei uns zur Zeit größter Ausschreitung, viel weniger in Frankreich, dem reichsten Lande geradezu unerhört waren, an den Börsen von Lyon und Paris soll der Zinsfuß 20—30 pCt. ja in einzelnen Fällen über 40 pCt. betragen haben.

Die über die Pariser Liquidation nach Berlin gelangten Nachrichten machten die große Menge zwar stutzig, aber man setzte sich darüber hinweg, so lange die Pariser Course aushielten.

Als aber am Mittwoch von Paris aus Tendenz weichend gemeldet wurde, da gabs kein Halten mehr und die ganze Herrlichkeit, die man wochenlang aufgebaut hatte, fiel in wenigen Minuten zusammen. An der Mittwoch-Nachbörse gingen Credit von 653 auf 636½ im Zeitraum von einer Viertelstunde zurück. Wie man sagte, soll ein großer Speculant der Berliner Börse das Signal zum Rückzuge gegeben und Hals über Kopf verkauft haben.

Merkwürdig dabei bleibt nur die Haltung Wiens, des Platzes, der sonst die geringste Widerstandsfähigkeit zeigte; er hielt sich stets einige Gulden über die andern Börsen und bildete gleichsam die Stütze der Haussebewegung.

Nach einem Rückgang bis auf 632 trat am Donnerstag resp. Freitag eine Reprise ein, wohl mit veranlaßt durch das Exposé [illegible] ungarischen Finanzministers, wonach 6,770,000 Gulden Mehreinnahmen in den ersten acht Monaten zu verzeichnen sind und wonach die ungarische Rentenconversion zur Hälfte als beendet anzusehen ist.

Die frühere Zuversicht der Börse ist jedoch geschwunden, man traut den Pariser Verhältnissen nicht und die Nachrichten von dort lauten wenigstens vorläufig nicht sehr beruhigend, da der dortige Localmarkt direct als sehr ungünstig liegend bezeichnet wird; andererseits ist es möglich, daß auch die Contremine noch manche Ueberraschung erfährt.

Die übrigen an unserer Börse gehandelten Papiere machten die Aufwärtsbewegung nicht mit, fielen aber, als der Rückgang in Credit eintrat. Dies gilt besonders von Oberschlesischen Eisenbahnaction, die täglich um Kleinigkeiten zurückgingen, an manchen Tagen auch über ein Procent; man glaubte, die Nachricht, daß die Neuanschaffungen aus den Betriebseinnahmen entnommen werden, ungünstig aufnehmen zu müssen. Freilich, wer Oberschlesier nur des augenblicklichen Verdienstes wegen kauft, der wird leicht ungeduldig werden und sich seines Besitzes entledigen; eine schlechte oder unfruchtbare Anlage in vermehrtem Wagenpark scheint uns, selbst die Richtigstellung der Nachricht vorausgesetzt, das hierauf verwendete Geld nicht zu sein. — In Börsenkreisen wird die Dividende der Rechte-Oder-Ufer-Bahn für das Jahr 1881 auf 8 pCt. geschätzt. Wir halten diese Schätzung für zu niedrig, da die im laufenden Jahre erzielten Ersparungen an den Ausgaben dabei nicht in Betracht gezogen wurden und glauben, daß sich die Dividende auf mindestens 8½ pCt. stellen wird. — Laura litt unter den ungünstigen Geldverhältnissen und ging ca. 3 pCt. zurück, in der Lage der Gesellschaft hat sich nichts zu Ungunsten des Erträgnisses geändert. Die Werke sind mit Aufträgen auf längere Zeit versehen und arbeiten mit Nutzen.

Entscheidend für die nächste Zeit bleibt Paris, das nunmehr seine Bankrate auf 5 pCt. erhöht hat.

Deutsche Anlagewerthe immer noch angeboten; in ausländischen fanden kleine Umsätze zu niedrigen Coursen statt, russische stellten sich matt.

Die Woche schließt heute nach ganz bedeutenden Reprisen auf allen Gebieten matt, Bahnen, Banken und Bergwerke zu niedrigsten Coursen der Woche angeboten, der Ultimo fängt an, schon ganz bedenklich seine Schatten zu werfen. Executionsverkäufe besonders aus Wien tragen dazu bei, eine recht unbehagliche Stimmung zu verbreiten, [illegible]ie durch die im verstärkten Maße herrschende Geldnoth noch recht verschlimmert werden kann.

völkerung besitzt: hat sie sich durch Förderung gewisser Institutionen des internationalen Rechts, durch Pflege der Wissenschaften und der Technik etwa keine Verdienste um die culturelle Entwickelung erworben?! E.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 21. Octbr. [Börsenwochenbericht.] Die Cours-Bewegungen der eben abgelaufenen Woche bieten uns bei dem Rückblick, den wir jedesmal beim Wochenschlusse halten, durchaus kein einheitliches Bild. Tagtäglich sehen wir die Speculationspapiere enorme Schwankungen durchmachen, Schwankungen, so ungeheuerlich und rapide wechselnd, wie sie glücklicherweise nur selten vorkommen. Zehn und zwanzig M. gewonnen und verloren einzelne Werthe an einem Börsentage; da ist es nicht zu verwundern, daß das reelle Geschäft unter derartigen fieberhaften Zuständen leidet. Makler und Commissionäre klagen gegenseitig über die Unmöglichkeit, auch nur die Courseinstellung der nächsten Minute annähernd zu beurtheilen, — die Börse machte eben die nervösen Zuckungen eines kranken Organismus durch.

Es war der Verlauf dieser Woche zum Theil die naturgemäße Reaction gegen die künstliche Hausse, die, wie wir in unserm letzten Bericht gezeigt haben, von einer Anzahl großer Häuser, namentlich von Wiener Bankiers, mit Gewalt und gegen alle Logik durchgesetzt werden sollte. Noch am Montag gelang es diesem Consortium, den Cours der Oesterreichischen Creditactie auf den höchsten Stand, den diese jemals eingenommen, hinaufzusetzen. Hier war man anfangs dem Vorgehen der Wiener Bankhäuser nur widerwillig gefolgt; als jedoch die hiesige Speculation fürchten mußte, durch die immer energischer werdende Haussebewegung allzusehr in Verlust zu gerathen, deckte sie am Anfang der Woche ihre Baisseposition und ging mit fliegenden Fahnen zur Hausse über.

Doch nun rächte es sich, daß diese künstliche Hausse auf sehr schwankendem Grunde aufgebaut war. Man hatte über dem tollen Vorgehen des erwähnten Consortiums vollkommen vergessen, daß die europäischen Geldverhältnisse durchaus nicht dazu angethan sind, sich unbesorgt der Haussesströmung anzuschließen.

Und sehr unsanft wurde man an diese Geldcalamität erinnert. Zwar wußte man, daß Paris mit Engagements überladen ist, aber trotzdem überraschte die enorme Höhe der Reports, die diesmal Medio in Lyon und Paris gezahlt werden mußten.

20 bis 40 pCt. Zinsen wurden bewilligt, damit die großen Engagements bis ultimo gehoben wurden. Der Eindruck, den diese Sätze hier auf unsere Speculation machte, war ein gewaltiger. Man suchte sich à tout prix seines Besitzes zu entledigen; einer überbot den anderen und die Course gingen rapide zurück. Realisationen und Blancoabgaben vereinigten sich, um beispielsweise den Cours der Oesterreichischen Creditactien an einer Börse von 654 auf 634, den von Disconto-Commandit-Antheilen von 232 auf 227 zu werfen. Natürlich schoß man mit diesen forcirten Verkäufen auch wieder weit über das Ziel hinaus und mancher Tagesspeculant kaufte, was er im flausten Moment gegeben hatte, am Schluß der Börse wieder 10 Mark höher zurück.

Wir legen sehr viel Werth, was die Weiterentwickelung der Börse betrifft, darauf, daß diese durch die jüngsten Bewegungen sehr entlastet worden ist. Es hatte sich in den letzten Monaten wieder wie in den Jahren 1870—72 des Privatpublikums die Sucht, an der Börse schnell reich zu werden, bemächtigt. Die hiesigen Wechsler und kleinen Banquiers ermöglichten durch die coulanten Bedingungen, die sie hinsichtlich des Depots stellten, den kleinen Privatleuten, mit hinlänglich großen Summen zu speculiren, und die Panik der letzten Tage ist nicht zum kleinen Theil den Zwangsverkäufen zuzuschreiben, die von den Banquiers für jene Clientel, nachdem das Depot verloren worden, ausgeführt werden mußten.

Auch in Paris scheint wieder Beruhigung eingetreten zu sein; wenigstens wirkte die Erhöhung des Pariser Bankdiskonts von 4 auf 5 pCt., die am Donnerstag erfolgte, nicht weiter deprimirend.

Um die starken Schwankungen in dieser Woche an den hauptsächlichsten Speculationspapieren zu zeigen, wollen wir hiermit die höchsten und niedrigsten Notirungen einiger aufzählen. Es bewegten sich:

Oesterr. Credit-Actien	zwischen	658	und	631 circa,
Ungar.	"	655	"	638,
Franzosen	"	622	"	596,
Lombarden	"	290	"	260,
Disc.-Command.-Anth.	"	234	"	225,
Oberschlesier	"	248½	"	244½ 2c.

Selbstverständlich konnte sich kein Gebiet auf dem gesammten Effectenmarkte dem Einfluß der zeitweiligen Flauheit der Spielpapiere gänzlich entziehen. Doch zeigte im Großen und Ganzen der Markt für leichte Eisenbahnpapiere eine größere Festigkeit und Aufnahmefähigkeit. An der Spitze stehen Marienburg-Mlawka-Stamm-Actien, die bis circa 82 avanciren konnten und in großen Summen per ultimo gehandelt wurden. Die Einnahmen dieser Bahn sollen durch die starken Transporte russischen Getreides ganz kolossale sein; außerdem spricht man auch — was wohl aber mehr die Folge als die Ursache der Bewegung ist — von Verstaatlichungsabsichten. Ebenfalls größerer Beliebtheit erfreuten sich Ostpreußische Südbahn, Russische Südwestbahn und Dortmund-Gronau-Actien.

Auch bei den Bergwerks-Papieren konnte die Panik der übrigen Börse nicht sehr große Courserschütterungen durchsetzen. Die leitenden Papiere verloren zwar 2—3 pCt.; immerhin muß aber die Gesammthaltung als ziemlich fest bezeichnet werden.

Der Geldmarkt zeigt wenig Veränderung. Privatdiscont 5¼ pCt., Geld bis ultimo cr. 6 pCt. Für Reportirungen wurden einzelne größere Schlüsse mit 7½ bis 8 pCt. gemacht; es scheint hier Geld, wenn auch theuer, doch nicht knapp zu sein und dürfte sich auch in einzelnen Effecten Stückebedarf seitens der Contremine herausstellen.

** **Breslau**, 22. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hat sich nicht gebessert, sondern ist naß und kalt geblieben; namentlich war gegen Mitte der Woche anhaltender Regen, wodurch die Feldarbeiten sehr gestört wurden.

Der Wasserstand ist im Wachsen, so daß Kähne bereits wieder 1500 bis 2000 Ctr. laden können. Obwohl Ladungen genügend vorhanden sind, war das Verladungsgeschäft doch ohne alle Bedeutung, da es dieswöchentlich noch mehr als vorige Woche an Kahnraum fehlte. Verschlossen wurde Mehl, Futtermehl, Zink, Sprit, Oelkuchen und Stückgut und notiren die Frachten per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 8,50—8,75 M., Berlin 9,50—10 Mark, Hamburg 13,50—14 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 45—50 Pf., Futtermehl nach Stettin 45—46 Pf., Zink nach Stettin 40—42 Pf., Zink nach Hamburg 55—56 Pf., Sprit nach Hamburg 75 bis 80 Pf., Oelkuchen nach Stettin 40—42 Pf., Stückgut Stettin 45—50 Pf., Berlin 50—55 Pf., Hamburg 70—75 Pfennig.

Wie zu erwarten stand, hat die etwas freundlichere Lage des Geldmarktes auch der Getreidespeculation in Amerika erneuten Muth eingeflößt; die ersten Tage dieser Woche brachten denn auch um 4 Cts. per Bush. successive steigende Weizennotirungen von Newyork. Wenn letztere später von Neuem ins Weichen geriethen, so ist dieser Umstand vornehmlich wohl der apathischen Haltung der englischen und französischen Märkte zuzuschreiben, welche das zwischen Europa und Amerika fehlende Rendiment keineswegs durch ein Entgegekommen wieder herzustellen trachten. Trotz der bescheidensten Vorräthe in Europa sorgt der Consum daselbst nur für Deckung des dringendsten Bedarfs, und macht zu diesem Zwecke außer dem einheimischen Angebot vornehmlich Indien und Rußland dem amerikanischen Export erfolgreich Concurrenz. Hierfür sprechen deutlich die anhaltend mäßigen amerikanischen Verschiffungen, welche in der letzten Woche von

den atlantischen Häfen nach England	87,500 Qrs.	Weizen	gegen	87,500 Qrs.
den atlantischen Häfen nach dem Continent	35,000 Qrs.	Weizen	gegen	25,000 Qrs.
Californien nach England .	100,000 Qrs.	Weizen	gegen	80,000 Qrs.
zusammen	222,500 Qrs.	Weizen	gegen	192,500 Qrs.
ferner nach England . . .	150,000 Qrs.	Mais	gegen	102,500 Qrs.
ferner nach dem Continent .	7,500 Qrs.	Mais	gegen	5,000 Qrs.
zusammen	157,500 Qrs.	Mais	gegen	107,500 Qrs.

betrugen. Hieraus folgt naturgemäß eine Zunahme der sichtbaren Bestände in Amerika, welche sich

am 8. Octbr. d. J.	auf	20,250,000	Bush.	Weizen u.	28,000,000	Bush. Mais,
„ 1. Octbr. d. J.	„	19,500,000	„	„ „	26,600,000	„ „
„ 9. Octbr. 1880	„	14,400,000	„	„ „	19,900,000	„ „
„ 11. Octbr. 1879	„	20,800,000	„	„ „	11,000,000	„ „

beliefen. Trotz alledem beharrt Amerika jäh in seiner Hausseposition, — denn der Abschlag von den höchsten Notirungen der letzten Zeit bleibt verhältnißmäßig nur geringfügig — wohl in der Hoffnung, daß die ziemlich mangelhaften Ernteresultate im westlichen Europa vorzüglich betreffs der Qualität in England, eine stärkere Inanspruchnahme der amerikanischen Hilfsquelle auf die Dauer nicht werden umgehen lassen. Newyork notirt heute für Weizen loco Doll. 1,49, per November Doll. 1,50, per December Doll. 1,53¼ per Bush. gegen Doll. 1,48, Doll. 1,49¾ und Doll. 1,53 per Bush., für Mais 71 Cts. gegen 70 Cts. per Bush., Mehl Doll. 6,10 gegen Doll. 6,20 per Qur. vor acht Tagen.

An den englischen Märkten wirkten zwar die höheren Newyorker Course befestigend auf die Haltung der Inhaber von disponibler wie schwimmender Waare, doch zeigten Käufer nur mäßiges Entgegenkommen, und bewegten sich Umsätze daher in ziemlich engen Grenzen. An den französischen Landmärkten fand die zugeführte Waare wie bisher zu behaupteten Preisen schlank Unterkommen. An den Hafenplätzen herrschte ruhiger Verkehr, Paris zeigte, den amerikanischen Notirungen entsprechend, schwankende und schließlich laue Haltung. In Belgien und Holland fand Roggen bei knappen Vorräthen genügenden Absatz, während für Weizen sich nur schwache Kauflust zu entwickeln vermochte. Aehnlich gestaltete sich das Geschäft am Rhein. In Süddeutschland herrschte ruhige Stimmung. In Oesterreich-Ungarn konnten sich Course bei lustlosem Verkehr nicht voll behaupten. An den südrussischen Hafenplätzen gewinnen die Zufuhren aus dem Innern einen ganz bedeutenden Umfang, während dieselben an den Seeplätzen des Nordens nur allmälig eine Vergrößerung aufweisen. Der Exportverkehr wird jedoch im ganzen Reich durch einen empfindlichen Mangel an Schiffsräumen außerordentlich beeinträchtigt.

In Berlin folgten im Termingeschäft für Weizen und Roggen auf erhöhte Anfangscourse gegen Mitte der Woche Schwankungen, die erst zuletzt wieder zu einer festeren Tendenz übergingen.

Das hiesige Getreidegeschäft ließ zwar auch in dieser Woche eine größere Bedeutung vermissen, indeß war dasselbe schon merklich lebhafter als in vergangener Woche. Die Kauflust war durchweg eine bessere und wenn trotzdem keine großen Umsätze zu berichten sind, so lag der Grund mehr in der Zufuhr, die nicht derartig war, um großen Anforderungen zu genügen. Immerhin vermochte sich die Stimmung nicht unwesentlich zu befestigen, wozu außerdem die auswärtigen Berichte beitrugen, und sind Preise sogar vereinzelt etwas höher gegangen. Als Käufer waren außer dem hiesigen Consum und den Handelsmühlen dieswöchentlich auch wieder die Exporteure sowie die Umgegend und das Gebirge am Markte.

Weizen begann gleich zu Anfang der Woche mit fester Stimmung und hat solche auch bis zum Schluß zu behaupten vermocht. Die Kauflust war recht rege, so daß die Zufuhr, welche nur klein war, an einzelnen Tagen nicht ausreichte und man zur Befriedigung der Nachfrage auf die hiesigen Läger zurückgreifen mußte. Das Geschäft machte sich dadurch wesentlich leichter, daß Inhaber ihre Forderungen nicht übermäßig hoch stellten, überhaupt mehr Entgegenkommen bewiesen, und sind die Umsätze ziemlich schlank von Statten gegangen. Für feine Qualitäten, welche sich sehr knapp machen, sind Preise weit über Notiz bezahlt worden, während sich dieselben sonst eine Kleinigkeit über den Stand der Vorwoche bewegten. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,70—21,70—23 M., gelb 20,30—21,60—22,40 M. feinster darüber. Per 1000 Klgr. October 225 M. Br.

Roggen verkehrte anfangs noch bei ruhiger Stimmung, doch befestigte sich dieselbe alsbald, und ist das Geschäft zuletzt bei besserer Kauflust reger verlaufen. Die bestehende Zufuhr fand gute Verwendung, und sind namentlich von Seiten des Gebirges, welches in letzter Zeit als Käufer ausgeblieben war, dieswöchentlich wieder Einkäufe gemacht worden, wobei feine Qualitäten vorzugsweise beliebt und hoch bezahlt waren. Im Ganzen stellt sich die Preisbesserung durchschnittlich auf 20 Pfennige per 100 Kilogramm und ist zu notiren: 17,50—17,80—18,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hat die Tendenz vom Schluß der Vorwoche ziemlichen Bestand gezeigt und sind Preise nicht unwesentlich gestiegen. Zuletzt erfuhren sie zwar eine kleine Abschwächung, trotzdem schließen wir noch um 2 Mark höher als vergangene Woche, und ist von heutiger Börse zu notiren per 1000 Kilogr. October 179,50 M. bez. u. Gd., October-November 174,50 M. bez., 175 M. Gd., November-December 170—171 M. bez., April-Mai 171 M. Gd.

Für **Gerste** ist noch immer keine durchgreifende Besserung zu melden; das Geschäft bleibt wegen Fehlens passender Qualitäten beschränkt, da sich Käufer für die meist zugeführten abfallenden Qualitäten fortgesetzt passiv verhalten. Nur feine Qualitäten begegnen nach wie vor guter Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 14,40—15,20—15,80—16,80 M., feinste darüber.

Für **Hafer** blieb gute Kauflust bestehen und ist das ziemlich bedeutende Angebot schlank zu placiren gewesen. Für feine Qualitäten sind sogar etwas höhere Preise bezahlt worden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,20 bis 14,70—15 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war feste Tendenz und für den laufenden Termin Preise um 2 M. höher, während spätere Sichten unverändert sind. Die Umsätze waren sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm October 144 M. Br., November-December 140 M. Gd., April-Mai 142 M. Gd.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot preishaltend. **Koch-Erbsen** wenig verändert, 19—20—21 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 23 bis 24—24,50 Mark. **Linsen, kleine,** 36—42 M., **große** 43—50 M., feinste darüber. **Bohnen** mehr angeboten, schlesische 18,50—19,50—21 Mark, galizische 18—19 Mark. **Lupinen** ohne Zufuhren gelbe 12,20 bis 13,20 bis 13,70 M., blaue 12—13—13,40 Mark. **Wicken** schwach offerirt, 13,20 bis 14—14,50 M. **Mais** gut gefragt, 15—15,50—16 M. **Buchweizen** ohne Umsatz, 17—18 Mark, alles per 100 Kilogr.

Von **Roth-Kleesamen** haben sich nunmehr einige kleinere Posten ungarischen Ursprungs an unserem Markte gezeigt und sind der Neuheit wegen zu ziemlich guten Preisen unterzubringen gewesen. Immerhin sind im Vergleich zu vergangenen Jahren die Zufuhr sehr im Rückstande und das Geschäft noch ohne jede sichtbare Entwickelung. Von Weißklee und sonstigen Sämereien war noch nichts Neues vorhanden. Zu notiren: per 50 Kilogr. roth 33—38—46—53 M., weiß 38—48—56—63 Mark, schwedisch 35 bis 40—50—60 M., Thymoté 28—29—32 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Für **Oelsaaten** hat sich nur für Raps in Folge etwas schwächern Angebots und größerer Kauflust die Stimmung befestigt, so daß Preise eine Kleinigkeit angezogen haben, während sich für Rübsen, die in weit größerem Maßstabe zum Markte gekommen waren, eine kleine Abschwächung geltend machte, die in etwas niedrigen Preisen ihren Ausdruck fand. Als das Hinderniß, welches die hohen Preise veranlaßt hatte, nach und nach wich, entwickelte sich auch alsbald ein lebhafteres Geschäft, und haben schließlich ziemlich bedeutende Umsätze in dieser Woche stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 23,20—24,60—25,40 Mark, Winterrübsen 23 bis 24—24,75 Mark, Sommerrübsen 23—24—25 M., Dotter 22—23—23,75 M., Raps per 1000 Kilogr. October 258 Mark Br., 256 M. Gd.

Hanfsamen schwacher Umsatz, 17—18 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** war die Zufuhr zu Anfang dieser Woche eine ziemlich starke, doch hat sich das Geschäft ganz gut entwickeln können, weil Eigner, die durch ihre früheren zu hohen Forderungen den Verkehr sehr erschwert hatten, sich zum Verkauf geneigter zeigten und bei ermäßigten Preisen abgaben. Es sind demnach die Umsätze bei Weitem größer als vergangene Woche gewesen, wenn auch die abfallenden Qualitäten immer noch wenig beachtet worden sind. Zu notiren ist per 100 Kilgr. 22—23—24,50 bis 26 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen in sehr fester Haltung, schlesische 7,60—7,80 Mark, fremde 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich, schlesische 9,60—9,80 M., fremde 8,90 bis 9,50 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** hat sich die Stimmung in Folge höherer Berichte von Auswärts auch hier etwas gebessert, doch blieben Umsätze außerordentlich gering, da sich so gut wie keine Kauflust in dieser Woche gezeigt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 54,50 Mark Br., October 51 M. Br., October-November 51 Mark Br., November-December 54 Mark Br., December-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 56 M. Br.

Petroleum bei sehr schwachen Umsätzen ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und October 28,50 M. Br., 28 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco 60 M. Br., October 61 M. Br.

Spiritus war in weichender Tendenz, besonders für nahe Termine, da sowohl der rapide Rückgang der Preise an der Berliner Börse, als auch die allseitig günstig lautenden Kartoffelernte-Berichte den Artikel beeinflußten. Die Zufuhr ist schon recht belangreich, befriedigt aber nur knapp den Bedarf, so daß ein Ueberfluß an Waare keineswegs vorhanden ist und von dieser Seite ein Druck auf die Preise nicht erfolgt. Die Spritfabrikanten sind gut beschäftigt, namentlich ist der Bedarf nach prompter Waare rege, da anscheinend die Fabrikanten anderer Zollvereinsplätze ihre Production bereits verkauft haben. Die Concurrenz Amerikas und Rußlands ist vorläufig im Auslande nicht zu spüren, dagegen fängt Oesterreich-Ungarn an, mit seinen concurrirenden Preisen als Verkäufer aufzutreten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 50,90—51,20 M. [illegible] Octbr.-Novbr. 50,30 M. Gd., November-December 50,50 Mark Gd., December-Januar 50,20 M. Gd., Januar-Februar 50,20 M. Gd., April-Mai 51 M. bez., Mai-Juni 51,30 Mark Br.

Für **Mehl** war die Stimmung bei unveränderten Preisen sehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,25—32 M., Hausbacken 26—26,50 M., Roggenfuttermehl 11,25—12 M., Weizenkleie 10—10,50 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46 bis 48 Mark, Kartoffelstärke 25—25½ M., Kartoffelmehl 25½—26 M.

Δ **Breslau**, 22. October. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche in Folge des ungünstigen und regnerischen Wetters nicht so lebhaft als in den Vorwochen. Die Zufuhren von Lebensmitteln sind sehr beträchtlich, indem große Transporte von Weißkraut und Kartoffeln auf Bestellungen bei hiesigen Victualienhändlern und größeren Haushaltungen eintreffen, ohne erst den Markt zu berühren. Obst- und Feldfrüchte wurden in hinlänglicher Menge feilgeboten, so daß der Bedarf vollständig gedeckt wurde. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., Hasen, Stück 2,50—3,50 M., Rebhühner, das Paar 2 Mark, Krammetsvögel pro Paar 60—70 Pf.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3,20 M., die Mandel 80 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,40 M., Lachs Pfd. 1,60 Mark, Steinbutt Pfd. 1,40 M., Aal Pfd. 1,60 M., Zand Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 80 Pf. bis 1,20 M., Forellen Pfd. 3 M., Schellfisch Pfd. 35—40 Pf., Cabliau Pfd. 40 Pfd., Dorsch Pfd. 30 Pf., Hummer Pfd. 1,60 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 2,50—4 M., dito 2 Liter 10 bis 12 Pf., Oberrüben, Mandel 15 Pf., Zwiebeln Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—15 Pf., Schock 2,50 bis 4 M., Grünkohl Mandel 25 bis 30 Pf., Welschkohl Kopf 10—15 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Stück 5 bis 10 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Paprika 3 Schoten 10 Pf., Meerrettig, Mandel 1—2 M., Rettige, Liter 10 Pf., Radieschen 2 Gebund 10 Pf., Kopfsalat, Mandel 40—50 Pf., Kürbisse Stück 50—75 Pf., Rabunze Liter 10 Pf., Endivien-Salat Kopf 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 2 Liter 15—20 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—20 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 12—15 Pf. gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 M., Wallnüsse Pfd., 30 Pf., ungarische Weintrauben pro Pfd. 40 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 3 Liter 40 Pf., Wachholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagebutten Liter 50 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 10—15 Pf., Reisken Körbchen 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,30—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 50 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 17. und 20. October. Der Auftrieb betrug: 1) **420 Stück Rindvieh** (darunter 215 Ochsen, 205 Kühe). Bei geringerer Kauflust für den Export verblieben nicht unbedeutende Ueberstände, da die Verkäufer an den vorwöchentlichen Preisen festhielten. Export 42 Ochsen, 13 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 57—58 M., 2. Qualität 46 bis 48 M., geringere 25—27 Mark. 2) **1063 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 57—58 M., mittlere Waare 48 bis 49 Mark. 3) **916 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—22 M., geringste Qualität 8—9 M. 4) **434 Stück Kälber.**

Görlitz, 20. October. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Dieselbe lustlose und flaue Stimmung, über welche ich schon *am vorigen* Marktage berichtete, hielt auch an unserem gestrigen Wochenmarkte vor und ließen sich die im Ganzen nur geringen Umsätze nur bei wesentlichen Preisconcessionen Seitens der Verkäufer bewirken. Die an den Markt gebrachten Parthien von Hafer, guter Braugerste und Gelbweizen fanden schlankes Unterkommen, während bei Weißweizen, Roggen und geringer Gerste das Gegentheil der Fall war. Das Angebot sowohl aus erster, wie zweiter Hand, bleibt noch schwach, da das Einbringen der Kartoffeln alle verfügbaren Arbeitskräfte in Anspruch nimmt. Die Kartoffelernte selbst ist in hiesiger Gegend eine reichliche und in den leichteren Böden auch qualitativ eine zufriedenstellende, während bei den schweren und undurchlässigen Böden über Krankheit vielfach geklagt wird. Rapskuchen und Futterkleien reges Geschäft.

Bezahlt wurde für Weißweizen per 85 Klgr. 20½—19 M., per 1000 Klgr. 244—226 M. Gelbweizen per 85 Klgr. 19½—18¼ M., per 1000 Klgr. 232—217 M. Roggen per 85 Klgr. 16¼—15½ M., per 1000 Klgr. 194 bis 184 M. Gerste per 75 Klgr. 12,90—11½ M., per 1000 Klgr. 188 bis 155 M. Hafer per 75 Klgr. 7¾—7¼ M., per 1000 Klgr. 155—145 M. Roggenkleie per 50 Klgr. 6¼ M. Br., Weizenkleie 4,90 M. Br., Rapskuchen 7,50 Mark Br.

[Reichsstempelgesetz.] Die Provinzial-Steuer-Direction von Berlin hat entschieden, daß eine Karte folgenden Inhalts: „Wir theilen Ihnen hierdurch mit, daß wir vorbehaltlich etwa noch per ultimo c. abzuschließender Geschäfte morgen im Scontro notiren . . . . (Folgt eine Aufzählung der von dem betreffenden Hause zu empfangenden und zu liefernden Anzahl von Creditactien, Franzosen, Lombarden 2c. 2c.)" mit 20 Pf. zu besteuern sei.

=ββ= **[Schifffahrtsstatistik.]** Im III. Quartal d. J. passirten die hiesigen Schleusen und zwar **„stromab" die Oberschleuse:** 1 Schiff mit Weizen, 9 mit Gerste, 7 mit Hafer, 2 mit Mehl, 8 mit Raps, 14 mit Walzeisen, 1 mit Stabeisen, 6 mit Zink, 4 mit Zinkblech, 12 mit Kohlen, 4 mit Melasse, 3 mit Zucker, 1 mit Weizenschaalen, 1 mit Kalk, 1 mit Drahtnägeln, 2 mit Schiffsutensilien, 4 mit Badeutensilien, 2 mit Cement, 4 mit Bauutensilien, 4 mit Schwefelsäure, 1 mit Blei, 1 mit Dachziegeln, 1 mit Brettern, 8 mit Kalksteinen, 9 mit Brennholz, 1 mit hölzernen Wasserrinnen, 3 mit Personen, 4 mit Nutzholz, 1 mit Sand, zusammen 119 Schiffe beladen, außerdem 117 leere, sowie 3940 Stück Kantholz und 5567 Stück Rundholz. — **Die Unterschleuse:** 2 Schiffe mit Mehl, 7 mit Hafer, 4 mit Melasse, 3 mit Zucker, 16 mit Walzeisen, 1 mit Stabeisen, 1 mit Seife, 6 mit Zink, 12 mit Steinkohlen, 8 mit Brennholz, 4 mit Personen, 8 mit Kalksteinen, 3 mit Bauutensilien, 1 mit Bohlen und Schindeln, 1 mit Dachpappe, 2 mit Cement, 2 mit Nutzholz, 1 mit Dachziegeln, 1 mit Weizenschaalen, 4 mit Zinkblech, 1 mit Blech, 4 mit Schwefelsäure, 1 mit Kalk, 9 mit Gerste, 1 mit Schiffsutensilien, 1 mit Weizen, 7 mit Raps, 1 mit Drahtnägeln, zusammen 103 beladene Schiffe, sowie 3927 Stück Rundholz und 5489 Stück Kantholz. — **Stromauf die Unterschleuse:** 4 Schiffe mit Dachpappe, 1 mit Palmöl, 2 mit Chamotziegeln, 2 mit Nutzholz, 2 mit Brennholz, 1 mit Reis, 1 mit Schiffsutensilien, 1 mit Gütern, 1 mit Harz, 1 mit Personen, 1 mit Steinkohlen, 16 mit Kies, 1 mit Cichorien, 1 mit Emballage, 3 mit Rüben, zusammen 38 beladene Schiffe. — **Die Oberschleuse stromauf:** 4 mit Dachpappe, 1 mit Palmöl, 5 mit Nutzholz, 2 mit Chamotziegeln, 1 mit Reis, 1 mit Schiffsutensilien, 1 mit Gütern, 1 mit Harz, 1 mit Emballage, 1 mit Kohlen, 1 mit Cichorien, 3 mit Zuckerrüben, 2 mit Brennholz, 16 mit Kies, 25 mit Sand, 1 mit Personen, zusammen 66 beladene Schiffe und außerdem 169 leere.

Concurs-Eröffnungen.

Handelsmanns-Eheleute Johann und Anna Christmann in Kempten. Verwalter: Rechtsanwalt Häuser. Anmeldefrist bis 15. November. — Tuchfabrikant August Tolde in Neurode. Verwalter: Eduard Ackermann. Anmeldefrist bis 1. December. — Bauunternehmer Gottlieb Opitz in Pölzig. Verwalter: Rechtsanwalt Thusen in Ronneburg. Anmeldefrist bis 17. November. — Firma Paul u. Gebr. Krumholz in Zittau. Verwalter Rechtsanwalt Geyer. Anmeldefrist bis 15. November.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: J. Seckles.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.